

DIE NEUE *Vußball-* WOCHE

ORGAN DES DFV IM DTSB



**Durch Müllers Prachttreffer
Jena drei Punkte vor ASK!**

Hoch reckt sich der mit nach vorn geprellte Ahnert, doch vorher hat Müller schon aufs Chemie-Tor geköpf. Herrmann (links) kommt zu spät. Knobloch (rechts) lauert im Hintergrund. Der SC Motor führt nun mit drei Punkten Vorsprung, dürfte damit praktisch Herbstmeister sein.



„FU-WO“ Nr. 48 / 16. Jahrgang · Berlin, 1. Dezember 1964 · 40 Pf



Warum eigentlich?

Nachdem am neunten Spieltag ganze elf Treffer in sieben Oberliga-Spielen erzielt wurden, nachdem die Torquote unserer höchsten Spielklasse bisher überhaupt recht bescheiden blieb, führte die „FU-WO“ am Mittwoch eine Umfrage unter den verantwortlichen Trainern nach den Ursachen dafür durch. Das Ergebnis ist aufschlußreich und auch durch die beiden letzten Spieltage, die torreicher waren, keineswegs überholt.

Wie auf unseren Mittelseiten zu lesen ist, gibt die Mehrzahl der Trainer vor allem einen Grund an: Es hat sich bei uns eingebürgert, daß auswärts defensiv gespielt wird! Sicher ließen sich noch andere Faktoren anführen, müßten weitere Fragen genannt werden. Wir sind auch nicht so naiv zu glauben, daß allein im (überbetonten) Offensivspiel das Allheilmittel zu finden, daß ausschließlich auf diesem Weg eine höhere Qualität zu erreichen ist.

Eines aber steht fest: Begegnungen, in denen mehr Tore fallen als es bei uns üblich ist, verlaufen interessanter, spannender, anziehender für das Publikum. Und auch darüber wird Übereinstimmung herrschen: Die moderne Spielweise ist nicht eine Frage der Defensive oder der Offensive. Der richtige Weg liegt in der Mitte, im klugen Variieren, im Anpassen an die vorhandenen Spieler, den Gegner u. a. Viele weitere Dinge spielen dabei noch eine Rolle!

Führen wir aber die Ursachen für das schwache Angriffsspiel bei uns auf die einfachste von den Trainern genannte Formel zurück und drücken wir es ohne Umschweife aus: Es wird zu sehr gemauert!

Wenn die Trainer schon selbst die Ursache nennen, dann erhebt sich doch die Frage: Warum tun sie das eigentlich? Denn sie vermitteln doch ihren Mannschaften die taktische Konzeption. Sind sie sich einig, daß eine solche Spielweise nicht nur unschön ist, sondern auch nicht der Entwicklung dient, dann sind sie doch am ehesten in der Lage, für eine Änderung zu sorgen.

Damit wir uns recht verstehen: Wir machen uns die Sache nicht so einfach und sagen: Die Trainer sind schuld! Wir wissen, daß manches nicht so einfach ist, wie es auszusehen scheint. Uns geht es darum, dieses Problem zu klären, eine Lösung zu finden, die unserem FußBall voranhilft. Deshalb wäre es gut, wenn die Frage nach dem „Warum?“ beantwortet wird.

Die „FU-WO“-Leser würden sich freuen, wenn unsere verantwortlichen Trainer bald dazu Stellung nehmen würden.

Eine Diskussion trägt stets zur Klärung bei!

*

Schnell informiert, aber ...

Der Deutsche Fernsehfunk vermittelte vom letzten Mittwoch-Spieltag Ausschnitte aus vier Begegnungen. Das war ohne Zweifel für alle Fußballfreunde eine Bereicherung des Abendprogramms. Vor allem noch deshalb, weil durch Zeitlupenaufnahmen sehenswerte Studien, interessante Szenen gezeigt wurden. Was allerdings nur wenig befriedigen konnte, das waren die Kommentare. Hier sollte man sich in Adlershof einer größeren Genauigkeit befleißigen, keine Spieler wechseln, die richtigen Namen nennen und auch fachlich fundierter kommentieren.

Der Fußballanhänger wird's zu danken wissen!

- ks-



Kreis der Kandidaten ist noch sehr weit gezogen

Fehlen von Spielern mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten erschwert die Vorbereitungen

Innerhalb von zehn Tagen hatte die deutsche Juniorenauswahl zwei internationale Prüfungen zu bestehen, die Aufschluß über den gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen auf das UEFA-Turnier vermittelten. Sowohl das 0:3 in Pitesti gegen Rumänien als auch das 0:1 gegen Volkspolen in Czestochowa wiesen mit allem Nachdruck auf Unzulänglichkeiten hin, die den erforderlichen Zusammenschnitt der Mannschaft noch nicht garantierten. Ausgangspunkt dafür waren Schwächen auf verschiedenen Positionen, für die sich in beiden Vergleichen noch keine festen Anwärter abzeichnen. Das hat vor allem für die Besetzung der Angriffsreihe Gültigkeit, die bei allen lobenswerten Bemühungen nicht in der Lage war, innerhalb von 160 Minuten klare Torchancen herauszuspielen und auch zu nutzen!

Wir geben es unumwunden zu: Das Vorhaben der beiden Trainer Harald Seeger und Manfred Pfeifer, ein Kollektiv von überdurchschnittlichen spielerischen Wirkung heranzubilden, ist außerordentlich schwer. Harald Seeger bestätigte unsere Eindrücke in dieser Beziehung, als er uns sagte: „Es fehlen diesmal zwei oder drei Spieler, deren Fähigkeiten den allgemeinen Leistungsstand übertragen – Schlüsselein Croy von Motor Zwickau

vielleicht abgesehen. Mit anderen Worten, und in den beiden internationalen Tests erhielten wir dafür den Beweis: Es ist kein Spieler vorhanden, dessen spielerische Abgeklärtheit vorteilhaft auf die Mannschaft ausstrahlen vermag und ihr auch dann die erforderlichen Impulse verleiht, wenn es einmal nicht nach Wunsch läuft. Wir hoffen jedoch, daß dieser oder jener mit guten Anlagen in der nächsten Zeit den Sprung schaffen wird.“

Gerade gegen Rumänien war der Vorteil einer schon eingespielten und taktisch in verschiedener Hinsicht geschulten Mannschaft offensichtlich. Wie uns die verantwortlichen Trainer der siegreichen Elf vermittelten, ist hier der Aufbau des Kollektives annähernd abgeschlossen, so daß man sich in der verbleibenden Zeit ausschließlich einer zweckmäßigen taktischen Anlage und dem Einstudieren vorteilhafter Angriffszeuge widmen kann. Was in Rumänien als Hauptaufgabe betrachtet wird, kann bei uns unter den gegebenen Umständen jedoch noch nicht in Angriff genommen werden, weil der Sichtungsprozeß bei weitem noch nicht beendet ist. Die Tatsache, daß der Kreis der Anwärter für mindestens sieben Stammpositionen in der Auswahl noch weit gezogen ist, setzt zu-

Diese Elf lief in Czestochowa gegen Volkspolen auf den Platz. Von links erkennen wir Lennemann, Müller, Klemm, Seidel, Lauck, Krauß, Schulz, Sykora, Weber, Croy und Mannschaftskapitän Schüttler.

Foto: D. B.

nächst den ersten Schritt voraus. Er kann, wie uns Harald Seeger erläuterte, im Moment nicht anders laufen als so:

„Zunächst müssen wir uns darüber einen klaren Überblick schaffen, wer für welchen Posten erste Ansprüche geltend macht. Das ist die Aufgabe der vor uns stehenden Übungsspiele gegen Mannschaften der Liga (siehe dazu auch „Von Woche zu Woche“). Erst wenn sich eine feste Formation abzeichnet hat, können wir den nächsten Schritt vollziehen. Wir hoffen, diese Probleme mit der Bereitschaft aller uns zur Verfügung stehenden Kandidaten lösen zu können.“

Zweifel zu hegen an der Lösung dieses Vorhaben wäre, in Anbetracht des augenblicklich herrschenden Stands der Dinge, unangebracht. Vorteilhaft einzuwirken auf das von den Trainern geplante Vorhaben sollte vielmehr Anliegen aller sein, zu denen auch die „FU-WO“ mit einer sachlich-kritischen Beurteilung zählen wird! D. B.

Jüngstem Nachwuchs mehr Beachtung

Wie in Bad Salzungen die Vereinbarung zwischen DTSB und FDGB verwirklicht wird

In Bad Salzungen besteht eine herzliche Verbindung zwischen DTSB und FDGB schon seit einigen Jahren. Kürzlich berieten die Funktionäre des DTSB- und des FDGB-Kreisvorstandes, wie sie die Vereinbarung zwischen beiden Bundesvorständen über den Volksport vom 17. August 1964 mit Leben erfüllen können. Ein entsprechender Maßnahmenplan soll helfen, daß diese Vereinbarung auch in den Betrieben des Kreises Bad Salzungen verwirklicht wird. Unter den zahlreichen Vorhaben, die vorwiegend von der am 30. Oktober beim FDGB-Kreisvorstand gebildeten ehrenamtlichen, aus 17 Mitgliedern bestehenden Volkssportkommission realisiert werden sollen, befinden sich natürlich auch solche über den Fußballsport. So werden die BGL und BSG-Leitungen der Großbetriebe dieses Kreises regelmäßig Wettkämpfe und Begegnungen im Fußball organisieren. Die BSG Medizin Bad

Liebenstein wird im dortigen VEB Leuchttstoff eine Fußball-Bundesmannschaft aufbauen, die dann auch später an den FDGB-Pokalspielen teilnehmen soll.

Im Mittelpunkt der Arbeit der ehrenamtlichen Volkssportkommission steht der Kinder- und Jugendsport. „Die Betriebssportgemeinschaften unseres Kreises“, so sagte Heinz Tanner, Vorsitzender des DTSB-Kreisvorstandes Bad Salzungen, „müssen sich nun sehr anstrengen, um die Kinder- und Jugendsportarbeit zu verbessern. Wenn in der BSG Kali Werra von 156 Kindern in ihren Reihen nur ein Zehntel durch eine Schülerfußballmannschaft im Wettkampfbetrieb steht, dann können wir damit rechnen, daß uns die anderen Kinder wieder verlassen. Der Nachwuchs bleibt uns nur erhalten, wenn wir uns mit ihm beschäftigen, wenn die Kinder und Jugendlichen im Wettkampf stehen.“ Die Funktionäre beschlossen sodann,

die Kinder- und Jugendsportarbeit im Jahre 1965 als vorrangige Aufgabe zu behandeln.

Um die Nachwuchsarbeit im Leistungssport auf ein hohes Niveau zu bringen, werden in diesem Kreisgebiet auch zwei Leistungszentren für Kinder und Jugendliche im Fußball aufgebaut für die BSG Kali Werra und BSG Stahl Bad Salzungen verantwortlich sind. Durch die zuständigen Leitungen der Trägerbetriebe und der Betriebssportgemeinschaften werden diese politisch und organisatorisch angeleitet. Die ehrenamtliche Volkssportkommission erhielt den Auftrag, Mittel und Wege der finanziellen Unterstützung für diese Leistungszentren zu finden. Alle Maßnahmen werden von den Sekretariaten beider Kreisvorstände kontrolliert, um so dafür zu sorgen, daß die Vereinbarung des DTSB- und FDGB-Bundesvorstandes verwirklicht wird. KURT PAUL

Schlagerspiel

Spitzenreiter gegen Meister!

**Ernst Kümmel
tippte richtig!**

Das 2:1 des Ex-Meisters über den Meister war am Sonntag auf allen Jenaer Sportanlagen noch Gesprächsthema Nr. 1. Immer wieder stand Heimath Müllers Pracht Tor - Leipzigs Trainer Alfred Kunze bezeichnete es als einen wunderbaren Treffer - zur Debatte. Übrigens: Der Helmut scheint das Schießen wieder erlernt zu haben, denn in den letzten Wochen gab es manchen Treffer alter „Müllerscher Marke“. Am meisten freute sich der Herr Papa, der, von Steinach gekommen, wie viele Fans in der 80. Minute förmlich vom Sitz gerissen wurde.

Vor dem Spiel gingen wir auf Stip- oder besser gesagt Tipvisite bei Prominenten. Ließen uns doch gerade die Magdeburger Spieler des SC Aufbau über den Weg. „Auf der Fahrt nach Zwickau, wo wir morgen spielen, wollten wir gleich die Gelegenheit nutzen, uns einen der nächsten Gegner (am 13.12. gastiert der Pokalsieger im Ernst-Abbe-Sportfeld) anzusehen“, meinte Ernst Kümmel, der Trainer des SC Aufbau, und sein Tip saß haargenau: „Ich tippe im allgemeinen nicht, aber gut: Jena gewinnt 2:1!“

Werner Eberhardt und Wolfgang Hempel, die für den Fernsehjunk und den Rundfunk kommentierten, übertrieben in ihren Reportagen hinsichtlich der Zuschauerzahl. 15.000 hatte man den Daheimgebliebenen offeriert, rund 8000 „Zahlende“ aber registrierte der Jenner Klubkassierer. Für künftige auswärtige Gäste sei gesagt: Die neuen Sitzplatzreihen vor der Tribüne haben Platz gekostet, verführen geradezu zum Verschätzen.

Vor dem Treffen, während des Reservespiels auf dem Nebenplatz, blühte der Flachs unter den Aktiven beider Meisterschaftsanwärter. Fragte Dietmar Lange seinen alten Freund Bauchspiel: „Na, Spießer, wie lange willst du denn noch mitmachen in Leipzig?“ – „Wenn wir dreimal den Meister gemacht haben, höre ich auf. Aber dieses Jahr konzentrieren wir uns auf den Pokal, woll'n mal den anderen den Titel überlassen“, war des Ex-Zeitzers prompte Antwort, und er fügte noch hinzu: „Aber die Leipziger Stadmeisterschaft wollen wir uns nicht entgehen lassen, am nächsten Sonntag gibt es das erste Derby dieser Saison.“

PETER PALITZSCH



Müller bewahrte Jenas Linie!

Der Meister brachte den SC Motor noch hart an den Rand der Niederlage

SC Motor Jena - Chemie Leipzig 2:1 (1:0)
Diese wohl schon entscheidende Begegnung um die Herbstmeisterschaft besaß viele typische Merkmale unseres Oberligafußballs. Sie offenbarte dramatische Akzente und durchaus vorhandene Klassemeerkmaile (Müller!). Zugleich schwankten die Leistungen beider Mannschaften während der neunzig Minuten aber auch beträchtlich. Wie klar herrschte der SC Motor eine Halbzeit die Chemie-Elf, doch als dem 1:0 nicht bald das 2:0 folgte, verlor man nach dem Wechsel die Spielkonzeption und fand sie erst genau genommen zehn Minuten vor dem Ende wieder. Wie einfalls- und wirkungslos nahm sich das Spiel Chemies vor der Pause aus, und wie drangvoll, torgefährlich stürmten die Leipziger später! Und auch das:

Einige Akteure können die unfairen Mäizchen offenbar nicht lassen. Einige Attacken von Slaby, Herzog, Krause richteten sich klar gegen die Beinpartien ihrer Gegenspieler, als P. Ducke, R. Ducke und Lange in schnellem Lauf davonzogen. Das war wenig gentlemanlike, genau wie Stricksners „Notlösungen“ und das Gestikulieren von Peter Ducke und Scherbarth! (Fortsetzung Seite 5)



Chemies Abwehr zweimal in höchster Bedrängnis! Oben setzt P. Ducke gegen Slaby und Walter zum Torschuh an, in der Szene darunter greift sich Sommer einen Flankenball vor Müller. Links Walter. Foto: Schlagle

Beide Berliner Mannschaften mit besserer Auswärtsbilanz

		Heimspiele						Auswärtsspiele											
		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Motor Jena	(1)	11	8	2	1	20: 9	18: 4	5	4	1	—	10: 2	9: 1	6	4	1	1	10: 7	9: 3
2. ASK Vorw. Berlin	(3)	11	6	3	2	21:11	15: 7	5	2	2	1	5: 4	6: 4	6	4	1	1	16: 7	9: 3
3. SC Empor Rostock	(4)	11	7	1	3	18: 9	15: 7	5	4	—	1	13: 4	8: 2	6	3	1	2	5: 5	7: 5
4. Chem. Leipzig (M)	(2)	11	5	4	2	26:12	14: 8	6	5	1	—	19: 3	11: 1	5	—	3	2	7: 9	3: 7
5. SC Leipzig	(5)	11	4	4	3	18:12	12:10	5	3	1	1	9: 4	7: 3	6	1	3	2	9: 8	5: 7
6. Motor Zwickau	(9)	11	4	3	4	18:20	11:11	6	3	2	1	15:13	8: 4	5	1	1	3	3: 7	3: 7
7. SC Aufb. Mgdbg. (P)	(8)	11	3	4	4	9:11	10:12	6	3	3	—	8: 3	8: 3	5	—	1	4	1: 8	1: 9
8. SC K.-M.-Stadt	(7)	11	3	4	4	12:15	10:12	6	2	3	1	7: 5	7: 5	5	1	1	3	5:10	3: 7
9. Wismut Aue	(6)	11	1	8	2	6: 9	10:12	6	1	4	1	4: 4	6: 6	5	—	4	1	2: 5	4: 6
10. SC Dyn. Berlin	(10)	11	3	3	5	8:13	9:13	6	1	2	3	7	4: 8	5	2	1	2	5: 6	5: 5
11. Dyn. Dresden (N)	(11)	11	3	3	5	10:16	9:13	6	3	1	2	6: 7	7: 5	5	—	2	3	4: 9	2: 8
12. Motor Steinach	(12)	11	4	1	6	11:21	9:13	5	3	—	2	5: 6	6: 4	6	1	1	4	6:15	3: 9
13. Lok Stendal	(13)	11	2	3	6	18:21	7:15	5	2	—	3	13:13	4: 6	6	—	3	5: 8	3: 9	
14. SC Neubrdbg. (N)	(14)	11	1	3	7	10:25	5:17	5	—	3	2	5: 8	3: 7	6	1	—	6	5:22	5:12

Der Kampf um Punkte...

SC Leipzig—Dynamo Dresden 2 : 1 (1 : 0)

SC L (blau-gelb):

1. Weigang	3
2. Faber	3
3. Gießner	5
4. Geisler	5
5. Trojan	4
6. Drößler	4
7. Engelhardt	2
8. Tröltzsch	3
9. Frenzel	5
10. Naumann	3
11. Zerbe	3
Gesamt:	40

Trainer: Krause.

Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Trautvetter, Penzel; Zuschauer: 5000; Torfolge: 1 : 0 Frenzel (23.), 2 : 0 Naumann (54.), 2 : 1 Kreische (90.).

SC Neubrandenburg—ASK Vorwärts Berlin 1 : 3 (0 : 1)

SC Neubrandenburg (weiß-blau):

1. Below	3
2. Nathow	3
3. Kustak	2
4. Hillmann	3
5. Voigt	4
6. Steinfurth	3
7. Boldt	3
8. Hamann	3
9. Weißer	3
10. Uentz	3
11. Strahl	3
Gesamt:	33

Trainer: Eisler.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Männig, Heinrich; Zuschauer: 9000; Torfolge: 0 : 1 Piepenburg (41.), 1 : 1 Boldt (55.), 1 : 2 Nöldner (72.), 1 : 3 Vogt (87.).

SC Empor Rostock—SC Karl-Marx-Stadt 3 : 1 (1 : 0)

SC Empor (blau-weiß):

1. Heimisch	2
2. D. Wruck	3
3. Rump	4
4. Hergesell	3
5. Zapf	4
6. Seehaus	3
7. Kleiminger	3
8. Pankau	4
9. W. Wruck	3
10. Habermann	4
11. Drews	3
Gesamt:	36

Trainer: Fritzsch.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Zimmermann, Terkowsky; Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1 : 0 Habermann (32.), 1 : 1 Steinmann (57.), 1 : 1 Hergesell (72.), 3 : 1 W. Wruck (89.).

Motor Zwickau—SC Aufbau Magdeburg 1 : 0 (0 : 0)

Motor (blau):

1. Meyer	3
2. Glaubitz	3
3. Beier	3
4. Söldner	2
5. Resch	2
6. R. Franz	4
7. Henschel	3
8. Rentzsch	4
9. Irmischer	3
10. Jura	3
11. Speth	3
Gesamt:	33

Trainer: Oettler.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Halas, Schulz; Zuschauer: 7000; Torschütze 1 : 0 Rentzsch (79.).

Dynamo (weiß-rot):

1. Brunzlow	4
2. Wieczorek	1
3. Pfeifer	4
4. Prautzsch	2
5. Oeser	3
6. Hausteins	3
7. Diebitz	1
8. Ziegler	3
9. Kreische	3
10. Siede	3
11. Gunz	3
Gesamt:	30

Trainer: Petzold.

Trainer: Göttsche.

Trainer: Krause.

SC Dynamo Berlin—Motor Steinach 1 : 3 (1 : 3)

SC Dynamo (weiß-grün):

1. Bräunlich	3
2. Stumpf	3
3. Heine	1
4. Skaba	3
5. Carow	2
6. Unglaube	2
7. Trümpler	2
8. Bley	3
9. Fuchs	3
10. Meyer	3
11. Geserich	1
Gesamt:	26

Trainer: Götsche.

Gesamt: 37

Trainer: Leib.

Gesamt: 37

Motor (blau-weiß):

1. Florschütz	3
2. Hofmann	3
3. Schellhammer	4
4. Schubert	3
5. Fölsche	4
6. Luthardt	3
7. Elmecker	3
8. Queck	4
9. Linß	4
10. Kühn	3
11. P. Sesselmann	3
Gesamt:	37

Trainer: Leib.

Gesamt: 37

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Uhlig, Kunze; Zuschauer: 2000; Torfolge: 0 : 1 Elmecker (14.), 1 : 1 Fuchs (27.), 1 : 2 Queck (34.), 1 : 3 Queck (40.).

SC Motor Jena—Chemie Leipzig 2 : 1 (1 : 0)

SC Motor (weiß-blau):

1. Fritzsche	3
2. Stricksner	2
3. Rock	4
4. Ahnert	3
5. Marx	3
6. Krauß	3
7. Knobloch	3
8. Müller	5
9. P. Ducke	4
10. Lange	6
11. R. Ducke	3
Gesamt:	37

Trainer: Buschner.

Gesamt: 34

Chemie (grün-weiß):

1. Sommer	3
2. Krause	3
3. Walter	4
4. Herrmann	3
5. Herzog	3
6. Slaby	3
7. Behla	3
8. Bauchspiel	3
9. Scherbarth	3
10. Richter	3
11. Rothe	3
Gesamt:	34

Trainer: Kunze.

Gesamt: 34

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach) Anton, Neumann; Zuschauer: 8000; Torfolge: 1 : 0 R. Ducke (20.), 1 : 1 Bauchspiel (68.), 2 : 1 Müller (80.).

Lok Stendal—Wismut Aue 3 : 0 (0 : 0)

Lok (schwarz-rot):

1. Isleb	3
2. Weiser	3
3. Lindner	3
4. Prebusch	2
5. Weißkopf	3
6. Liebrecht	5
7. Kochale	3
8. Strohmeyer	3
9. Backhaus	3
10. Karow	2
11. Güssau	3
Gesamt:	32

Trainer: Schwendler.

Gesamt: 31

Wismut (blau):

1. Thiele	4
2. Gerber	2
3. Müller	3
4. Wagner	3
5. Pohl	3
6. Kaiser	4
7. Zink	3
8. Schmiedel	2
9. Kleber	2
10. Müller	2
11. Härtwig	3
Gesamt:	31

Trainer: Günther.

Gesamt: 31

Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Müller, Bader; Zuschauer: 4500; Torfolge: 1 : 0 Liebrecht (68.), 2 : 0 Backhaus (84.), 3 : 0 Backhaus (87.).

Gesamtübersicht über die Punktwertung

Mannschaftswertung

1. SC Motor Jena

2. Chemie Leipzig

3. SC Karl-Marx-Stadt

4. SC Leipzig

5. ASK Vorwärts Berlin

6. SC Empor Rostock

7. Motor Zwickau

8. Wismut Aue

9. SC Aufbau Magdeburg

10. Dynamo Dresden

11. Motor Steinach

12. Lok Stendal

13. SC Neubrandenburg

14. SC Dynamo Berlin

1. Thiele (Wismut Aue)

2. Rock (SC Motor Jena)

3. Vogel (SC Karl-Marx-Stadt)

4. Kaiser (Wismut Aue)

5. Siede (Dynamo Dresden)

6. Florschütz (Motor Steinach)

7. Liebrecht (Lok Stendal)

8. Lange (SC Motor Jena)

9. Tauberl (SC K.-M.-Stadt)

10. R. Ducke (SC Motor Jena)

11. Körner (ASK Vorw. Berlin)

12. Stöcker (SC Aufb. Magdebg.)

13. Pfeifer (Dynamo Dresden)

14. Pankau (SC Empor Rostock)

15. Walter (Chemie Leipzig)

16. Geisler (SC Leipzig)

17. Erler (SC K.-M.-Stadt)

18. Beier (Motor Zwickau)

19. Glaubitz (Motor Zwickau)

20. Irmischer (Motor Zwickau)

21. Skaba (SC Dynamo Berlin)

22. Voigt (SC Neubrandenbg.)

zeitpfif, und eindeutig war festzustellen, daß die Torausbeute für die Leipziger viel zu gering war. Ja, die Dresdener hätten fast durch Ziegler den Ausgleich erzielt, wenn nicht der Dynamo-Halbrecht freistehend vor Weigang den Ball über das Tor gezogen hätte. Die Zuschauer konnten erst nach weiteren 21 Minuten Spielzeit nach Frenzels Vorarbeit das 2 : 0 für den SCL registrieren.

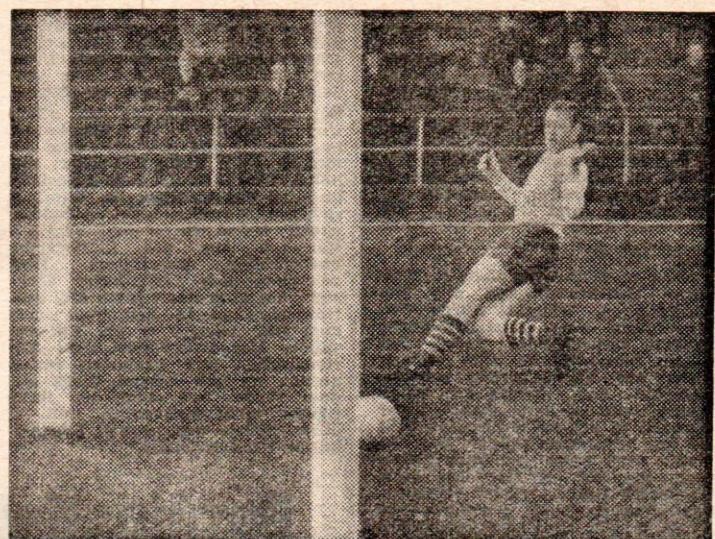
Eine klug gestaffelte Dresdener Abwehr schaltete sich immer wieder rechtzeitig ein, wenn Ziegler und Engelhardt flankten. Vom Dynamosturmspiel war auch in der 2. Spielhälfte recht wenig zu sehen. Der 18jährige Kreische, zum ersten Male im Meisterschaftsspiel eingesetzt, machte am Ball eine gute Figur und kaum einen Fehler. Er war natürlich nicht schnell und hart genug, wenn er Steilpassen nachsetzen mußte. Sein Torerfolg in der 90. Minute wird ihm aber Selbstvertrauen geben.

RAINER BAUMANN

Das war Quecks Alleingang zum entscheidenden dritten Treffer



Als Dynamos Mittelverteidiger Heine einen Steilpass abgefangen hatte, schien die Situation geklärt. Dem eigenen Tor entgegenlaufend, schlug der Dynamo-Spieler dann den Ball aber derart lasch zurück, daß sich Steinachs Halbrechter sofort einschalten konnte. Die letzte Phase hält



unsere beiden Bilder fest. Fast hat es den Anschein, als könne Bräunlich (Bild links) an das Leder herankommen. Die Szenerie täuscht jedoch, denn Queck ist blitzschnell um den Berliner Torwart herumgelaufen (Bild rechts) und vollendet ins leerstehende Gehäuse.

Fotos: Kronfeld

Fakten und Zahlen ...

1. Spieltag:

Zuschauer: 117 000; je Spiel: 16 741; Tore: 24; je Spiel: 3,43

2. Spieltag:

Zuschauer: 137 000; je Spiel: 19 571; Tore: 16; je Spiel: 2,28

3. Spieltag:

Zuschauer: 101 000; je Spiel: 14 428; Tore: 27; je Spiel: 3,85

4. Spieltag:

Zuschauer: 111 000; je Spiel: 15 857; Tore: 12; je Spiel: 1,71

5. Spieltag:

Zuschauer: 69 000; je Spiel: 9857; Tore: 19; je Spiel: 2,71

6. Spieltag:

Zuschauer: 95 000; je Spiel: 13 571; Tore: 16; je Spiel: 2,28

7. Spieltag:

Zuschauer: 46 000; je Spiel: 6571; Tore: 23; je Spiel: 3,28

8. Spieltag:

Zuschauer: 45 000; je Spiel: 6428; Tore: 12; je Spiel: 1,71

9. Spieltag:

Zuschauer: 68 500; je Spiel: 9785; Tore: 12; je Spiel: 1,71

10. Spieltag:

Zuschauer: 31 000; je Spiel: 4428; Tore: 22; je Spiel: 3,14

11. Spieltag:

Zuschauer: 45 000; je Spiel: 6428; Tore: 22; je Spiel: 3,14

Müller bewahrte...

(Fortsetzung von Seite 3)

Jenas Stürmer sahen vor allem im Stürmen ihre Hauptaufgabe. Und solange Jena seine Angriffs-trümpe vor der Pause ausspielte, zeigte Chemie Wirkung. Dem schnellen Laufspiel, den vielfach direkten, einfallsreichen Passagen der Müller, Lange mußten die Gäste Tribut zollen. Wie Jena ohne Pause, ohne Zögern aus der Ver-teidigungsstellung sofort auf Angriff umschaltete, wie sich Ahnert, Marx (selbst als Beschatter von Bauchspiel, ohne diesen allerdings vollends in seiner Wirkung einzubringen) sofort lösten, im Verein mit den beiden Halbstürmern aufbaute, das wirkte gekonnt. Und wenn P. Ducke zu einem Sturmlauf an-setzte, dann zog er zumeist gleich zwei Gegenspieler auf sich und konnte doch nicht selten nur durch ein Foul gebremst werden.

Doch Jenas Aktionen hatten in dieser starken Phase trotz allen Spielwitzes, aller Finesse zwei Nachteile. Von Knobloch ging zu wenig Gefahr aus. So ehrgeizig er auch kämpfte, er fand selten den rechten Anschluß zu den Kombi-nationen seiner Nebenleute. Und: So zweckmäßig Peter Ducke ope-rierte, der selbst in der Mitte durchstieß, wenn er eine Chance erspähte, aber auch rechtzeitig das Abspiel nicht vergaß. Er schießt zur Zeit nicht konzentriert genug. Der Torschuß erscheint augenblicklich nicht seine stärkste Seite! P. Ducke trickste Herzog aus, sein Schuß landete in den Armen Sommers (7.). Er ließ Krause und Slaby leerlaufen, aber der Schuß in den Dreieangel war nicht plaziert (13.). Wieder wurde er von Krause, Herzog zu zweit gestoppt (27.). Einge-ba von Müller, Slaby verpaßte, und P. Ducke drehte den Ball ans Lattenkreuz (39.).

Einer Chemie-Elf kann nicht der Raum und die Initiative ungestraft überlassen werden! Diese längst nicht neue Erkenntnis mußten die Thüringer abermals machen, als sie nach gut fünfzig Minuten von ihrer spielerischen Linie abkamen. Da zogen sich Marx wie Ahnert mehr zurück, da brachte sich der durch eine Verletzung gehandicapte R. Ducke (vor der Pause herrliche Flügellaufe, überlegte Eingaben und vortreffliche Eckbälle, deren einer das 1:0 einbrachte!) nicht mehr so zur Geltung und beraubte so den SC Motor des zweiten Flügels.

Und prompt startete Chemie zur wirkungsvollen Gegenoffensive und war mit geradlinigen Zügen über nicht mehr als zwei Stationen außerst gefährlich. Fritzsche wehrte mit beiden Beinen einen Schuß Herzogs ab (58.). Hohe Eingabe Slaby zu Behla in den Strafraum, der brauchte aber zuviel Zeit (61.). Scherbarth konnte erst von Rock und Fritzsche gemeinsam abge-blockt werden (62.).

Tatsächlich deutete sich der Ausgleich, den Bauch-spiel dann nach einem Krause-Freistoß in unnach-ahmlicher Manier aus einer Spielertraube per Kopf er-zielte, schon Minuten zuvor an! Jena's Abwehr wies Löcher auf. Stricksner fand zu dem recht agilen, beson-nen operierenden Rothe keine Einstellung, und er verriet nun, wenn Richter und Scherbarth über die linke Seite angriffen, Un-sicherheiten.

Auch insgesamt wirkte der Dek-kungsblock nun nicht mehr so

souverän wie zuvor. Und das, obwohl Bauchspiel diesmal nicht den gewohnten Stoßkick bildete. Einzig Rock ließ sich davon nicht anstecken. Wie er kalt schnüdig Scherbarth, den ihn um Hauptsänge überragenden, nach seiner vier-wöchigen Verletzungspause aber noch nicht wieder hundertprozentigen Mittelstürmer, in Zweikämpfen austastach, nötigte Respekt ab. Doch wenn Behla in diesen Minuten Chemies vor dem Tor schnell, kalt-blütig gehandelt hätte, die Messe-städter hätten den nervös, unsicher gewordenen Gegner nicht nur an den Rand einer Niederlage gebracht.

Ein Mann schaffte dann noch die Wende, die die Brüder Ducke mit scharfen, aber unplazierten Schüß-en nicht herbeizuführen vermochten: Helmut Müller, neben Lange der unermüdliche Angriffsmotor der Jenaer. Er ließ sich nicht Che-mies Spiel aufzwingen, er war unablässig gescheit, clever bemüht, den eigenen Sturm zur Wirkung kommen zu lassen. Er ließ sich nie von seiner spielerischen Linie ab-bringen. Und die Partie des an diesem Tage besten Akteurs, der sich mit dieser Leistung für die Nationalmannschaft anbot (!), fand mit einem Raketenabschuß Spezial-marke Müller seinen verdienten Lohn!

WOLF HEMPEL

Die „Helden des Tages“



Zweimal Bestnote für Helmut Müller und Kurt Liebrecht! Der Jenaer Halbstürmer spielte gegen Chemie Leipzig großartig und erzwang mit schenswertem Schuß den 2:1-Sieg. Gegen Wismut Aue sorgte Liebrecht (rechts) nicht nur für das beruhigende 1:0 seiner Elf, sondern war zu gleich ihr umsichtiger Regisseur.

Fotos: Kilian, Kronfeld

Ein Kampf mit offenem Visier

W. Conrad: Erst in der Endphase sicherte Stendal verdienten Sieg über Wismut

Lokomotive Stendal—Wismut Aue

3 : 0 (0 : 0)

Mindestens zwei Dinge waren im Kampf der abstiegsgefährdeten Lok-Elf gegen die Mannschaft aus dem Erzgebirge bemerkenswert. Entgegen der sonst üblichen kargen Torausbeute in Spielen, bei denen die Wismut-Elf beteiligt ist, fielen in dieser Auseinandersetzung fünf Treffer, vier für die Platzherren und einer für die Kumpel. Zwei der Treffer blieb allerdings die Anerkennung versagt.

Mehr noch aber verdient die Tatsache Beachtung, daß alle Befürchtungen, Wismut würde den Stendalern eine Defensivschlacht liefern, unbegründet waren. Die Gäste beschränkten sich keineswegs auf Verteidigung, sondern lieferten den Stendalern einen Kampf mit offenem Visier. Zwar standen in seinem Sturm mit Miller und Schmiedel Spieler, die von Hause aus keine Vollblutstürmer sind, die sich in Notfällen auch vornehmlich rückwärts orientieren; aber da beide ohne Sonderaufgaben ihr Spiel machen konnten, blieb ihnen oftmals Gelegenheit mitzustürmen. Dennoch offenbarte der Wismut-Angriff auch dieses Mal wieder seine Schwäche.

Sieg für Dresden

Gewinner des Wanderpokals des Staatlichen Komitees für Körperfunktion und Sport wurden am Sonntag in Hoyerswerda die Junioren des Bezirks Dresden. Die Dresdener waren im zweiten Finale gegen den Bezirk Cottbus mit 1 : 0 (0 : 0) erfolgreich.

Ihm fehlen Männer, die mit beherzten Schüssen Tore erzielen können.

So ging noch immer die meiste Gefahr von beiden Flügelstürmern aus. Zink, erstmals nach seiner Verletzung wieder aufgeboten, sorgte mit seiner Schnelligkeit für Gefahr, und Härtwig stand ihm in nichts nach. Er war es auch, der schon kurz nach Beginn mit einem herrlichen Schuß aus vollem Lauf nur die Latte traf.

Immerhin aber schafften es die Erzgebirgler, das Spiel über weite Strecken offen zu gestalten und, durch ihre clevere Abwehr und mit einem prächtigen Thiele im Tor, bis 20 Minuten vor dem Ende ohne Verlusttreffer zu überstehen.

Die Stendaler wiesen einmal mehr nach, daß es offensichtlich

weit einfacher ist, einem Sturm mit sicherer Abwehr das Leben schwer zu machen, als mit einem zweckvollen Sturmspiel eine Abwehr aus den Angeln zu heben. Bei aller Einsatzfreude und allem Ungestüm blieb ihr Sturmspiel hausbacken und deshalb lange erfolglos, weil immer wieder mit hohen Eingaben der Erfolg gesucht und bei der stabilen, im Kopfball sichereren Abwehr nicht gefunden wurde. Dabei wurde ihr Sturm mit Vorlagen aus der Läuferreihe buchstäblich überfüllt. Hier zeichnete sich Linksläufer Liebrecht ein über das andere Mal aus. Unübertrifftbar in der Jagd nach dem Ball leistete er als Aufbauspieler Hervorragendes. Sein Aktionsradius war praktisch unbegrenzt. Es gab keinen Fleck auf dem Felde, auf dem der linke Läufer nicht auftauchte, und an allen Stellen war er von beispielhafter Produktivität.

Im Verein mit Strohmeyer, der seinen Läuferkameraden wirkungsvoll assistierte, sorgte er dafür, daß die Wismut-Abwehr mit zunehmendem Spielzeit zu bröckeln begann. Und als Liebrecht im Anschluß an einen raffiniert ange schnittenen Eckball Güssaus aus dem Gewühl heraus der erlösende Treffer gelang, war der Bann gebrochen. Jetzt endlich ging der bis dahin recht sparsam spielende Backhaus aus der Reserve heraus, und jetzt gelangen auch Kochale und Güssau mehr und bessere Aktionen. Einzig Karow blieb nach wie vor blaß und durch wenig Einsatzfreudigkeit auch unproduktiv. Zwei Backhaus-Tore, eines mit Kopfball im Hechtsprung und das andere überlegt mit straffem Schuß erzielt, stellten den verdienten Sieg der Gastgeber in der Endphase sicher.



Am Mittwoch schwer verletzt:
Wismut-Läufer S. Wolf

Kardinalfehler der Deckung bestraft

Der erstaunlich verbesserte Oberliganeuling zeigte modernes Spiel

SC Neubrandenburg—ASK Vorwärts Berlin

1 : 3 (0 : 1)

Dieses 1 : 3 mußte auf den SC Neubrandenburg am Ende beinahe deprimierend wirken. Die Spieler haben sich sicher, und nicht zu Unrecht, die Frage gestellt: Hatten wir das verdient? Trainer Gottfried Eisler sagte uns schon am Vormittag: „In unserem Spielkonzept steht die Offensive oben an, doch aus einer konsequenten, sicheren Abwehr heraus. Wir wollen nicht ob der Offensive gelobt werden und am Ende doch haushoch geschlagen den Platz verlassen.“

Und in der Tat: Der SC Neubrandenburg suchte durch den Angriff die Entscheidung. Er nahm zu Beginn dem ASK die Initiative aus der Hand, und das in einer spielerischen Kultschau zu zeigen selbstbewußten Art, die begeistern mußte.

Das war ein modernes Spiel, das der SC Neubrandenburg vorführte, ein Ziehharmonikspiel voller Tempo, Klarheit und Gradlinigkeit in den Aktionen. Daran hatten alle fünf Stürmer Anteil, genau wie das Läuferpaar Voigt/Steinfurth. Strahl bewies, daß er einen guten Außenstürmer abgibt, nicht nur für Defensiv-Spezialaufgaben bestimmt. Kei-

ner vom ASK würde es leugnen können: In der ersten Halbzeit, ja eine Stunde, beherrschte der SC Neubrandenburg die Szenerie.

Alle Komplimente, die wir in den letzten Wochen über den spielerisch erstaunlich verbesserten Neuling hörten, sind nicht übertrieben. Doch er wurde von einem reiferen Vorwärts-Kollektiv geschlagen wegen seiner naturnäher ungenügenden Routine. Hier mußte der Neuling Lehrgeld zahlen.

Zum ersten: Was nutzen zehn, fünfzehn hervorragende Torchancen, wenn nicht einer der Stürmer die Cleverness zum plazierten Torschuh besitzt? Was Strahl, Uentz, Weißer in dieser Hinsicht sündigen, das gab ein Riesenregister ab. Uentz, einst das Vorbild eines sicheren Schützen, der durch goldene Tore seiner Elf Festigkeit und Vertrauen gab, spielte noch zu zaghaft, zu unentschlossen nach seiner Meniskusoperation.

Zum zweiten: Solche Kardinalfehler in der Abwehr, wie beim 0 : 1 und 1 : 2 werden nun einmal bestraft. Drei Neubrandenburger hinderten sich gegenseitig bei einer Eingabe von Vogt. Drei können den einen, Piepenburg, nicht vom

Ball trennen: 0 : 1. Und wenn ein Stopper als letzter Mann nicht einmal das Einfachste tut, energisch angreift, sich ohne Widerstand überspielen läßt, dann muß das zum Gegentor führen, da kann man sich eben nicht beklagen.

Was Routine ausmacht, wie sie über Sieg und Niederlage entscheidet, dafür war diese Partie geradezu eine Lehrstudie. Der ASK war auf dem Feld in der Zahl der Angriffe klar unterlegen, das Eckenverhältnis ließ am Ende 15 : 4 für den SC Neubrandenburg. Aber die entscheidenden Tore schossen die Berliner. Vor allem hatten sie die stärker Persönlichkeit in Nöldner, einem umsichtigen, spielfreudigen, klugen Einfädeln, der seiner Elf noch zum Sieg verhalf. An ihm steigerten sich auch die Läufer, die Außenstürmer und Vogt. Denn was Körner und Müller vor der Pause boten, das lag weit unter dem Strich, da waren ihnen Voigt/Steinfurth klar überlegen.

Der bedauerlichste Vorfall ereignete sich in der 73. Minute: Der Unparteiische verwies Fräßdorf wegen Nachschlagsen ohne Ball nach vorheriger Verwarnung des Feldes.

WOLF HEMPEL

Die Ursachen, weshalb die deutsche Juniorenauswahl in ihren beiden Länderspielen gegen Rumänien und Volkspolen insgesamt nur Leistungen kaum ausreichenden Formats vollbrachte, sind vielfältiger Natur. Unseres Erachtens haben sich dabei jedoch drei Schwerpunkte herauskristallisiert, denen wir uns im einzelnen zuwenden wollen, weil uns die Partner in dieser Hinsicht (vor allem Rumänien) eindrucksvollen Anschauungsunterricht vermittelten.

(1) Ball- und Tempoverlust durch unzureichende technische Fertigkeiten in der Bewegung sowie mangelhafte Schlagtechnik: Wie oft in beiden Länderkämpfen kam der Spielfuß ins Stocken, weil viele unserer Spieler in der schnellen Bewegung zu viel Zeit benötigen, um das Leder unter Kontrolle zu bringen und es überlegt dem am günstigsten postierten Mann zuzuleiten. Die Störaktionen der gegnerischen Abwehrreihen führten deshalb zwangsläufig immer wieder zum Erfolg. Ein gleichermaßen schwerwiegendes Manko war die unzureichende konstruktive Spielweise der Abwehr, deren kämpferische Potenzen keinesfalls in Abrede zu stellen sind. Ihre kampf- und einsatzfreudige Haltung hatte jedoch insfern nur bedingt Erfolg, weil der

Von Woche zu Woche

anschließend geschlagene Paßball zu meist den Gegner erreichte und eine erneute Attacke herauftschworen.
(2) Mangelhaftes Mitdenken auch in jenen Situationen, in denen kein Ballbesitz zu verzeichnen war: Auf diese folgenschwere Schwäche wiesen unsere Trainer wiederholt hin, ohne daß sich jedoch eine offensichtliche Verbesserung abzeichnete. Mit einem Abspiel zum Mitspieler war in den meisten Fällen auch zugleich das unmittelbare Interesse an dem sich entwickelnden Spielzug abgeschoben. Ein klug abgestimmtes Nachstoßen der Läufer oder auch einmal der Verteidiger (wie meisterhaft demonstrierten das die Rumänen beispielsweise) blieb aus. So wurde auch kaum von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich durch ein zahlenmäßiges Übergewicht Vorteile zu verschaffen. Die überaus mäßige Bilanz an erfolgver-

hebenden Angriffszeugen ist als eine der entscheidenden Ursachen dafür anzusehen.

(3) Fehlende Eigeninitiative der Stürmer, die ein betontes Sicherheitspiel dem im richtigen Moment wünschenswerten Drang zum gegnerischen Tor vorzogen: Individuelle Schwächen sowie noch mangelnde Erfahrungs-werte hinderten unsere Stürmer immer wieder daran, in günstiger Position einmal den Mut zu fassen, den Gegenspieler zu überlaufen und den kürzesten Weg zum Tor anzustreben. Sie zogen es vielmehr auch in Tornähe vor, mit einem betont unzweckmäßigen Sicherheitsspiel eine Chance zum Durchbruch zu suchen. Keiner sah sich in der Lage, in derart günstigen Augenblicken die Verantwortung für ein kraftvolles Durchspiel oder eine torbedrohende Einzelaktion zu übernehmen. Gegen Polen deutete es

Linksaußen Lienemann in einigen Momenten an, wobei der Erfolg nicht unbeträchtlich war. Als die Abwehr den antrittsstarken Karl-Marx-Städter einmal nicht mehr unter ihre Kontrolle bekam, mußte sie ihn durch Foulspiel bremsen. Das war jene Handlung, die uns schon in der 20. Minute durch Verwandlung eines Strafstoßes die Möglichkeit gegeben hatte, mit 1 : 0 in Front zu ziehen!

Selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß beide Kämpfe auf gegnerischen Plätzen ausgetragen wurden und schon deshalb einen nicht unbedeutlichen Nachteil für unsere Jungen mit sich brachten, kann man an diesen typischen Schwächen im Spiel nicht vorübergehen. Sie in den Übungsspielen von Woche zu Woche zu besiegen ist erstes Vorhaben unserer Auswahltrainer Seeger und Pfeifer, die jedoch mit allem Fug und Recht eins fordern: In ihren Clubs und Gemeinschaften müssen die Auswahlkandidaten die entscheidenden Schritte unter Anleitung ihrer Trainer und Übungsleiter tun, um eine leistungsfähige Verbesserung auf allen Gebieten zu erreichen. Erst dann sind die Voraussetzungen gegeben, bis zum UEFA-Turnier eine Mannschaft zu formen, die höheren Ansprüchen genügt!

Fleißiges Schießen brachte Erfolg

SC Empor Rostock gegen SC Karl-Marx-Stadt 3 : 1 (1 : 0)

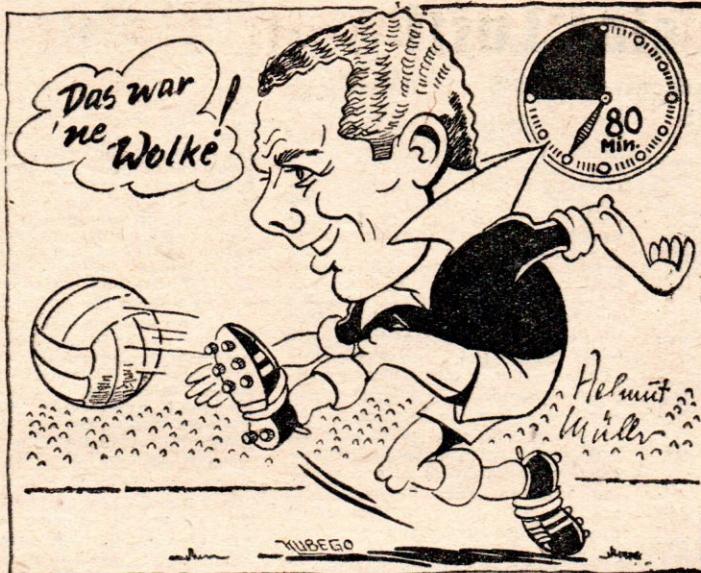
Würde es dem SC K nach seinem 1 : 0 - Erfolg im Intercup erneut gelingen, in Rostock eine Überraschung zu bringen? Diese Frage beherrschte die Experten vor und während der Auseinandersetzung zwischen den vorzüglich auf die spielerische Linie bedachten Kollektiven. Sie fand in der ersten Halbzeit und in der Schlussphase eine negative Antwort. Zwar hatten die Gäste einen ausgezeichneten Start und durch Vogels und Schusters Flanken gute Chancen, einen schnellen Vorsprung herauszuholen, aber zweimal war Rostocks immer beständiger werdender Mittelfeldspieler Rump auf dem Posten, reagierte für den bereits geschlagenen Heinsch.

Nun, nach anfänglichen Schwächen, die vielleicht zum Teil auf Grund der notwendigen Umstellungen und der damit verbundenen zunächst ungenügenden Harmonie verständlich erschienen, fand sich die Rostocker Elf etwa von der 15. Minute ab, zumindest für die erste Halbzeit und die letzte Phase, zu einer geschlossenen Leistung. Blitzschnelle Direktläufe, wobei der Ball konsequent flach gehalten wurde, und fleißiges Schießen brachten schließlich den 1 : 0 - Pausenstand. Rüdrich, der bis zu diesem Zeitpunkt eine sehr gute Partie lieferte, konnte einen Flachschoß von Habermann, den der fleißige Halblinie nach sauberen Dreiecksaktionen mit Pankau abgefeuert hatte, nur noch ins eigene Netz abfließen.

Die Zehntausend fanden vor allem Gefallen daran, wie Pankau Regie führte. Seine Duelle mit Kupferschmid gewann er vor allem in der ersten Halbzeit zu meist. Durchdachte Pässe erreichten auch nach längerem Dribbling seine Mitspieler, und auch was die Schüsse betrifft, so muß der Name des Rostocker Halbrechtes mit an erster Stelle genannt werden.

Später nutzten die Gäste die schwache Rostocker Viertelstunde nach der Pause zum verdienten Ausgleich. Immer wieder ging von Vogel Gefahr aus, Steinmann, der sich vorher ein wenig um Pankau gekümmt hatte, wurde im Angriff aktiver, und Erlers Pässe waren nicht von schlechten Eltern. Aber nach dem 1 : 1 zeigte es sich, zu welcher Geschlossenheit die Rostocker Elf nach anfänglichen Schwächen gelangt war; wieder lautete die Devise: Aus allen Lagen schießen! Hergesell verfuhr nach ihr, sein Flachschoß aus 25 Metern, von Hambeck sicher in klarer Sicht gemeistert, so aber, als ihm die Sicht von Freund und Feind verdeckt war, nicht pariert, bestätigte die Richtigkeit dieser Maßnahme.

GUNTER BONSE



Motor stürmte pausenlos...

... sprengte aber erst im Schlußgang Magdeburgs Riegel

Motor Zwickau - SC Aufbau Magdeburg 1 : 0 (0 : 0)

Nahezu ein Dutzend Mal hatten die 7000 Gelegenheit, sich die Haare zu rauen, die Magdeburger — ihrem Schlümpf dankend auf die Schulter zu klopfen. Ja, einzig bei Blochwitz, dem stellungssicheren, reaktionsschnellen und energischen Schlümpf, muß man die Ursachen suchen, daß Zwickau trotz ständiger Feldüberlegenheit, trotz ununterbrochener Angriffsflut nur einen einzigen Treffer erzielte, und auch den erst gegen Ende der Spielzeit. Man muß allerdings den eifrigsten Gastgeber zugute halten, daß es schon eine schwere Aufgabe ist, einen zusätzlich mit beiden Läufern und meist auch beiden Halbstürmern verteidigenden Partner auszumanoövrieren. Im Feld gelang das auch noch recht eindrucksvoll, aber in der Nähe des Strafraumes fehlte der letzte, gefährliche Zuschnitt, weil zu wenig die Flügel angespielt wurden, zu viele Unwägbarkeiten beim Torschuß auftraten und im Mittelfeld der Ball zu lange gehalten wurde.

Stets hatten so die Magdeburger Zeit und Muße, die Abwehrreihen wieder zu staffeln, zu formieren. Irmischer, aber anfangs auch Rainer Franz, dribbelte zu viel mit dem Ball nach vorn, anstatt sich sofort von ihm zu lösen und steile Pässe aus die Flügel oder in den Raum zu schlagen. Besonders deutlich wurde dies beim gewiß talentierten Irmischer, der sich zu oft darin gefiel. Tricks zu zeigen, ohne sein beachtliches Können zweckdienlich der Mannschaft zukommen zu lassen. Wenigstens Rainer Franz schaltete in der zweiten Spielhälfte um und sorgte mit genauen Pässen für Speth, Henschel und Rentzsch dafür, daß endlich auch die Magdeburger Abwehr durcheinander geriet.

Wohl dauerte es noch bis zur 79. Minute, ehe Blochwitz geschlagen war, doch stand ihm bei vielen großartigen Paraden das Glück zur Seite. Die Entscheidung war gefallen, als R. Franz mit einem herrlichen Flügelwechsel die gesamte Magdeburger Abwehr überlistete, sein hoher Diagonalfußball von Rentzsch in vollem Lauf angenommen und überlegt ins Netz geschossen wurde.

Die Magdeburger, die bis dahin ihr durchaus passables spielerisches Können in Mittelfeldkombinationen angedeutet hatten, lösten sich erst jetzt aus ihrer starren Haltung und bewiesen mit gefährlichen Gegenangriffen, daß sie bei offenem Spiel über 90 Minuten durchaus besser hätten abschneiden können. Das spricht eindeutig gegen die Spielkonzeption der Magdeburger, die mit solch technisch reifen Spielern wie Hirschmann, Weimann und Kubisch durchaus für eine offene Partie hätten sorgen können.

HORST FRIEDEMANN

Belohter Mut zum umsichtigen Angriffsspiel

Dieter Buchspies: Steinachs harmonische Partie fand ehrliche Anerkennung

SC Dynamo Berlin - Motor Steinach 1 : 3 (1 : 3)

Diese Szene ungefähr eine Minute vor dem Abpfiff notierten wir mit besonderer Aufmerksamkeit, weil sie der volllauf verdienten Freude der Steinacher über den gewiß kaum erwarteten Erfolg Ausdruck verlieh: Nach einem der zahlreich vorgetragenen und stets gefahrbringenden Angriffsüge schaute Queck, der umsichtige Halbrechte, kurz hinauf zur Stadionuhr, wo die 89. Minute abzulesen war. Dann lief er einige Schritte seitwärts zu seinem Mannschaftskameraden Kühn, drückte ihm die Hand und klopfte ihm anerkennend auf die Schulter. Diese Geste war unmissverständlich, sie war Zeugnis für den hervorragenden mannschaftlichen Zusammenhalt, der als eine der wesentlichen Ursachen des Sieges zu betrachten war!

Motor hatte in der Tat alle Berechtigung zu diesem Freudenausbruch — über den Sieg gleichermaßen wie über die in den 90 Minuten bewiesene Unerstrockenheit zum offensiven, taktisch klug abgestimmten Spiel. Wer hätte der Elf in dieser Hinsicht wohl soviel anerkennenswerte Fähigkeiten zugetraut? Sicher, da waren Akteure wirksam, die den Rhythmus über weite Strecken vorteilhaft zu beeinflussen verstanden: Linß, der zum Direktspiel befähigte Mittelfürmer, der torgefährlich und zugleich spieldestruktiv agierende Halbrechte Queck, der klug aus der Tiefe nachstoßende Fülsche oder Stopper Scheitlhammer, den bei Verteidigung des errungenen Vorteils im zweiten Abschnitt risikoloses, beherrschend Handeln auszeichnete. Doch entscheidend für die Harmonie war schließlich das ver-

ständnisvolle Eingliedern aller und die von Einsatzfreude und Eigeninitiative (Sesselmann, Elmcker) bestimmte Spielauffassung.

Die ordentliche Steinacher Partie tröstete einigermaßen über Dynamos fehlerhafte Vorstellung hinweg und wurde deshalb in besonderem Maße als wohltuend empfunden. Wann gab es in dieser Hinsicht beim Gastgeber irgendeinen Anlaß? Er war weder mit der ungenügenden Deckungsarbeit (Heines Schwächen im Stehengespiel nahmen katastrophale Ausmaße an!) noch mit der überaus mäßigen Angriffsleistung gegeben. Was beispielweise beide Flügel an einfaßlosem Spiel demonstrierten, war manchmal direkt beschämend. So blieb geringe Befriedigung allein dann, wenn schnelle Aktionen von Bley oder kraftvoll aufs Tor gedrehte Kopfbälle von Meyer andeuteten, daß der SC Dynamo bis zum Schluß um eine Verbesserung des Resultates bemüht war.

Auch das soll in diesem Zusammenhang und keinesfalls nur am Rande eine Notiz wert sein: Steinachs Partie war nicht nur in den spielerischen Belangen ansprechend, sondern in jeder Phase der 90 Minuten von einer beispielgebenden Disziplin jedes einzelnen getragen. Wie ansprechend wirken jene Szenen, da Entscheidungen des Unparteiischen kommentarlos hingenommen werden und selbst eine gegnerische Unsauberkeit nicht zum Anlaß spontaner Demonstrationen genommen wird. Diese jederzeit besonnene Einstellung aller Steinacher Spieler trug wesentlich zum hervorragenden Gesamteindruck bei!

Oberliga Reserven

Lok Stendal-Wismut Aue 2 : 1 (2 : 1)

Lok: Bergner; Schmidt, Küchler, Brose; Alm, Pollaue; Linke, Bindig, Ziemann, Vogelsang, Landhäuser.

Wismut: Fuchs; Neff, Krieger, Neubert; Blankenbach, Scharschmidt; Berthold, Uhlig, Häckert, Eberlein, Löffler.

Torschützen: Bindig und Vogelsang für Lok; Löffler für Wismut.

SC Leipzig-Dynamo Dresden 2 : 0 (1 : 0)

SCL: Nauert; Jäger, Ch. Franke, Völker; Gase, Fischer; Berger, Schaller, Löwe, V. Franke, Skrowny.

Dynamo: Prellbach; Hartleb, May, Schiffner; Müller, Polz; Legner, Kollasch, Kaschner, Hemp, Simon.

Torschütze: Schaller.

SC Neubrandenburg-ASK Vorwärts Berlin 0 : 4 (0 : 2)

SCN: Jüsgen; Scheumann, Prey, Barthels; Meschke, Böttcher; Jungbauer, Rappahn, Krüger, Kort, Kappke.

ASK Vorwärts: Thiess; Michalek, Begerad, Friedrich, Pera, Klupel; Gebes, Sturm, Schenk, Wruck, Wirth.

Torschützen: Pera (2), Schenk und Wruck.

SC Dynamo Berlin-Motor Steinach 6 : 1 (3 : 1)

SC Dynamo: Marquardt; Waterhöfer, Mühlbächer, Dorner; Renk, Nebelung; Scholz, D. Sobek, Großmann, Wolff, Loster.

Motor: Matz; Matthäi, Neubeck, Fuchs; Langhammer, Bätz; R. Sesselmann, König, Langbein, Kiesewetter, Fiedler.

Torschützen: Loster (3), Großmann (2) und D. Sobek für den SC Dynamo, Bätz für Motor.

SC Empor Rostock-SC Karl-Marx-Stadt 0 : 1 (0 : 1)

SC Empor: Pfennig; Pischedl, Söllner, Kinski; Haak, Decker; Rathmann, Westendorf, Bludowski, Kostmann, Ahrens.

SC K: Kuschmann; Welkert, Holzmüller, Kreul; J. Müller, Kunze; Forner, Wappeler, Uhlmann, W. Erier, Lienemann.

Torschütze: Wappeler.

Motor Zwickau-SC Aufbau Magdeburg 2 : 0 (1 : 0)

Motor: Franke; Enold, Röhnen, Wille; Gruner, Enge; Schneider, E. Franz, Dittes, Guttwein, Maul.

SC Aufbau: Moldenhauer; Dreher, Göke, Gaube; Seguin, Ruloff; Hertel, Segger, Eckardt, Heuer, Schumacher.

Torschützen: Maul und Guttwein.

SC Motor Jena-Chemie Leipzig 1 : 1 (1 : 0)

SC Motor: Heinzel; Hergert, Pätz, Werner; Nitszcke, Woitzat, Polywka, Schlüter, Seifert, Kleingünter, Urban.

Chemie: Kupke; Burdusa, Ohm, Kramer; Kirsche, Winter; Schmidt, Paul, E. Walther, Seidlitz, Gähwöhln.

Torschützen: Schlüter für den SC Motor; Gähwöhln für Chemie.

SC Leipzig 11 26:10 18:4

ASK Vorw. Berl. 11 30:6 17:5

SC Dyn. Berlin 11 26:10 16:6

Motor Zwickau 11 21:14 14:8

SC Aufb. Mgdgb. 11 24:19 13:9

Wismut Aue 11 19:14 12:10

SC Motor Jena 11 18:13 12:10

Chemie Leipzig 11 21:14 11:11

Lok Stendal 11 20:23 11:11

SC K.-M.-Stadt 11 19:26 10:12

SC Emp. Rostock 11 18:27 9:13

Dynamo Dresden 11 17:27 6:16

SC Neubrandbg. 11 6:29 5:17

Motor Steinach 11 13:45 0:22

Es war eine Lust!

G. Simon: Endlich sehenswerter Offensivfußball

Motor Zwickau—SC Karl-Marx-Stadt 1 : 3 (0 : 3)

Motor (rot): Meyer (3); Glaubitz (3), Beier (3), Söldner (2); Resch (2), Irmischer (2); Schneider (2), Rentzsch (3), R. Franz (3), Jura (3), Speth (3). **Gesamt:** 29. **Trainer:** Oettler.

SCK (blau-blau mit weißen Streifen): Hambeck (4); Rüdrich (3), Hüttner (4), A. Müller (3); Feister (3), Kupferschmid (3); Schuster (4), Erler (4), Steinmann (4), Taubert (4), Vogel (3). **Gesamt** 39. **Trainer:** Scherbaum.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Schiide, Kasch; **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0 : 1 Schuster (20.), 0 : 2 Erler (26.), 0 : 3 Steinmann (36.), 1 : 3 Rentzsch (71.); **Reserven:** 2 : 0.

Die Kommentare der beiden Trainer zum aufgeworfenen Fragenkomplex unterscheiden sich wesentlich voneinander. Horst Oettler (Motor) sagte uns: „Die Tendenz ausgesprochenen Defensivfußballs bei Auswärtsspielen ist bei fast allen Mannschaften der Oberliga nicht zu übersehen. Das ist zwar außerordentlich bedauerlich, hat uns bisher jedoch nicht dazu verleitet, der allgemeinen Misere Vorschub zu leisten. Sowohl in Berlin (gegen den ASK Vorwärts) als auch in Leipzig (Chemie), Dresden und Aue spielten wir betont offensiv und zum Teil auch erfolgreich. Unser Problem besteht im wesentlichen nicht darin, der Verbesserung der Torschußqualitäten unserer Angriffsreihe vorrangige Bedeutung beizumessen (mit 16 Toren bis zum 9. Spieltag verfügten wir ja über den zweitstärksten Sturm!) sondern die Sicherheit unser Abwehr zu erhöhen, unnötige Gegentore zu verhindern.“

Horst Scherbaum (SCK): „Die Spielweise bei Auswärtsspielen wird offensichtlich nur noch von der Tabellenposition bestimmt. Was

verschiedene Mannschaften in dieser Beziehung an defensiver Einstellung bei uns geboten haben, war erschütternd. Lediglich Motor Steinach und der SC Dynamo Berlin (zwar auch defensiv, aber trotzdem sehr variabel in der Angriffsgestaltung) machten da eine Ausnahme. Zuwenig wird darauf Wert gelegt, bei Ballbesitz auch zu spielen, sich gedanklich auf füssige Angriffaktionen, auf die Nutzbarmachung seiner spielerischen Möglichkeiten zu konzentrieren. Zu stark macht sich eine Erstarrung in übertriebenen taktischen Vorstellungen bemerkbar. Sicher haben wir bisher sehr wenig Tore erzielt. In keinem Verhältnis steht aber die Anzahl der herausgespielten Chancen unseres Angriffs zu den erzielten Treffern. Hier liegen unsere größten Schwächen, die es unbedingt zu überwinden gilt.“

Das Spiel bestätigte die Auffassungen in schlagender Weise. Zwickaus Abwehr war ohne jeden Zusammenhang, ganz zu schweigen von einer klugen, wirkungsvollen Staffelung. Selbst Glaubitz (von

Söldner gilt das besonders) unterliefen Stellungsspielfehler, ein Ausspielen Stopper Beiers noch weit vor dem Strafraum bedeutete schon freies Durchlaufen für den Angriff des SCK. Völlig undiskutabel das Abwehr- und Aufbauspiel von Irmischer und Resch. Taubert und Erler hatten selten wohl derartigen Spielraum durch die mangelnde Dekkungskonsequenz der beiden Läufer. Flache, steile Pässe hatten Seitenwert. Im Angriff wurde R. Franz mit erstaunlicher Unklugheit immer wieder mit hohen Flugbällen angespielt. Ein aussichtloses Unterfangen für ihn, gegen den hochgewachsenen, athletischen Hüttner zu Kopfbällen zu kommen.

Anders dagegen der SCK. Variabel und clever in der Abwehr, harmonisch der Übergang zu blitzartigen, steilen Direktkombinationen, deren Initiatoren vor allem die blendend aufgelegten Erler und Taubert waren. Bis zur Grundlinie überließen Schuster und Erler jeweils ihre Gegegspieler. Schulmäßig kamen die Querpässe, Tore konnten ganz einfach nicht ausbleiben. Die Gäste imponierten mit einer großartigen Leistung. Daran konnte auch das verzweifelte Bemühen der Zwickauer in der zweiten Halbzeit nicht mehr viel ändern. Es war förmlich eine Lust, dem sehenswerten Offensivfußball beider Mannschaften zuzuschauen!

Zwei Angreifer

D. Buchspieß: Empor

SC Leipzig—SC Empor Rostock 2 : 0 (2 : 0)

SCL (blau-gelb): Weigang (3); Farber (3), Gießner (2), Geißler (4); Drößler (3), Trojan (3); Engelhardt (3), Tröltzsch (2), Löwe (4), Naumann (3), Zerbe (3). **Gesamt:** 32. **Trainer:** Krause.

SC Empor (weiß-blau): Heinzel (2); Zapf (3), Rumpf (2), D. Wruck (3); Pankau (4), Seehaus (4); W. Wruck (1), Kleiminger (2), Hiebermann (2), Drews (3), Hergesell (2). **Gesamt** 29. **Trainer:** Fritzsch.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Di Carlo, Kunze; **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Faber (28.), 2 : 0 Engelhardt (42.); **Reserven:** 3 : 0.

Die Kommentare der Trainer stehen, wie sich im Verlauf der 90 Minuten bestätigte, nur allzuschneidere eine echte Bezeichnung finden. Die Antworten auf Frage 1 fielen wie folgt aus: **Trainer Krause:** „Die meisten Mannschaften operieren auswärts mit Ausputzer und suchen ihre Chance an der Konterstellung. Die eigene Überlegenheit ist dabei nur scheinbar und bringt deshalb zumeist keinen Erfolg, weil wirkliche Persönlichkeiten in unserer

Fast wie gewohnt: abermals torlos!

W. Conrad: Drückend überlegene Wismut-Elf blieb ohne Torerfolg / Wolf verletzt

Wismut Aue—Motor Steinach 0 : 0

Wismut (blau): Thiele (3); Gerber (3), Müller (3), Wagner (4); S. Wolf (3), Kaiser (4); Härtwig (2), Schmiedel (2), Killermann (3), Kleber (2), Eberlein (2). **Gesamt:** 31. **Trainer:** Günther.

Motor (blau-weiß): Florschütz (5); Hofmann (2), Schellhammer (3), Schubert (3); Fölsche (3), Luthardt (2); Elmecker (2), Queck (3), Linß (3), Kühn (2), R. Sesselmann (2). **Gesamt:** 30. **Trainer:** Leib.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Vetter, Schmidt; **Zuschauer:** 3000; **Reserven:** 3 : 2.

Die zwei Fragen der „FU-WO“ mußten für die beiden Trainer Geiwissensfragen sein. Trainer Günther's Mannschaft schoß erst ganze sechs Tore, und das Torverhältnis der Thüringer ist ebenso besorgniserregend: 8 : 20. So lauteten ihre Antworten:

Trainer Günther (Aue) zu 1.: „Es mangelt an Stürmern, die beherzt und treffsicher schießen. Fast alle scheuen die Verantwortung, auch aus größeren Entfernungen abzufeuern. Aber bei den verstärkten Deckungen ist Mut zum Schuß und Treffsicherheit unablässig.“ 2.: „Wir müssen in der Ausbildung mehr Wert auf die Verbesserung der Schußtechnik legen, und zwar in allen Formen.“

Trainer Leib (Steinach) zu 1.: „Hauptshuld trägt die Massierung der Abwehr. Fast alle Mannschaften greifen zu dieser Maßnahme bei Auswärtsspielen, und die Gegner finden noch keine Mittel, diese zahlenmäßig verstärkte Deckung aufzubrechen.“ 2.: „Leider sind wir noch gezwungen, auf Nummer sicher zu gehen. Es kommt für uns darauf an, unseren Stürmern wieder das nötige Selbstvertrauen zu geben, das sie in den erfolglosen Spielen zu Beginn der Serie eingeblütet haben. Das trifft besonders auf Elmecker zu.“

Das Spiel bestätigte die Ansichten beider Trainer. Die Wismut-Elf blieb trotz drückender Überlegenheit abermals ohne Torerfolg, stürmte fast pausenlos mit aller Macht, auch dann noch, als Siegfried Wolf mit gebrochenem Wadenbein ausscheiden mußte (24.). Aber was die Stürmer an todssicheren Gelegenheiten ausließen, war mehr als genug, die Zuschauer verzweifeln zu lassen. So sicher sich die Kumpel auch im Mittelfeld bewegten, Kaiser, und der oft vorstehende Wagner ihre Vorderleute mit weiten Pässen vorantrieben, in Strafraumhöhe begann die Unstetigkeit und die Unentschlossenheit (Eberlein, Härtwig, Kleber). Und was dennoch an gefährlichen Bällen aufs Steinacher Tor kam, meisteerte Florschütz in nahezu bestechender Manier. Er und eine gehörige Portion Glück, das ihm als dem Tüchtigsten zur Seite stand, bewahrte die Thüringer letztlich vor Verlusttreffern.

Die Steinacher mußten sich über die ganze Spielzeit hinweg auf Konter aus der Deckung heraus beschränken. Eine Gelegenheit vor der Pause, als Elmecker einem

Kampf hier!

Das kämpferische Moment Element auf beider

SC Aufbau Magdeburg

SC Aufbau (weiß-rot): Moldenhauer, Retschlag (3); Kubisch (3), Röpke (3), Weimann (3), Stöcker (4).

Cheemie (grün-weiß): Sommer (3), Herzog (2), Slaby (2); Schmidt (2), Rothe (3). **Gesamt:** 32. **Trainer:** Kühl.

Schiedsrichterkollektiv: Bader, Zuschauer: 7000; **Torfolge:** 0 : 1 1 : 2 Walter (37.), 2 : 2 Stöcker (55.).

Dies antworteten uns unter anderem zu Zeit in unserer Oberliga (**SC Aufbau**): „Weil alle auswärts die Chancen zuwenig nutzen. Das ist gespielt, ist es ein modernes Element?“ Ich möchte vom Positiven sprechen, daß die Abwehrarbeit allgemein zwischen Mann- und Raumdeckung als früher. Die Stürmer haben es quent bei der Ballannahme gestoppt.

Alfred Kunze unternimmt im Takt auch der Abwehrspieler, die müssen, zu verbessern. Ernst Kühl training vorbildlich. Beim Spiel an den Auswirkungen dieser Maßnahmen insgesamt ließ die Schufltechnik Schüsse werden überhastet angesichts vor allem auch die Abwehrspiel Röpke und Retschlag. Eine Ursache Während des ganzen, vom Wind und der Parole, verdrängte das kämpferische Element. Und mit Kraft allein erreichen.

Die „FU-

Allen Geburtstagskindern dieses in der Oberliga feiern folgende Kort (4. 12. 1945), Wolfgang Toussaint (Heinz Hergert, SC Motor Jena (Bernd Langbein (7. 12. 1939), beider Zwickau (7. 12. 1944)).

war eine Lust!

Endlich sehenswerter Offensivfußball

Karl-Marx-
: 3)

(3); Glaubitz
(2); Resch (2),
(2); Rentzsch
(3), Speth (3),
Dettler.

weinen Strei-
Rüdrich (3),
(3); Feister
(4); Schuster (4),
(4), Taubert
39. Trainer:

iv: Glöckner
Kasch; Zu-
le: 0 : 1 Schu-
macher (6), 0 : 3 Stein-
rentzsch (71); Re-

beiden Trai-
nen sich wesent-
lich Oettler (Mo-
Tendenz aus-
fußballs bei
erfolgig nicht zu
zwar aufer-
hat uns bis-
verletzt, der
Vorschub zu
Berlin (gegen
als auch in
sden und Aue
offensiv und
greich. Unser
wesentlichen
besserung der
unserer An-
Die Bedeutung
Toren bis zum
wir ja über
Sturm!) son-
unser Abwehr
Gegentore zu

(SCK): „Die
sspielen wird
von der
stimmt. Was

verschiedene Mannschaften in dieser Beziehung an defensiver Einstellung bei uns geboten haben, war erschütternd. Lediglich Motor Steinach und der SC Dynamo Berlin (zwar auch defensiv, aber trotzdem sehr variabel in der Angriffsgestaltung) machten da eine Ausnahme. Zuwenig wird darauf Wert gelegt, bei Ballbesitz auch zu spielen, sich gedanklich auf häufige Angriffsaktionen, auf die Nutzbarmachung seiner spielerischen Möglichkeiten zu konzentrieren. Zu stark macht sich eine Erstarrung in übertriebenen taktischen Vorstellungen bemerkbar. Sicher haben wir bisher sehr wenig Tore erzielt. In keinem Verhältnis steht aber die Anzahl der herausgespielten Chancen unseres Angriffs zu den erzielten Treffern. Hier liegen unsere größten Schwächen, die es unbedingt zu überwinden gilt.“

Das Spiel bestätigte die Auffassungen in schlagender Weise. Zwischen Abwehr war ohne jeden Zusammenhang, ganz zu schweigen von einer klugen, wirkungsvollen Staffelung. Selbst Glaubitz (von

W. Conrad: Drückend überlegene Wismut-Elf blieb ohne Torerfolg / Wolf verletzt

Wismut Aue—Motor Steinach 0 : 0
Wismut (blau): Thiele (3); Gerber (3), Müller (3), Wagner (4); S. Wolf (3), Kaiser (4); Härtwig (2), Schmidel (2), Killemann (3), Kleiner (2), Eberlein (2). **Gesamt:** 31. Trainer: Günther.
Motor (blau-weiß): Florschütz (5); Hofmann (2), Scheilhammer (3), Schubert (3); Fölsche (3), Lüthardt (2); Elmecker (2), Queck (3), Linß (3), Kühn (2), R. Sesselmann (2). **Gesamt:** 30. Trainer: Leib.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Vetter, Schmidt; Zuschauer: 3000; Reserven: 3 : 2.

n wurden genutzt

N war aber stets gefährlich

Neubranden-
: 0)

Fritzsche (3);
(4), Ahnert (3);
Knobloch (2),
(3), Lange (4),
34. Trainer:

below (3); Na-
Außerdem, daß Strahl eine Stunde lang H. Müller als Sonder-
ausgabe voraussetzte, was zeitweise

Soldner gilt das besonders) unterließen Stellungsspielfehler, ein Aus spielen Stopper Beiers noch weit vor dem Strafraum bedeutete schon freies Durchlaufen für den Angriff des SCK. Völlig undisputiert das Abwehr- und Aufbauspiel vom Irmischer und Resch, Taubert und Erler hatten selten wohl derartigen Spielraum durch die mangelnde Dekkungskonsequenz der beiden Läufer. Flache, steile Pässe hatten Seitenwert. Im Angriff wurde R. Franz mit erstaunlicher Unklugheit immer wieder mit hohen Fluggäben angespült. Ein aussichtloses Unterfangen für ihn, gegen den hochgewachsenen, athletischen Hüttner zu Kopfbällen zu kommen.

Anders dagegen der SCK. Variabel und clever in der Abwehr, harmonisch der Übergang zu blitzartigen, steilen Direktkombinationen, deren Initiatoren vor allem die blendend aufgelegten Erler und Taubert waren. Bis zur Grundlinie überliefen Schuster und Erler jeweils ihre Gegenspieler. Schulmäßig kamen die Querpässe, Tore konnten ganz einfach nicht ausbleiben. Die Gäste imponierten mit einer großartigen Leistung. Daran konnte auch das verzweifte Bemühen der Zwickauer in der zweiten Halbzeit nicht mehr viel ändern. Es war förmlich eine Lust, den sehenswerten Offensivfußball beider Mannschaften zuzuschauen!

Zwei Angriffsspitzen keine Gefahr!

D. Buchspieß: Empors Haltung verhinderte jegliche Durchschlagskraft

SC Leipzig—SC Empor Rostock
2 : 0 (2 : 0)

SCL (blau-gelb): Weigang (3); Faber (3), Gleißner (2), Geisler (4); Drößler (3), Trojan (3); Engelhardt (3), Tröltzsch (2), Löwe (4), Naumann (3), Zerbe (3). **Gesamt:** 33. Trainer: Krause.

SC Empor (weiß-blau): Heinsch (3); Zapf (3), Rump (2), D. Wruck (2); Pankau (4), Seehaus (4); W. Wruck (1), Kleiminger (2), Habermann (2), Drews (3), Hergesell (2). **Gesamt:** 29. Trainer: Fritzsch.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Di Carlo, Kunze; **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Faber (23.), 2 : 0 Engelhardt (42.); **Reserven:** 3 : 0.

Die Kommentare der Trainer sollten, wie sich im Verlauf der 90 Minuten bestätigte, nur allzu schnell eine echte Beziehung finden. Die Antworten auf Frage 1 fielen wie folgt aus: **Trainer Krause:** „Die meisten Mannschaften operieren auswärts mit Ausputzer und suchen ihre Chance aus der Konterstellung. Die eigene Überlegenheit ist dabei nur scheinbar und bringt deshalb zumeist keinen Erfolg, weil wirkliche Persönlichkeiten in unseren

Angriffsreihen fehlen.“ **Trainer Fritzsch:** „Das Sicherungssystem hat sich überall durchgesetzt. Reißer wie früher Tröger, Weissenfeis, Oberländer und andere fehlen heute. Hinzu kommt die Beklemmung der Stürmer vor der zumeist unsauberen Härte der gegnerischen Abwehrreihen, die sich fast ausschließlich auf die Beine konzentriert.“

Und so äußerten sie sich zu Punkt 2: **Trainer Krause:** „Wir müssen, entsprechend unserer Gegebenheiten, durch Verbesserung der spielerischen Mittel unsere Torgefährlichkeit erhöhen. Die Schiedsrichter können maßgeblich darauf einwirken wenn sie Unsicherheiten noch energetischer ahnden als bisher.“ **Trainer Fritzsch:** „Spieler zu entwickeln, die für größere Wucht im Angriffsspiel sorgen, muß eine unserer Hauptaufgaben sein. Vielen veranlagten Stürmern fehlt es noch an der erforderlichen Abgeklärtheit. Auch ein Klassemann wie beispielsweise Tröger erwartet die Gefährlichkeit erst im Laufe der Jahre!“

Der Charakter des Treffens war, zumindest 45 Minuten lang, bestimmt durch eine wenig verständliche und kaum erfolgversprechende taktische Spielanlage des SC Empor. Mit dem Anpfiff marschierte Hergesell auf die linke Position in der Verteidigung, ohne eine spezielle Aufgabe zu übernehmen. Die lobenswerte Aktivität der beiden Läufer, die wohl als einzige 90 Minuten lang die geforderte Leistungsnorm nachwiesen, sorgte im Zusammenwirken mit dem sich weit nach hinten orientierenden Drews für einige ansprechende Ballpassagen im Mittelfeld. Mehr jedoch trat an positiven Erkenntnissen nicht zutage, wofür es folgende einleuchtende Erklärung gibt:

Kleimingers schleppende und nicht im gewohnten Maße zweckmäßige Spielweise mußte sich im gleichen Maße als unzureichende Voraussetzung für ein drangvoiles

Angrissspiel erweisen; wie die Tat sache, daß mit Habermann und W. Wruck Spieler in den vorgeschobenen Positionen standen, die trotz eines bemerkenswerten laufischen Pensums keinerlei Wirkung auszustrahlen vermochten. Beide sahen sich nicht in der Lage, der gewiß anfälligen Leipziger Deckung (Gießner) innerhalb dieser 90 Minuten auch nur einmal einen Schock einzufügen.

Ohne den völligen Zusammenhalt und das Anpassungsvermögen aller zu finden (Tröltzsch verzögerte das Abspiel oft), wirkte die Angriffsreihe des SC Leipzig doch weitaus wuchtiger. Sie verkraftete das Fehlen ihres verletzten Mittelfürmers Frenzel unter den geschilderten Voraussetzungen achtbar, zumal auf der Position des antrittsstarken Torjägers ein Akteur mit vielversprechenden Anlagen stand: Löwe. Er suchte aus der Tiefe des Feides heraus mit schnellem, leichtfüßigem Antritt die freien Räume, scheute den Zweikampf nicht und bewies Vorzüge, die der Rostocker Deckung allergrößte Sorgen bereiteten. Einige beherzte Flankenläufe Engelhardts und Zerbes sowie mehrere gut geschlagene Pässe von Naumann und Drößler sorgten zumindest hin und wieder für einen ansprechenden Spielfluß. Daß der SCL nach Halbzeit zu keinen weiteren Treffern gelangt, hatte seine Ursachen nicht allein in einer allzuoft verschönkelten Spielauffassung vor dem gegnerischen Strafraum. Nicht minder ausschlaggebend war jene Änderung in der taktischen Anlage des Rostocker Spiels, die mit Beginn des zweiten Abschnitts offensichtlich wurde: Als Zapf ins Zentrum rückte, Rump dessen Position einnahm und Hergesell nach vorn stieß, bekamen die Aktionen plötzlich mehr Linie und erfolgverhängende Zuschläge. Ab jenem Moment, da der SC Empor „normal“ zu spielen begann, hatte er sein Gesicht wiedergefunden.

Der vergangene war Anlaß für zellen Manns Prüfung zu unter Torausbeute an im höchsten M wir den Trainer sten Leistungskl

- 1 Worauf führt Torausbeute?
- 2 Was wollen die Spieler ihrer staaten?

Die vielfältige zugleich die Gr

Gute Sch

Klaus Schlegel:

SC Dynamo Berlin—Dresden 1 : 0 (0

SC Dynamo (grün-weiß): Stumpf (4), Skaba (4), Carow (3), U. Trümpler (3), Bley (3), Meyer (3), Geserich (2). Trainer: Gödicke.

Dynamo (weiß-rot): B. Haustein (3), Pfeifer (4); (3); Oeser (4), Diebitz (3), Pahlitzsch (2), Ziegler (3), Gumz (3). **Gesamt:** Petzold.

Schiedsrichterkollektiv (Wusterhausen), Heise Zuschauer: 1000. Torsch (64.). Reserven: 1 : 1.

Das sagte Fritz Gödicke zu seiner ersten Frage: „Alle meinen, daß wir praktizieren bei Au

Kampf hieß die Parole

Das kämpferische Moment verdrängte das spielerische Element auf beiden Seiten allzu sehr

SC Aufbau Magdeburg—Chemie Leipzig 2 : 2 (1 : 2)

SC Aufbau (weiß-rot): Moldenhauer (2); Wiedemann (2), Fronzeck (4), Retschlag (3); Kubisch (3), Röpke (2); Klingel (3), Hirschmann (3), Walter (3), Weinmann (3), Stöcker (4). **Gesamt:** 32. Trainer: Kümmel.

Chemie (grün-weiß): Sommer (3); Krause (3), Walter (3), Herrmann (3); Herzog (2), Slaby (2); Schmidt (2), Richter (4), Behla (3), Bauchspieß (4), Rothe (3). **Gesamt:** 32. Trainer: Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Zimmermann, Schulz; Zuschauer: 7000; **Torfolge:** 0 : 1 Bauchspieß (27.), 0 : 2 Bauchspieß (30.), 2 : 2 Walter (37.), 2 : 2 Stöcker (55.); **Reserven:** 1 : 0.

Dies antworteten uns unter anderem die Trainer auf unsere Frage, warum zur Zeit in unserer Oberliga so wenig Tore fallen. **Ernst Kümmel (SC Aufbau):** „Weil alle auswärts zu defensiv spielen und die Stürmer die Chancen zuwenig nutzen. Das 4—2—4 wird oft falsch angewandt. Richtig gespielt, ist es ein modernes, variables System.“ Alfred Kunze (Che

Acht Tore am Hölzch

Ißbleb begünstigte mehrere Treffer für den

Lok Stendal—ASK Vorwärts Berlin 2 : 6 (2 : 3)

Lok (schwarz-rot): Ißbleb (1); Weiser (2), Lindner (2), Prebusch (3), Liebrecht (4); Kochale (3), Strohmeyer (2), Backhaus (3), Güssau (3). **Gesamt:** 29. Trainer: Schwendler.

ASK Vorwärts (rot-gelb): Weiß (4); Kalinke (2), Unger (3), Körner (4), M. Müller (3); Piepenburg (3), Fräßdorf (4), Vogt (4), Großheim (3). **Gesamt:** 38. Trainer: Lammich.

Schiedsrichterkollektiv: Trautvetter (Immelborn), Meißner, Zuschauer: 3500; **Torfolge:** 0 : 1 Vogt (5.), 0 : 2 Nöldner (12.), 0 : 3, 1 : 3 Karow (40.), 2 : 3 Prebusch (43.), 2 : 4 Vogt (48.), 2 : 6 Großheim (88.). **Reserven:** 3 : 1.

Der ASK stand vor allem nach dem Rostock-Spiel im Kreis. Kritik. Es fehlte am klugen, variablen Spielaufbau, am gefühlvollen Schnitt des Angriffsspiels. „Es ist leider so“, sagten die Trainer, „daß wir zu Hause generell auf defensiv eingestellt werden.“ Dafür sogar eine Elf mit gutem Spielermaterial wie

Klaus Schlegel: Trotz des Wetters ordentlich

SC Dynamo Berlin—Dynamo Dresden 1:0 (0:0)

len eine Taktik Abwehr. Hierin ist gen die Ursache zu suchen.“ Und die Frage lautet „Wir müssen bei Kräften zu verlagern stärkt abwehren, fort verstärkt angreifen und schneller vorgehen.“

So kommentierte unsere Fragen: „Zur Saison, daß alle Mannschaften 4-2-4 spielen wollen, vergessen, daß sie über die Spieler vor dem System mit Deshalb bleibt es eine reine Defense. SC Motor Jena im System sehr variabel, kaum eine uns angeht, so müssen, nicht nur bei Bereitschaft geweckt werden, größeres Laufpassen, vor allem sogenannte Mauern kommen in Frage. Wir wissen, wir unserem traurig sind.“

Und trotz dieser nur ein Tor? Einmal nicht leicht zu weilen die Witterung Regen gesellte sich auf zu große Röcke Durchbrüche nur da die Kugel beim heimlich Fahrt endete.

Einen Vorwurf den Stürmern machen zu wenig! Die Angriffsreihe 45 starke Windunterschriften vor allem für die engen Spiel zwar geschickt und sehr, doch kaum Nutzen, weil die Kombinationen wurden, weil zu langsam, ohne monente spielte. Und noch so klare Chancen in der 77. Minuten haupt zu drücken müssen Tore Marke. So zahlt sich anspiel Oeser, nicht aus.

Der SC Dynamo folgreicher. Meyerlow ließ einen prallen — und zwar (Trümpler, Skaba). Und dennoch gab eben weil das Verhältnis gewichts noch nicht Wunsch klappte, und an mit nach oben, aber zu selten zum meist nicht kommt Mann, überließ das der deshalb gebut

zweite die Herausforderungen der Weise. Zwischen Zwickau und Steinach nicht mehr viel ändern. Es war förmlich eine Lust, dem sehenswerten Offensivfußball beider Mannschaften zuzuschauen!

wie gewohnt: abermals torlos!

Drückend überlegene Wismut-Elf blieb ohne Torerfolg / Wolf verletzt

Torsteinach 0:0
Thiele (3); Gerlach (3), Wagner (4); Eder (4); Härtwig (2), Müller (3), Kleiner (2). Gesamt: 31.
Florschütz (5); Schellhammer (3), Ische (3), Lüthardt (1), Queck (3), Linß (2). Sesselmann (2). Trainer: Leib.
Kollektiv: Warz (Erhardt); Zuschauer: 3:2.

Die zwei Fragen der „FU-WO“ mußten für die beiden Trainer Gelehrtenfragen sein. Trainer Günther Mannschaft schoß erst ganze sechs Tore, und das Torverhältnis des Thüringer ist ebenso besorgniserregend: 8:20. So lauteten ihre Antworten:

Trainer Günther (Aue) zu 1.: „Es mangelt an Stürmern, die beherzt und treffsicher schließen. Fast alle scheuen die Verantwortung, auch aus größeren Entfernung abzufeuern. Aber bei den verstärkten Deckungen ist Mut zum Schuß und Treffsicherheit unablässige.“ 2.: „Wir müssen in der Ausbildung mehr Wert auf die Verbesserung der Schußtechnik legen, und zwar in allen Formen.“

Trainer Leib (Steinach) zu 1.: Hauptschuß trägt die Massierung der Abwehr. Fast alle Mannschaften greifen zu dieser Maßnahme bei Auswärtsspielen, und die Gegner finden noch keine Mittel, diese zahlenmäßig verstärkte Deckung aufzubrechen.“ 2.: „Leider sind wir noch gezwungen, auf Nummer sicher zu gehen. Es kommt für uns darauf an, unseren Stürmern wieder das nötige Selbstvertrauen zu geben, das sie in den erfolglosen Spielen zu Beginn der Serie eingeblüft haben. Das trifft besonders auf Elmecker zu.“

Das Spiel bestätigte die Ansichten beider Trainer. Die Wismut-Elf blieb trotz drückender Überlegenheit abermals ohne Torerfolg, stürmte fast pausenlos mit aller Macht, auch dann noch, als Siegfried Wolf mit gebrochenem Wadenbein ausscheiden mußte (24.). Aber was die Stürmer an todsicheren Gelegenheiten ausließen, war mehr als genug, die Zuschauer verzweifeln zu lassen. So sicher sich die Kumpel auch im Mittelfeld bewegten, Kaiser, und der oft vorstoßende Wagner ihre Vorderleute mit weiten Pässen vorantrieben, in Strafraumhöhe begann die Unstetigkeit und die Unentschlossenheit (Eberlein, Härtwig, Kleber). Und was dennoch an gefährlichen Bällen auf Steinacher Tor kam, meiste Florschütz im nahezu bestechender Manier. Er und eine gehörige Portion Glück, das ihm als dem Tüchtigsten zur Seite stand, bewahrte die Thüringer letztlich vor Verlusttreffern.

Die Steinacher mußten sich über die ganze Spielzeit hinweg auf Konter aus der Deckung heraus beschränken. Eine Gelegenheit vor der Pause, als Elmecker einem

auswärts mit Ausputzer und suchen ihre Chance aus der Konterstellung. FCC Wikipedia ist daher für steinbach und bringt deshalb keinen Erfolg, weil wirkliche Persönlichkeiten in unseren

weise Tröger erwarb die Gefährlichkeit erst im Laufe der Jahre!“

Der Charakter des Treffens war ziemlich gleich geblieben. Eine sehr schwere Mannschafts-Eingangsphase und Zersetzung sowie mehrere gut geschlagene Pässe von Naumann und Bröbler sorgten zumindest hin und wieder für einen ansprechenden Spielfluss. Daß der SCL nach Halbzeit zu keinen weiteren Treffern gelangt, hatte seine Ursachen nicht allein in einer allzuoft verschnörkelten Spielauffassung vor dem gegnerischen Strafraum. Nicht minder ausschlaggebend war jene Anderung in der taktischen Anlage des Rostocker Spiels, die mit Beginn des zweiten Abschnitts offensichtlich wurde: Als Zapf ins Zentrum rückte, Rump dessen Position einnahm und Hergesell nach vorn stieß, bekamen die Aktionen plötzlich mehr Linie und erfolgverhebenden Zuschnitt. Ab jenen Momenten, da der SC Empor „normal“ zu spielen begann, hatte er sein Gesicht wiedergefunden.

Kampf hieß die Parole

Das kämpferische Moment verdrängte das spielerische Element auf beiden Seiten allzu sehr

SC Aufbau Magdeburg—Chemie Leipzig 2:2 (1:2)

SC Aufbau (weiß-rot): Moldenhauer (2); Wiedemann (2), Fronzeck (4), Retschlag (3), Kubisch (3), Röpke (2); Klingebiel (3), Hirschmann (3), Walter (3), Weimann (3), Stöcker (4). Gesamt: 32. Trainer: Kümmel.

Chemie (grün-weiß): Sommer (3); Krause (3), Walter (3), Herrmann (3); Herzog (2), Slaby (2); Schmidt (2), Richter (4), Behla (3), Bauchspieß (4), Rothe (3). Gesamt: 32. Trainer: Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Zimmermann, Schulz; Zuschauer: 7000; Torfolge: 0:1 Bauchspieß (27.), 0:2 Bauchspieß (30.), 1:2 Walter (37.), 2:2 Stöcker (55.); Reserven: 1:0.

Dies antworteten uns unter anderem die Trainer auf unsere Frage, warum zur Zeit in unserer Oberliga so wenig Tore fallen. Ernst Kümmel (SC Aufbau): „Weil alle auswärts zu defensiv spielen und die Stürmer die Chancen zuwenig nutzen. Das 4-2-2 wird oft falsch angewandt. Richtig gespielt, ist es ein modernes, variables System.“ Alfred Kunze (Chemie): „Ich möchte vom Positiven ausgehen, nämlich von der Tatsache, daß die Abwehrarbeit allgemein gut organisiert ist. Die Kombination zwischen Mann- und Raumdeckung, das Übergeben klappt schon besser als früher. Die Stürmer haben es heute schwerer, weil sie schon konsequent bei der Ballannahme gestört werden.“

Alfred Kunze unternimmt im Training alles, um die Schußtechnik, speziell auch der Abwehrspieler, die im 4-2-4 ja auch mit nach vorn stoßen müssen, zu verbessern. Ernst Kümmel forciert das wettkampfnahme Schußtraining vorbildlich. Beim Spiel am Mittwoch zeigten sich schon die ersten Auswirkungen dieser Maßnahmen. Es fielen vier blitzsaubere Tore. Aber insgesamt ließ die Schußtechnik weiterhin zu wünschen übrig. Viele Schüsse wurden überhastet angesetzt, blieben daher ungenau. Das betraf vor allem auch die Abwehrspieler, wie zum Beispiel die Magdeburger Röpke und Retschlag. Eine Ursache dieser Verkrampfung beim Torschuß: Während des ganzen, vom Wind ungünstig beeinflußten Spiels hieß Kampf die Parole, verdrängte das kämpferische Moment mehr und mehr das spielerische. Und mit Kraft allein ist natürlich keine Niveauerhöhung zu erreichen.

GUNTER BONSE

Die „FU-WO“ gratuliert

Allen Geburtstagskindern dieser Woche die herzlichsten Glückwünsche. In der Oberliga feiern folgende Spieler: Joachim Mau (3.12.1946), Heinz Kort (4.12.1945), Wolfgang Toussaint (5.12.1943), alle SC Neubrandenburg; Heinz Hergert, SC Motor Jena (6.12.1936); Peter Sesselmann (7.12.1939), Bernd Langbein (7.12.1939), beide Motor Steinach; Josef Keiler, Motor Zwickau (7.12.1944).

den Zweikampf nicht und bewies Vorzüge, die der Rostocker Deckung zuführten. Der zweite Durchgang, eine sehr schwere Mannschafts-Eingangsphase und Zersetzung sowie mehrere gut geschlagene Pässe von Naumann und Bröbler sorgten zumindest hin und wieder für einen ansprechenden Spielfluss. Daß der SCL nach Halbzeit zu keinen weiteren Treffern gelangt, hatte seine Ursachen nicht allein in einer allzuoft verschnörkelten Spielauffassung vor dem gegnerischen Strafraum. Nicht minder ausschlaggebend war jene Anderung in der taktischen Anlage des Rostocker Spiels, die mit Beginn des zweiten Abschnitts offensichtlich wurde: Als Zapf ins Zentrum rückte, Rump dessen Position einnahm und Hergesell nach vorn stieß, bekamen die Aktionen plötzlich mehr Linie und erfolgverhebenden Zuschnitt. Ab jenen Momenten, da der SC Empor „normal“ zu spielen begann, hatte er sein Gesicht wiedergefunden.

Lok (schwarz-rot): Ibleb (1); Weiser (2), Lindner (2), Prebusch (3); Weißkopf (3), Liebrecht (4); Kochale (3), Strohmeyer (2), Backhaus (3), Karow (3), Güssau (3). Gesamt: 29. Trainer: Schwendler.

ASK Vorwärts (rot-gelb): Weiß (4); Kalinke (2), Unger (3), Krampe (4); Körner (4), M. Müller (3); Piepenburg (3), Fräßdorf (4), Vogt (4), Nöldner (4), Großheim (3). Gesamt: 38. Trainer: Lammich.

Schiedsrichterkollektiv: Trautvetter (Immelborn), Meißner, Terkowsky; Zuschauer: 3500; Torfolge: 0:1 Vogt (5.), 0:2 Nöldner (32.), 0:3 Fräßdorf (35.), 1:3 Karow (40.), 2:3 Prebusch (43.), 2:4 Vogt (48.), 2:5 Fräßdorf (63.), 2:6 Großheim (88.). Reserven: 3:1.

Der ASK stand vor allem nach dem Rostock-Spiel im Kreuzfeuer der Kritik. Es fehlte am klugen, variablen Spielaufbau, am gefährlichen Zuschnitt des Angriffsspiels. „Es ist leider so“, sagte uns Trainer Lammich dazu, „daß wir zu Hause generell auf defensiv eingestellte Mannschaften treffen. Daß sogar eine Elf mit gutem Spielmaterial wie Rostock zu diesem Mittel griff, verstehen wir nicht. Es ist für jede Mannschaft schwer, ein solch massives Bollwerk zu brechen. Wir suchen stets den Angriff und den Erfolg.“

Martin Schwendler hat andere, größere Sorgen. „Ich bin sicher, unsere Elf hat sich festgestigt, ist nicht mehr so anfällig. Allerdings, ausgezählt werden sind diese Verbesserungen noch nicht. Jeder weiß, die entscheidende Ruhe, Sicherheit geht von der Abwehr aus. Auch hier haben wir uns verstärkt, bis auf die Torwartposition. Da gibt es zu unbeständige Leistungen. Und die erwiesen sich in der Vergangenheit in mehreren Spielen als entscheidend. So kuriös das klingt, die Verbesserung unseres Sturmspiels muß beim Torwart beginnen.“

Daß die Stendaler gegen jede unserer Spitzmannschaften nicht wie der Dreizehnte in der Tabelle gespielt haben, wird jeder Beobachter bestätigen. Auch die nach Toren so klare Niederlage gegen den ASK täuschte über den Spielverlauf. Gewiß, die technischen Vorteile des ASK kamen auf dem glitschigen Rasen so recht zum Tragen. Weiträumige Kombinationen, in der Abwehr eingeleitet, über Körner, Nöldner zielsicher fortgesetzt, fanden in beherzten Schüssen ihre Krönung. Die sechs Tore allerdings erklären sich nicht nur daraus, sondern auch aus der schwachen Partie der Lok-Abwehr, voran Ibleb und Lindner. Welchen Wert gerade einstellungssicherer, energischer Torwart bei solchen Bedenverhältnissen hat, zeigte sich an der Leistung des großartigen Weiß, Wozu auch der Lok-Angriff fähig ist, bewies die Schlüßviertelstunde der ersten Halbzeit. Da stand Weiß unter ständigem Druck. Erst die Unsicherheit der Abwehr, die dem ASK bei blitzschnellen Gegenstößen manche Chance schenkte, ließ später das Mittelfeld- und Sturmspiel zerfallen.

HORST FRIEDEMANN

Acht Tore am Hölzchen

Ibleb begünstigte mehrere Treffer für den ASK

Lok Stendal—ASK Vorwärts Berlin 2:6 (2:3)

Lok (schwarz-rot): Ibleb (1); Weiser (2), Lindner (2), Prebusch (3); Weißkopf (3), Liebrecht (4); Kochale (3), Strohmeyer (2), Backhaus (3), Karow (3), Güssau (3). Gesamt: 29. Trainer: Schwendler.

ASK Vorwärts (rot-gelb): Weiß (4); Kalinke (2), Unger (3), Krampe (4); Körner (4), M. Müller (3); Piepenburg (3), Fräßdorf (4), Vogt (4), Nöldner (4), Großheim (3). Gesamt: 38. Trainer: Lammich.

Schiedsrichterkollektiv: Trautvetter (Immelborn), Meißner, Terkowsky; Zuschauer: 3500; Torfolge: 0:1 Vogt (5.), 0:2 Nöldner (32.), 0:3 Fräßdorf (35.), 1:3 Karow (40.), 2:3 Prebusch (43.), 2:4 Vogt (48.), 2:5 Fräßdorf (63.), 2:6 Großheim (88.). Reserven: 3:1.

Der ASK stand vor allem nach dem Rostock-Spiel im Kreuzfeuer der Kritik. Es fehlte am klugen, variablen Spielaufbau, am gefährlichen Zuschnitt des Angriffsspiels. „Es ist leider so“, sagte uns Trainer Lammich dazu, „daß wir zu Hause generell auf defensiv eingestellte Mannschaften treffen. Daß sogar eine Elf mit gutem Spielmaterial wie Rostock zu diesem Mittel griff, verstehen wir nicht. Es ist für jede Mannschaft schwer, ein solch massives Bollwerk zu brechen. Wir suchen stets den Angriff und den Erfolg.“

Martin Schwendler hat andere, größere Sorgen. „Ich bin sicher, unsere Elf hat sich festgestigt, ist nicht mehr so anfällig. Allerdings, ausgezählt werden sind diese Verbesserungen noch nicht. Jeder weiß, die entscheidende Ruhe, Sicherheit geht von der Abwehr aus. Auch hier haben wir uns verstärkt, bis auf die Torwartposition. Da gibt es zu unbeständige Leistungen. Und die erwiesen sich in der Vergangenheit in mehreren Spielen als entscheidend. So kuriös das klingt, die Verbesserung unseres Sturmspiels muß beim Torwart beginnen.“

Daß die Stendaler gegen jede unserer Spitzmannschaften nicht wie der Dreizehnte in der Tabelle gespielt haben, wird jeder Beobachter bestätigen. Auch die nach Toren so klare Niederlage gegen den ASK täuschte über den Spielverlauf. Gewiß, die technischen Vorteile des ASK kamen auf dem glitschigen Rasen so recht zum Tragen. Weiträumige Kombinationen, in der Abwehr eingeleitet, über Körner, Nöldner zielsicher fortgesetzt, fanden in beherzten Schüssen ihre Krönung. Die sechs Tore allerdings erklären sich nicht nur daraus, sondern auch aus der schwachen Partie der Lok-Abwehr, voran Ibleb und Lindner. Welchen Wert gerade einstellungssicherer, energischer Torwart bei solchen Bedenverhältnissen hat, zeigte sich an der Leistung des großartigen Weiß, Wozu auch der Lok-Angriff fähig ist, bewies die Schlüßviertelstunde der ersten Halbzeit. Da stand Weiß unter ständigem Druck. Erst die Unsicherheit der Abwehr, die dem ASK bei blitzschnellen Gegenstößen manche Chance schenkte, ließ später das Mittelfeld- und Sturmspiel zerfallen.

HORST FRIEDEMANN

fsspitzen keine Gefahr!

Haltung verhinderte jegliche Durchschlagskraft

Angriffsreihen fehlen.“ Trainer Fritzsch: „Das Sicherungssystem hat sich überall durchgesetzt. Reißer wie früher Tröger, Weissenfels, Oberländer und andere fehlen heute. Hinzu kommt die Beklemmung der Stürmer vor der zumeist unsauberen Härte der gegnerischen Abwehrreihen, die sich fast ausschließlich auf die Beine konzentriert.“

Und so äußerten sie sich zu Punkt 2: Trainer Krause: „Wir müssen, entsprechend unserer Gegebenheiten, durch Verbesserung der spielerischen Mittel unsere Torgefährlichkeit erhöhen. Die Schiedsrichter können maßgeblich darauf einwirken wenn sie Unsauberkeiten noch energetischer ahnden als bisher.“ Trainer Fritzsch: „Spieler zu entwickeln, die für größere Wucht im Angriffsspiel sorgen, muß eine unserer Hauptaufgaben sein. Vielen veranlagten Stürmern fehlt es noch an der erforderlichen Abgeklärtheit. Auch ein Klassemann wie beispielsweise Tröger erwährt die Gefährlichkeit erst im Laufe der Jahre!“

Der Charakter des Treffens war zumindest 45 Minuten lang, bestimmt durch eine wenig verständliche und kaum erfolgversprechende taktische Spielanlage des SC Empor. Mit dem Anpfiff marschierte Hergesell auf die linke Position in der Verteidigung, ohne eine spezielle Aufgabe zu übernehmen. Die lobenswerte Aktivität der beiden Läufer, die wohl als einzige 90 Minuten lang die geforderte Leistungsnorm nachwiesen, sorgte im Zusammenhang mit dem sich weit nach hinten orientierenden Drews für einige ansprechende Ballpassagen im Mittelfeld. Mehr jedoch trat an positiven Erkenntnissen nicht zutage, wofür es folgende einleuchtende Erklärung gibt:

Kleimingers schleppende und nicht im gewohnten Maße zweckmäßige Spielweise mußte sich im gleichen Maße als unzureichende Voraussetzung für ein drangvolles

Angriffsspiel erweisen; wie die Tatsache, daß mit Habermann und W. Wruck Spieler in den vorgeschobenen Positionen standen, die trotz eines bemerkenswerten lauferschen Pensums keinerlei Wirkung ausstrahlen vermochten. Beide sahen sich nicht in der Lage, der gewiß anfälligen Leipziger Deckung (Gießner) innerhalb dieser 90 Minuten auch nur einmal einen Schock einzujagen.

Ohne den völligen Zusammenhalt und das Anpassungsvermögen aller zu finden (Tröltzsch verzögerte das Abspiel oft), wirkte die Angriffsreihe des SC Leipzig doch weitaus wuchtiger. Sie verkrachte das Fehlen ihres verletzten Mittelstürmers Frenzel unter den geschilderten Voraussetzungen achtbar, zumal auf der Position des antrittsstarken Torjägers ein Akteur mit vielversprechenden Anlagen stand: Löwe. Er suchte aus der Tiefe des Feldes heraus mit schnellem, leichtfüßigem Antritt die freien Räume, scheute den Zweikampf nicht und bewies Vorzüge, die der Rostocker Deckung allergrößte Sorgen bereiteten. Einige hebernde Flankenläufe Engelhards und Zerbes sowie mehrere gut geschlagene Pässe von Naumann und Drößler sorgten zumindest hin und wieder für einen ansprechenden Spielfluss.

Daß der SCL nach Halbzeit zu keinen weiteren Treffern gelangt, hatte seine Ursachen nicht allein in einer allzuoft verschönerten Spielauffassung vor dem gegnerischen Strafraum. Nicht minder ausschlaggebend war jene Anderung in der taktischen Anlage des Rostocker Spiels, die mit Beginn des zweiten Abschnitts offensichtlich wurde: Als Zapf ins Zentrum rückte, Rump dessen Position einnahm und Hergesell nach vorn stieß, bekamen die Aktionen plötzlich mehr Linie und erfolgverhindernden Zuschnitt. Ab jenen Momenten, da der SC Empor „normal“ zu spielen begann, hatte er sein Gesicht wiedergefunden.

Schiedsrichterkollektiv: Köpke (Wusterhausen), Heise, Hübner. Zuschauer: 1000. Torschütze: Meyer (64). Reserven: 1 : 1.

Das sagte Fritz Gödike zu unserer ersten Frage: „Alle Mannschaften praktizieren bei Auswärtsspie-

Der vergangene Mittwoch-Spieltag der Oberliga war Anlaß für uns, die Angriffsleistungen der einzelnen Mannschaften einer besonders kritischen Prüfung zu unterziehen. Ausgehend davon, daß die Torausbeute an den vorausgegangenen Spieltagen im höchsten Maß unbefriedigend ausfiel, stellten wir den Trainern aller Vertretungen unserer höchsten Leistungsklasse zwei Fragen folgenden Inhalts:

- ① Worauf führen Sie die allgemein ungenügende Torausbeute in unserer Oberliga zurück?
- ② Was wollen Sie unternehmen, um das Angriffsspiel ihrer Mannschaft torgefährlicher zu gestalten?

Die vielfältigen interessanten Antworten bildeten zugleich die Grundlage unserer Einschätzungen.

Gute Schüsse Mangelware

Klaus Schlegel: Trotz des Wetters ordentliches Spiel

SC Dynamo Berlin-Dynamo Dresden 1 : 0 (0 : 0)

SC Dynamo (grün-weiß): Bräunlich (4); Stumpf (4), Heine (2), Skaba (4); Carow (3), Ungleba (4); Trümpler (3), Bley (3), Fuchs (3), Meyer (3), Giesrich (2). **Gesamt:** 35. **Trainer:** Gödike.

Dynamo (weiß-rot): Brunzlow (3); Hausein (3), Pfeifer (4), Prautsch (3); Oeser (4), Diebitz (3); Hemp (3), Pahlitzsch (2), Ziegler (2), Siede (3), Gumz (3). **Gesamt:** 33. **Trainer:** Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Köpke (Wusterhausen), Heise, Hübner. Zuschauer: 1000. Torschütze: Meyer (64). Reserven: 1 : 1.

Das sagte Fritz Gödike zu unserer ersten Frage: „Alle Mannschaften praktizieren bei Auswärtsspie-

len eine Taktik mit verstärkter Abwehr. Hierin ist vor allen Dingen die Ursache für torarme Spiele zu suchen.“ Und zu unserer zweiten Frage lautete die Antwort: „Wir müssen besser lernen, die Kräfte zu verlagern. Einmal verstärkt abwehren, andererseits sofort verstärkt angreifen. Dieses Ineinandergreifen muß sich klüger und schneller vollziehen.“

So kommentierte Helmut Petzold unsere Fragen: „Zunächst muß ich sagen, daß alle Mannschaften das 4-2 spielen wollen. Dabei wird vergessen, daß sie oft gar nicht über die Spieler verfügen, die dieses System mit Leben erfüllen. Deshalb bleibt es in erster Linie eine reine Defensivvariante. Der SC Motor Jena praktiziert dieses System sehr variabel und klug, sonst kaum eine Mannschaft. Was uns angeht, so muß in allen Spielen, nicht nur bei einem Teil, die Bereitschaft geweckt werden, ein größeres Laufpensum zu übernehmen, vor allem schneller zu werden. Mauern kommt für uns nicht in Frage. Wir wissen, was gerade wir unserem treuen Publikum schuldig sind.“

Und trotz dieser guten Vorsätze nur ein Tor? Eine Frage, die diesmal nicht leicht zu beantworten ist, weil die Witterung, zum heftigen Regen gesellte sich starker Wind, eine zu große Rolle spielte, steile Durchbrüche nur kaum erlaubte, da die Kugel beim Aufsetzen unheimlich Fahrt erhielt.

Einen Vorwurf aber muß man den Stürmern machen: Sie schossen zu wenig! Dabei hatte jede Angriffsreihe 45 Minuten lang starke Windunterstützung. Das gilt vor allem für die Gäste, die das enge Spiel zwar mitunter recht geschickt und sehenswert darboten, doch kaum Nutzen daraus zogen, weil die Kombinationen übertrieben wurden, weil man vor allem zu langsam, ohne Überraschungsmomente spielte. Wenn man zudem noch so klare Chancen vergibt wie Ziegler in der 77. Minute und überhaupt zu drucklos wirkt, dann müssen Tore Mangelware bleiben. So zahlt sich ansprechendes Mittelfeldspiel (Oeser, Siede, Hemp) nicht aus.

Der SC Dynamo war etwas erfolgreicher. Meyers Tor — Brunzlow ließ einen Trümpler-Schuß prallen — und zwei Lattenschüsse (Trümpler, Skaba) sprechen davon. Und dennoch gab es noch Leerlauf, eben weil das Verlagern des Schwerpunkts noch nicht immer nach Wunsch klappte. Ungleba zwar ab und an mit nach vorn stieß, das aber zu selten tat. Heine deckte meist nicht konsequent einen Mann, überließ das einem Läufer, der deshalb gebunden war.

Acht Tore am Hölzchen

Ißleb begünstigte mehrere Treffer für den ASK

Lok Stendal-ASK Vorwärts Berlin 2 : 6 (2 : 3)

Lok (schwarz-rot): Ißleb (1); Weiser (2), Lindner (2), Prebusch (3); Weiß (3), Liebrecht (4); Kochale (3), Strohmeyer (2), Backhaus (3), Karow (3), Güssau (3). **Gesamt:** 29. **Trainer:** Schwendler.

ASK Vorwärts (rot-gelb): Weiß (4); Kalinke (2), Unger (3), Krampe (4); Körner (4), M. Müller (3); Piepenburg (3), Fräßdorf (4), Vogt (4), Nöldner (4), Großheim (3). **Gesamt:** 38. **Trainer:** Lammich.

Schiedsrichterkollektiv: Trautvetter (Immelborn), Meißner, Terkowsky; Zuschauer: 3500; **Torfolge:** 0 : 1 Vogt (5.), 0 : 2 Nöldner (32.), 0 : 3 Fräßdorf (35.), 1 : 3 Karow (40.), 2 : 3 Prebusch (43.), 2 : 4 Vogt (48.), 2 : 5 Fräßdorf (63.), 2 : 6 Großheim (88.). **Reserven:** 3 : 1.

Der ASK stand vor allem nach dem Rostock-Spiel im Kreuzfeuer der Kritik. Es fehlte am klugen, variablen Spielaufbau, am gefährlichen Zuschnitt des Angriffsspiels. „Es ist leider so“, sagte uns Trainer Lammich dazu, „daß wir zu Hause generell auf defensiv eingestellte Mannschaften treffen. Daß sogar eine Elf mit gutem Spielermaterial wie Rostock zu diesem Mittel griff, verstehen wir nicht. Es ist für jede Mannschaft schwer, ein solch massives Bollwerk zu brechen. Wir suchen stets den Angriff und den Erfolg.“

Martin Schwendler hat andere, größere Sorgen. „Ich bin sicher, unsere Elf hat sich gefestigt, ist nicht mehr so anfällig. Allerdings, ausgezählt worden sind diese Verbesserungen noch nicht. Jeder weiß, die entscheidende Ruhe, Sicherheit geht von der Abwehr aus. Auch hier haben wir uns verstärkt, bis auf die Torwartposition. Da gibt es zu unbeständige Leistungen. Und die erwiesen sich in der Vergangenheit in mehreren Spielen als entscheidend. So kurios das klingt, die Verbesserung unseres Sturmspiels muß beim Torwart beginnen.“

Daß die Stendaler gegen jede unserer Spitzenmannschaften nicht wie der Dreizehnte in der Tabelle gespielt haben, wird jeder Beobachter bestätigen. Auch die nach Toren so klare Niederlage gegen den ASK täuschte über den Spielverlauf. Gewiß, die technischen Vorteile des ASK kamen auf dem glitschigen Rasen so recht zum Tragen. Weiträumige Kombinationen, in der Abwehr eingeleitet, über Körner, Nöldner zielschlagend fortgesetzt, fanden in beherzten Schüssen ihre Krönung. Die sechs Tore allerdings erklären sich nicht nur daraus, sondern auch aus der schwachen Partie der Lok-Abwehr, voran Ißleb und Lindner. Welchen Wert gerade einstellungssicherer, energischer Torwart bei solchen Bodenverhältnissen hat, zeigte sich an der Leistung des großartigen Weiß. Wozu auch der Lok-Angriff fähig ist, bewies die Schlüßviertelstunde der ersten Halbzeit. Da stand Weiß unter ständigem Druck. Erst die Unsicherheit der Abwehr, die dem ASK bei blitzschnellen Gegenstößen manche Chance schenkte, ließ später das Mittelfeld- und Sturmspiel zerfallen.

HORST FRIEDEMANN

die Parole

verdrängte das spielerische Seiten allzu sehr

emie Leipzig 2 : 2 (1 : 2)

(2); Wiedemann (2), Fronzeck (4), Klingbiel (3), Hirschmann (3), Wal- mst: 32. **Trainer:** Kümmel.

rause (3), Walter (3), Herrmann (3); chter (4), Behla (3), Bauchspieß (4),

men/Rhön), Zimmermann, Schulz; spieß (27.), 0 : 2 Bauchspieß (30.), erwen: 1 : 0.

dem Trainer auf unsere Frage, so wenig Tore fallen. Ernst Kümmel defensiv spielen und die Stürmer —4 wird oft falsch angewandt. Richables System.“ Alfred Kunze (Che- gehen, nämlich von der Tatsache, organisiert ist. Die Kombination das Übergehen klappt schon besser schreiter, weil sie schon konser- werden.“

ng alles, um die Schußtechnik, spe- —2—4 ja auch mit nach vorn stoßen forciert das wettkampfnahme Schuß- attwoch zeigten sich schon die ersten fielen vier blitzsaubere Tore. Aber eierhin zu wünschen übrig. Viele blieben daher ungenau. Das betraf wie zum Beispiel die Magdeburger er Verkämpfung beim Torschuß! stig beeinflussten Spiel hieß Kampf- sche Moment mehr und mehr das natürlich keine Niveauerhöhung zu

GÜNTER BONSE

“ gratulierte

oche die herzlichsten Glückwünsche. der: Joachim Mau (3. 12. 1946), Heinz (5. 12. 1943), alle SC Neubrandenburg; 1936); Peter Sesselmann (7. 12. 1939), Motor Steinach; Josef Keiler, Motor

Jena 1945; Heinz (5. 12. 1943), alle SC Neubrandenburg; 1936); Peter Sesselmann (7. 12. 1939), Motor Steinach; Josef Keiler, Motor

Statt 0:2 kam der Ausgleich

Als Vorwärts im Cottbuser Ortsrivalenkampf klar auf der Siegerstraße war, raubte der unermüdliche Peter Rößler dem Sportclub einen Punkt

Vorwärts Cottbus—SC Cottbus
1:1 (1:0)

Vorwärts (rot-gelb): Boenki; Wraßmann, M. Rößler, Geisler; Roy, Reichert; Vetterke, P. Rößler, Mühlchen, Grigoleit, Gottwald. Trainer: Stenzel.

SC Cottbus (rot-weiß): Jany; Strempp (88., Platzverweis), Stabach; Prinz, Schuster, Gentsch; Wagner, Kurpat, Röhl, Redlich, Koinzer. Trainer: Schober.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Böhnen), Hübner, Henschke; Zu-

schauer: 5000; **Torfolge:** 1:0 Rößler (10.), 1:1 F. Rößler (72.).

Aller guten Dinge sind nicht immer drei. Nachdem der Club in der vorherigen Meisterschaft zweimal knapp den Lokalrivalen in die Knie gezwungen hatte, musste er sich diesmal mit einem Unentschieden begnügen. Das erwartete Feuer eines echten Ortsrivalenkampfes blieb zunächst aus, denn die Mannschaften bahnten sich anfangs mit spielerischen Mitteln den Weg zum Tor. Der Club sah in den ersten 45 Minuten etwas

besser aus. Es lief bei ihm alles genauer zusammen und vor allem wurden die Angriffe steiler vorgebrachten. Vorwärts dagegen hatte die Deckung mit Linksaufßen Gottwald verstärkt und nahm sich damit einiges von der Wirkung des Sturmes. Doch schon vor der Pause bereitete mit seinen Sturmäufen Peter Rößler der gut abschirmenden Club-Deckung einige Sorgen. Sein Latzenschuss (26.) und der Kopfball (45.) waren den Ausgleich wert.

Nach der Pause legte der Sportclub ein noch größeres Tempo vor. Nun geriet der Gegner arg in die Klemme, und die Spielervölversammlungen häuften sich vor dem Armeetor.

Es schien bald, als wären die Kraftreserven der Vorwärts-Elf vorzeitig ausgegangen. Was nicht der prächtige Boenki abwehrte, besorgte M. Rößler von der Linie (60.). Roy verlor seine zweikämpfe gegen den spielgestaltenden Redlich immer wieder, und Wraßmann war nach recht gutem Beginn ebenfalls ein Opfer des Tempos geworden. So griff der Sportclub immer wieder über den linken Flügel an und riß die wunden Stellen der Heimmannschaft auf.

Längst hatte das Spiel an Farbe und Dramatik gewonnen. Auch die Härte spitzte sich zu. Da kam der Konter gegen die dem 2:0 nahen Clubfuß. Aus 30 Meter schoß Peter Rößler ein Tor, ohne daß der überraschte Jany einen Finger krümmte. Ein Schock ging durch die Reihen des Favoriten, der in dieser Phase aus dem Gleichgewicht geriet.

HAJO SCHULZE

Sieben auf einen Streich

SC Chemie Halle—Vorwärts

Rostock 3:1 (2:1)

Chemie (grün-grün-weiß): Wilk; Heyer, K. Hoffmann, Okupniak; Nicht, Riedl; H. Walter, Stein, Lehmann, Bransch, Klausch. Trainer: Krügel.

Vorwärts (rot-gelb): Pagel; Galle, Kirsten, Strohm; Renn, Wiedemann; Sonntag, Fietz, Rabenhorst, Schmidt, Scheiter. Trainer: Wiesner.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Werner, Schulz; Zuschauer: 7100; **Torfolge:** 1:0 Lehmann (12.), 2:0 Bransch (25.), 2:1 Rabenhorst (33.), 3:1 Stein (74.).

Dynamo Hohenhöchhausen—TSG Wismar 2:1 (1:0)

Dynamo (weiß-grün): Bolz; Hunzicker, Rebentisch, Kluge; Gibawski, Reibs; Thiemann, Hofmann, Aedtner, Rentzsch, Wühn. Trainer: Bachmann.

TSG (blau): Spiegel; Dankert, Zimmermann, Behm; Witte, No-

SC Potsdam (weiß): Wendorff; Konrad, Benkert, Pooth; Müller, Jacob; Dresler, Borowietz, Urbanke, Mohrmüller, Aldermann. Trainer: Richter.

Schiedsrichterkollektiv: Günther (Berlin), Müller, Boldt; Zuschauer: 1500; Torschütze: Urbanke (73.).

Motor Dessau—Vorwärts
Neubrandenburg 3:3 (0:1)

Motor (weiß-blau): Kiani; Kase, Böhme, Steinborn; Steinborn, Elsner; Dzibiel, Röthling, Stieler, Stiller, E. Koch. Trainer: Welzel.

Vorwärts (rot-weiß): Tschnarsch; Heinze, Kodera, Niebuhr; Hügel, Müller; Felsch, Wittenbecher, Köppke, Kasel, Lüdecke. Trainer: Klose.

Schiedsrichterkollektiv: Heise (Görzke), Ney, Sonnemann; Zuschauer: 3300; **Torfolge:** 0:1 Kase (37.), Selbsttor, 1:1 Stiller (52.), Foustrafstoß), 1:2 Köppke (58.), 2:2 Dzibiel (81.), 3:2 Stiller (83.), 3:2 Wittenbecher (86.).

Aktivist Brieske Ost gegen
TSC Berlin 1:3 (0:1)

Aktivist (weiß-blau): Jüinemann; Matschack, Herzog, Haisch; Reichen, Vogel; Berger, Brose, Marquardt, Franke, Brylak. Trainer: Auras.

TSC (rot): Simmack; Wruck, Punt, Kluck; Prücke, Stange; Biernoth, Kaulmann, Piltz, Basel, Hübscher. Trainer: Marx.

Schiedsrichterkollektiv: Dubsky (Dresden), Pinkert, Möller; Zuschauer: 1000; **Torfolge:** 0:1 Piltz (31.), 0:2 Piltz (50.), 1:2 Berger (61.), 1:3 Biernoth (86.).

Dynamo Schwerin—Empor
Neustrelitz 7:1 (6:1)

Dynamo (grün-weiß): Josupeit; Potyralla, Baschista, Löhle; Schenkel, Knetsch; See, Becker, Tell, Peters, Koch. Trainer: Westendorf.

Empor (blau-weiß): Landgraf; Schmidt, Martins, Treptow, Stüve, Krüger; Ihlenfeldt, Cheref, Petrow, J. Ernst, K. Ernst. Trainer: J. Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz (Ribnitz), Hochsteiner, Russ; Zuschauer: 2500; **Torfolge:** 1:0 Koch (1.), 2:0 Tell (13.), 3:0 Koch (17.), 3:1 Petrow (25.), 4:1 Peters (26.), 5:1 See (31.), 6:1 Martins (39.), Selbsttor, 7:1 See (56.).

Der SC Cottbus verfügt jetzt mit dem Bulgaren Wassil Kirkow (27) neben Willi Schober über einen weiteren Fußballtrainer. Kirkow wirkte zuletzt als Bezirkstrainer in Gera und war vorher beim SC Motor Jena tätig.

Mit Stamer von Vorwärts Neubrandenburg meldete sich ein Stürmer beim SC Cottbus an. Werner Röhl kam bekanntlich auch von Neubrandenburg zum SCC. Vorwärts Cottbus verzeichnete als Spielerzugänge Thede (Wismar) und Mühlchen (Chemie Halle).

witzki; Pyrek, Sykora, Jatzeck, Stein, Reimer. Trainer: Thomé.

Schiedsrichterkollektiv: Di Carlo (Burgtädt), Hanke, Hagenow; Zuschauer: 200; **Torfolge:** 1:0 Thiemann (16.), 2:0 Hofmann (52.), 2:1 Jatzeck (82.).

Einheit Greifswald—SC Potsdam
0:1 (0:0)

Einheit (weiß-rot): Lippert; Dyck, Schultd, Grapentin; Tolsdorf, Engel; Saß, Brusch, Hübner, Wegner, Stein. Trainer: Horst.

SC Chemie Halle vergrößert seinen Vorsprung an der Spitze

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Chemie Halle	13	10	3	—	33:12	23: 3	6	5	1	—	20: 4	11: 1	7	5	2	—	19: 8	12: 2
2. SC Cottbus	13	6	7	—	17: 5	19: 7	7	4	3	—	11: 1	11: 3	6	2	4	—	6: 4	8: 4
3. Vorwärts Rostock	13	7	2	4	18: 9	16:10	6	4	1	1	14: 2	9: 3	7	3	1	3	4: 7	7: 7
4. TSG Wismar	13	6	3	4	20:22	15:11	6	4	1	1	12: 7	9: 3	7	2	2	2	3: 15	6: 8
5. SC Potsdam	13	7	—	6	18:17	14:12	8	4	—	4	14:13	8: 8	5	3	—	2	4: 4	6: 4
6. Dynamo Schwerin	13	5	3	5	15:12	13:13	7	2	2	3	9: 7	6: 8	6	3	1	2	6: 5	7: 5
7. Motor Dessau	13	4	5	4	21:20	13:13	6	2	2	1	12:10	7: 5	7	2	2	2	3	9:10
8. Empor Neustrelitz	13	5	3	5	19:21	13:13	6	3	1	2	10: 6	7: 5	7	2	2	2	3: 15	6: 8
9. Dyn. Hohenhöchhausen	13	5	2	6	21:22	12:14	6	3	—	3	10:10	6: 6	7	2	2	2	3: 12	6: 8
10. Stahl Eisenhüttenstadt	13	4	4	5	18:22	12:14	7	3	2	2	12: 8	8: 6	6	1	2	2	3: 14	4: 8
11. TSC Berlin	13	4	4	5	16:20	12:14	7	2	3	2	8: 7	7: 7	6	2	1	3	8:13	5: 7
12. Vorw. Neubrandenburg	13	3	5	5	23:20	11:15	7	3	2	2	17: 9	8: 6	6	—	3	3	6:11	3: 9
13. Turbine Magdeburg	13	2	7	4	13:18	11:15	6	1	4	1	7: 9	6: 6	7	1	3	3	6: 9	5: 9
14. Vorwärts Cottbus	13	3	4	6	9:15	10:16	6	1	3	2	5: 7	5: 7	7	2	2	1	4: 8	5: 9
15. Einheit Greifswald	13	4	2	7	15:27	10:16	6	2	1	3	5: 7	5: 7	7	2	1	4	10:20	5: 9
16. Akt. Brieske Ost	13	1	2	10	13:33	4:22	7	1	1	5	8:14	3:11	6	—	1	5	5:19	1:11



Es hat immer mehr den Anschein, als wenn der SC Chemie Halle im nächsten Jahr wieder in der höchsten Spielklasse sein wird. Er selbst schlug mit Vorwärts Rostock einen der ärgsten Verfolger und konnte darüber hinaus die frohe Kunde vom Punktabzug seines härtesten Konkurrenten aus Cottbus vernehmen. Die Hallenser haben jetzt einen beruhigenden Vorsprung von vier Punkten, der bestimmt erst einmal zur so genannten Halbzeitmeisterschaft reichen wird. Der Kämpfer des Tages aber war der sensationelle 7:1-Erfolg von Dynamo Schwerin über den bisher so gut platzierten Neuling Empor Neustrelitz. Nur ein Tor mehr hatten die Schweriner bisher in zwölf Spielen erzielt und dabei zu Hause meist schlechter als auswärts ausgesehen. In der unteren Tabellenhälfte ergab sich eine Verschiebung zugunsten der beiden Berliner Vertretungen, die diesmal beide siegten und sich damit auf Platz 9 und 11 schieben konnten. Dennoch will das noch nicht allzuviel sagen, besteht doch zwischen dem Tabellenvierten und dem Vorletzten lediglich ein Unterschied von vier Punkten. Das läßt noch harte Kämpfe um den Abstieg erwarten. Nur Brieske ist schon fast hoffnungslos abgeschlagen.

Zuerst stürmte Turbine, dann konterten die Gäste

Hilbert führte bei Stahl großartig Regie

Turbine Magdeburg—Stahl
Eisenhüttenstadt 1:1 (1:0)

Turbine (blau): Zeppmeissel; Heinemann, Buchheiser, Richter; Heinrich, Abraham; Rautenberg, Niewand, Böttcher, Meistring, Schneider. Trainer: Behne.

Stahl (weiß): Lange; Rosenthal, Reidock, Weise; Pfeifer, Weber; Krzikalla, Kittel, Hilbert, Gärtner, David. Trainer: Bialas.

Schiedsrichterkollektiv: Karberg (Schwerin), Eckhardt, Dewitz; Zuschauer: 700; **Torfolge:** 1:0 Böttcher (5.), 1:1 Gärtner (60. — Strafstoß).

Der furiose Start der Turbine-Elf überraschte die Gäste, und eine vielbeinige Abwehr war nötig, um den ersten Ansturm abzufangen. Das schnelle Führungstor gab dem Gastgeber weiter Auftrieb, und nur

ein reaktionsschneller Lange, der oft sein Können beweisen konnte, verhinderte in dieser Phase weitere Treffer. Geschickt schaltete sich selbst die Turbine-Abwehr in das Sturmspiel ein, und ein 30-m-Schuß von Richter (12.) strich nur knapp über die Querlatte. Die einzige Chance vor dem Wechsel für die Stahlwerker vergab Gärtner, indem er den Ball verzog.

Nach dem Wechsel suchten nun die Gäste, die nun weit mehr vom Spiel hatten, die Entscheidung. Hilbert wurde zur Schlüsselfigur, seine Pässe kamen direkt. Turbine konnte sich kaum aus der Umlammerung lösen. Es reichte aber für die Gäste nur zum Ausgleichstor. Hilbert war auf und davon gegangen, und Buchheiser konnte nur noch die Notbremse ziehen. Gärtner verwandelte den Strafstoß sicher. RICHARD WAGENER

Die Fläche des Cottbuser „Max-Reimann-Stadions“ wird überholt, da sie keinesfalls den Ansprüchen mehr genügte. Die Arbeiten geschehen auch im Hinblick auf die kommende Friedensfahrt, wo Cottbus am 9. Mai Etappenort für die aus Berlin kommenden Fahrer ist.

R. Franz und Alois Glaubitz wurden am vergangenen Mittwoch vor dem Meisterschaftsspiel gegen den SC Karl-Marx-Stadt für 10jährige Mitgliedschaft bei der BSG Motor Zwickau von der BSG- und SEK-Union geehrt.



Richter - Büchner führten Regie

Auch gegen zehn Geraer kein Tor des SC Turbine / Entscheidung durch Strafstoß

Wismut Gera—SC Turbine Erfurt

1 : 0 (0 : 0)

Wismut (rot): Grimm; Schimmel, Kosmanek, Schmiecher; Czepiel, Mihalovics; Schattauer, Heetel, Richter, Büchner, Feetz. **Trainer:** Ernst.

SC Turbine (blau): Ressler; Weiß, Wehner, Franke; Watzlaw, Bach; Gratz, Dittrich, Drzyssa, Graupe, Schröder. **Trainer:** Nordhaus.

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Jentzsch, Knauer. **Zuschauer:** 3000; **Torschütze:** 1 : 0 Büchner (80. — Strafstoß).

Die vom Spiel des Spitzeneinters restlos enttäuschten Zuschauer fragten sich nach dem Abpfiff zu Recht, was wohl aus dem SC Turbine geworden wäre, wenn er einer kompletten Geraer Elf gegenübergestanden hätte, denn Schattauer war bereits nach wenigen Minuten, ohne Verschulden eines Gegners, durch eine schmerzhafte Muskelzerrung zum Statisten gestempelt worden und kam nach Halbzeit nicht mehr aus den Kabinen. Dazu kam, daß in der Wismut-Elf der etatmäßige Stopper Fenk wegen einer gemeinschaftsinternen Sperre fehlte. Aber weder die dadurch notwendig gewordene Umgruppierung der Abwehr, noch die frühzeitige Reduzierung auf zehn Mann

schwächte die Geraer entscheidend. Sie blieben im Feld immer gleichwertig und hatten im Verlauf des Treffens bereits einige ganz klare Chancen vergeben, als Schiedsrichter Schilder zehn Minuten vor Schluß auf den Elfmeterpunkt zeigte. Wehner sollte das Leder mit der Hand gespielt haben. Die Erfurter protestierten leidenschaftlich, aber ohne Erfolg gegen diese Entscheidung, und Büchner ließ sich die Chance nicht entgehen.

Der vorausgegangene Spielverlauf rechtfertigte den Geraer Sieg jederzeit. Kein Resignieren gab es nach Schattauers Ausscheiden, und in keiner Phase trat bei dem Betrachter das Gefühl auf, daß sich die Wismut-Elf mit einem torlosen Unentschieden zufriedengeben würde. Es wurde auch mit zehn Mann voll offensiv gespielt, eine Tatsache, die nicht zuletzt auch in dem Eckenvorfall von 9 : 5 für Gera zum Ausdruck kam. Selbst Verteidiger Schmiecher und der fleißige Läufer Mihalovics tauchten öfter im Erfurter Strafraum auf oder stellten Ressler mit gefährlichen Weitschüssen auf ernste Proben.

Die Wismut-Angriffe liefen fast ausnahmslos über das Tandem Büchner-Richter, zwei Mann, von denen die Erfurter Abwehr allein

ausreichend beschäftigt wurde. Klug hielten beide die Bälle bis zum Nachrücken ihrer Nebenleute, nutzten den glatten Boden dazu, um gegnerische Spieler leerlaufen zu lassen, und zogen ihre Kombinationen über die gesamte Breite des Feldes auf.

Allerdings konnte die Wismut-Abwehr sich nur deshalb in die Aktionen des eigenen Angriffs einschalten, weil sie in dem Angriffsquartett des SC Turbine eine wahrhaft harmlose Sturmreihe gegen sich hatte. Die beiden gefährlichsten Schüsse von Erfurter Seite kamen von Linksläufer Bach, der in der dritten Minute die Latte und kurz nach der Halbzeit mit einem Weitschuß nur den Pfosten traf. Der Flügel Graupe-Schröder fiel völlig aus, auch als Graupe die Außenposition einnahm und Schröder sich mit seinen nutzlosen Dribblings ständig festrannte. Die wenigen gelückten Züge in den Reihen des SC Turbine liefen auf der rechten Seite, aber sie brachten keine zählbaren Erfolge, da bei den von Gratz-Dittrich hereingegebenen Flanken die kopfballstarken Geraer Abwehrspieler mit dem herausragenden Stopper Kosmanek stets Sieger blieben.

GERHARD WEIGEL

Kampf um die Spitze immer umstrittener

Während in der Staffel Nord alles für den SC Chemie Halle lief, sind die Aussichten des anderen Oberligaabsteigers SC Turbine Erfurt wieder schwächer geworden. Die Thüringer scheinen in der Liga nicht ihren Auswärtskomplex überwinden zu können. Nur unterlagen sie auch gegen eine auf zehn Mann reduzierte Geraer Elf. Doch Glück im Unglück, auch die Zwickauer Kontrahenten verloren bei Motor Weimar. Die Aktivist-Mannschaft scheint sich nach der demoralisierenden 1 : 6-Niederlage im Pokal-Wiederholungsspiel gegen Wismut Aue noch nicht wieder erholt zu haben. Nutznieter dieser Verluste ist der SC Einheit Dresden, der nun nach Punkten zu den Erfurter aufgeschlossen hat. Diese drei werden aber von noch vier weiteren Vertretern dieser Staffel verfolgt. Dynamo Eisleben, Wismut Gera, Vorwärts Leipzig und Chemie Zeitz liegen lediglich einen beziehungsweise zwei Zähler zurück, da sie die Gunst der Stunde zu nutzen wußten und ihre Spiele gewannen. Aber auch das Punktgleichheit aufweisende Mittelfeld kann durchaus noch mitreden.

Guter Start verpuffte dann recht schnell



Schlüßlicht konnte aber Dresdner nicht gefährden

SC Einheit Dresden—Motor Karl-Marx-Stadt West 2 : 0 (2 : 0)

SC Einheit (rot): Wendt; Zange, Weinreich, Neumann; Fischer, Natusch; Thomale, Sammer, Geyer, Pafel, Kießling. **Trainer:** Vogel.

Motor (weiß-weißgrün): Rammier; Kretzschmar, Hirsch, Weiß; Franke, Freund; Matthes, Freitag, Müller, Speck, Knopf. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Kasch (Gotha), Rother, Schuster; **Zuschauer:** 750; **Torfolge:** 1 : 0 Sammer (13.), 2 : 0 Zange (33.).

Tabellendritter gegen den Letzten, diese auf dem Papier wohl recht glatte Rechnung ging auf dem regennassen Rasen zwar nach Toren und Punkten auf, in der spielerischen Leistung aber ließ der Klub viele Wünsche offen. Gegen einen dezimierten Gegner (Franke konnte sich seiner „Kommentare“ gegen Entscheidungen des Schiedsrichters nicht enthalten und wurde nach 35 Minuten vom Platz gewiesen) taten sich die Dresdner vornehmlich in der zweiten Halbzeit recht schwer. Obwohl technisch und spielerisch überlegen, brachten sie keinen Treffer mehr zu stande, wobei Sammer in der 50. Minute selbst die Chance eines Foulschusses vergab. Er schoß so unplaziert, daß Rammier parieren konnte.

Der neuformierte, noch recht junge Einheit-Sturm (er zählt insgesamt 100 Lebensjahre) bot anfangs ein recht gefälliges Kombinationsspiel und heizte der gegnerischen Deckung nicht schlecht ein. Dabei machte der ehemalige Juniorenspieler Pafel seine Sache recht ordentlich, und da auch beide Läufer voll offensiv zu Werke gingen, sah es nach einem reichen Torsegen aus.

Nach zwanzig Minuten aber ging der Faden mehr und mehr verloren. Was der SC Einheit dann im Verlauf der zweiten Spielhälfte bot, war zum Teil mehr als dürfsig. Schade, denn dadurch vergaben die Dresdner eine große Chance, ihr Torkonto aufzubessern.

Die Gäste hatten technisch klare Nachteile, warteten aber mit einem anerkennenswerten Spieldienst auf und ließen sich vor allem in der Dekoration auf keine größeren Risiken ein. Daß es dennoch nur beim 0 : 2 blieb, verdankten sie allerdings in erster Linie ihrem Torwart, der nicht nur den Strafstoß hielt, sondern auch eine Reihe weiterer Einheit-Chancen zu nichts mache, darunter einen aus Nahdistanz von Pafel genau ins Toreck gezirkelten Kopfball.

HERBERT HEIDRICH

Spitzengruppe erweitert sich auf sieben Mannschaften

1. SC Turbine Erfurt
2. SC Einheit Dresden
3. Dynamo Eisleben
4. Akt. Karl Marx Zwickau
5. Wismut Gera
6. Vorwärts Leipzig
7. Chemie Zeitz
8. Motor Wema Plauen
9. Motor Bautzen
10. Fortschritt Weißenfels
11. Motor Weimar
12. Stahl Riesa
13. Motor Eisenach
14. Chemie Riesa
15. Motor Rudisleben
16. Motor K.-M.-Stadt West

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 7 3 3 22:11 17: 9

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 7 3 3 19:14 17: 9

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 7 2 4 28:18 16:10

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 7 2 4 23:14 16:10

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 6 3 4 20:14 15:11

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 7 1 5 26:24 15:11

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 5 5 3 19:21 15:11

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 5 3 5 23:18 13:13

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 5 3 5 24:20 13:13

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 4 5 4 17:16 13:13

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 5 3 5 15:14 13:13

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 5 2 6 17:17 12:14

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 5 2 6 11:18 12:14

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 3 3 7 13:20 9:17

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 2 3 8 11:31 7:19

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 2 1 10 5:23 5:21

Heimspiele
Sp. g. u. v. Tore Pkt.
13 7 — — 18: 2 14:0

Auswärtsspiele
Sp. g. u. v. Tore Pkt.
6 — 3 3 4: 9 3: 9

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
7 3 2 2 11: 8 8: 6

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
6 2 1 3 5: 7 5: 7

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
6 2 — 4 10:12 4: 8

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
7 3 1 3 14:13 7: 7

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
7 3 3 — 4 11:12 6: 8

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
7 2 2 3 10:17 6: 8

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
6 1 2 3 8:11 4: 8

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
6 2 — 4 8: 9 4: 8

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
6 1 1 4 4:10 3: 9

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
7 — 2 5 4:10 2:12

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
7 2 1 3 6: 8 5: 7

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
7 1 2 4 5:14 4:10

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
6 — 2 4 4:16 2:10

Sp. g. u. v. Tore Pkt.
7 — 1 6 1:16 1:13



Böhme dreifacher Schütze

Motor Bautzen—Motor Eisenach

3 : 0 (2 : 0)

Bautzen (schwarz-rot): Stark; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Harig; Hoffmann, Alter, Böhme, Prussas, Korn. **Trainer:** Pöner.

Eisenach (blau): Manß; Bräuning, Müller, Spangenberg; Haltenhoff, Bockris; Ernst, Kulessa, Tittmann, Wolf, Urban. **Trainer:** Rüger.

Schiedsrichterkollektiv: Gerisch (Aue), Kirmes, Napp; **Zuschauer:** 1300; **Torfolge:** 1 : 0 Böhme (13.), 2 : 0 Böhme (27.), 3 : 0 Böhme (82.).

Chemie Zeitz—Stahl Riesa
3 : 0 (2 : 0)

Chemie (grün): Ernst; Bänisch, A. Fischer, Meinhardt; Vogel, Kohl; S. Fischer, Gentzsch, Dobmeier, Neumann, Rösiger. **Trainer:** Sass.

Dynamo Eisleben—Motor Rudis
leben 3 : 1 (0 : 0)

Dynamo (rot-weiß): Liska; Sacher, Tretschok, Fiebrig; Bauerfeld, Waldhauser; Bartlitz, Reinicke, Schülbe, Woit, Gebhardt. **Trainer:** Lehmann.

Motor (rot): König; Domagalla, Naumann, Hartmann; Bangert, Gernot; Meyer, Würl, Panek, Straubing, Möller. **Trainer:** Weber.

Schiedsrichterkollektiv: Pröhli (Leipzig), Kunzelmann, Eckhardt; **Zuschauer:** 1300; **Torfolge:** 1 : 0 Bartlitz (50.), 2 : 0 Schülbe (75.), 2 : 1 Meyer (77.), 3 : 1 Schülbe (84.).

Chemie Riesa—Fortschritt Weißen
fels 0 : 0

Chemie (weiß): Kaschel; Weißpflock, Klippahn, Schmidt; Müller, Schleef; Annutsch, Kuhnert, Tempel, Rusch, Nowatzky. **Trainer:** Höfer.

Fortschritt (blau): H. Jacob; A. Jacob, Reinhardt, Dietzel; Rosenheinrich, Hauck; Job, Hartmann, Ackermann, Meyer, Degenkolb. **Trainer:** Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Knott (Einsiedel), Leister, Meinhold; **Zuschauer:** 1000.

Vorwärts Leipzig—Motor Wema
Plauen 4 : 3 (2 : 0)

Vorwärts (weiß): Heine; Fraundorf, Große, Roßteutscher; Kreihain, Wehrmann; Zeidler, Walther, Winkler, Kraiczyk, Heilemann. **Trainer:** Eilitz.

Motor (blau): Scharnagel; Dietsch, J. Bamberger, Keilhack; Elgas, Kindlein; Schmidt, Thomaschefski, Posselt, W. Bamberger, Föcker. **Trainer:** Spranger.

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Dresden), Herrmann, Lölbel; **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 1 : 0 Walther (23.), Foulstrafstoß, 2 : 0 Walther (34.), 2 : 1 W. Bamberger (48.), 2 : 2 W. Bamberger (58.), 3 : 2 Winkler (70.), 3 : 3 W. Bamberger (74.), 4 : 3 Zeidler (89.).

Motor Weimar—Aktivist

Karl Marx Zwickau 2 : 1 (0 : 1)
Motor (blau): Steidtmann; Fritsch, Heuschkel, Eisenberg; Langbein, Thöne; Reimann, Kappes, Wündsch, Politt, Trommer. **Trainer:** Hafner.

Aktivist (gelb-schwarz): R. Baumann; Schaub, Merkel, W. Baumann; Frank, Hallbauer; Tauscher, Wajandt, Matyschik, Löschner, Seidel. **Trainer:** Satrapa.

Schiedsrichterkollektiv: Hildebrandt (Wernigerode), Jacobi, Bekker; **Zuschauer:** 2200; **Torfolge:** 0 : 1 Seidel (1.), 1 : 1 Wündsch (74.), 1 : 1 Politt (85., Foulstrafstoß).

JENA DINAR 1 : 1 (0 : 0)

Taffball-Woche

Berlin

Dyn. Adlershof—BSG Luftfahrt 0 : 0, Motor Weißensee gegen Fortuna Biesdorf 2 : 0, Lichtenberg 47—Einh. Trepow 1 : 0, Rot. Berlin—TSC Berlin II 2 : 0, ASG Vorw. Berlin—GSG Köpenick 3 : 2, Berliner VB—SG Adlershof 3 : 1, Dyn. Hohenhöchhausen II—Einh. Weißensee 1 : 1, Mot. Köpenick—Tiefbau Berlin 3 : 0.

Motor Köpenick 28: 5 20: 6
ASG Vorw. Bln. 25:15 20: 6
Lichtenberg 47 37:22 19: 9
SG Adlershof 26:15 19: 9
Dyn. H'schönh. II 23:21 17: 9
Einh. Weißensee 26:19 14:12
Dyn. Adlershof 20:18 13:13
Motor Weißensee 27:26 12:14
TSC Berlin II 16:17 12:13
BSG Luftfahrt 27:30 11:15
Fortuna Biesdorf 17:21 11:15
Rotation Berlin 18:26 11:15
Berliner VB 13:21 9:17
Einheit Treptow 10:23 9:17
Tiefbau Berlin 23:37 7:19
GSG Köpenick 11:31 6:20

Potsdam

Stahl Hennigsdorf—Motor Rathenow 0 : 2, Einh. Nauen gegen Aufb. Zehdenick 1 : 0, Birkenwerder—SC Potsdam II 1 : 3, Lok Wittstock—Rotation Babelsberg 2 : 7, Motor Süd gegen Mot. Hennigsdorf 3 : 0, Lok Brandenburg—Chemie Premnitz 2 : 3, Stahl Brandenburg—Aufbau Jüterbog 4 : 1, Vorw. Potsdam—Lok Kirchmöser 2 : 1.

Mot. Hennigsdorf 52:14 22: 4
Chem. Premnitz 29:20 18: 8
Mot. Süd Brdbg. 37:20 17: 9
St. Hennigsdorf 22:11 17: 9
Stahl Brandbg. 29:25 15:11
Einheit Nauen 29:33 15:11
SC Potsdam II 21:23 14:12
Rot. Babelsberg 42:23 13:13
Aufbau Jüterbog 22:25 11:13
Lok Kirchmöser 20:18 11:15
Birkenwerder 17:25 11:15
Lok Brandenburg. 25:20 10:12
Vorw. Potsdam 27:27 10:14
Motor Rathenow 13:33 10:16
Aufb. Zehdenick 16:38 6:20
Lok Wittstock 18:50 4:22

Suhl

Staffel I: Mot. Sonneberg gegen Chemie Fehrenbach 2 : 1, Trakt. Steinheid gegen Empor Ilmenau 3 : 2, Motor Veilsdorf—Motor Rauenstein 6 : 0, Trakt. Judenbach gegen Mot. Oberlind 5 : 1, Fortsch. Geschwenda—Mot. Neuhaus Sch. 0 : 0, Eintr. Hildburghausen—Traktor Gräfinau 1 : 1, Chem. Lauscha gegen Fortsch. Heubach 4 : 2.

Mot. Veilsdorf 54:27 25:11
Chem. Fehrenb. 47:33 22:14
Mot. Oberlind 42:35 20:16
Emp. Ilmenau 38:27 19:17
Trakt. Judenbach 37:30 19:17
Mot. Sonneberg 30:34 19:17
Fortschr. Heubach 32:49 19:17
Chem. Lauscha 20:25 18:18
Mot. Neuhaus Sch. 33:31 17:19
Fort. Geschwenda 27:33 16:18
Trakt. Gräfinau 40:37 16:20
Trakt. Steinheid 40:57 15:21
Eintr. Hildburgh. 33:37 13:23
Mot. Rauenstein 24:42 12:22

Staffel II: Lok Meiningen gegen Stahl Bad Salzungen 0 : 1, Mot. Breitungen—Mot. Benshausen 4 : 1, Mot. Oberhöchstädt—Mot. Fambach 3 : 1, Trakt. Obermaßfeld—Vorw. Meiningen 1 : 7, Vorwärts Darmstadt—Motor Barchfeld 3 : 1, Mot. Steinbach-Hallenbergs—Mot. Mitte Schul 1 : 1, Motor Schmalkalden—Kali/Werra 0 : 1.

Mot. Mitte Suhl 70:21 30: 6
Vorw. Meiningen 63:12 29: 5
Kali/Werra 44:18 28: 8
Mot. Schmalkald. 29:17 22:12
St. Bad Salzung. 38:33 22:14
Mot. Benshausen 26:31 17:19
Mot. Breitungen 24:37 16:20
Vorw. Darmbach 27:37 15:21
Tr. Obermaßfeld 27:40 15:21
Lok Meiningen 23:33 13:23
Mot. Steinb.-H. 23:38 12:24

Hier die Bezirke

Frankfurt

Trakt. Wriezen—Lok Eberswalde 4 : 0, Stahl Finow gegen Stahl Eisenhüttenstadt II 2 : 0, Chem. Fürstenwalde—Vorw. Storkow 2 : 3, Lok Frankfurt (Oder)—TSG Fürstenwalde 5 : 2, Stahl Hennigsdorf gegen Einh. Strausberg 2 : 2, Mot. Eberswalde—SC Frankfurt (Oder) 3 : 1, Traktor Großblindow gegen Dyn. Frankfurt (Oder) 2 : 2.

SC Frankfurt (O.) 39:13 21: 5
Mot. Eberswalde 37:17 20: 6
Stahl Eisenhst. II 34:14 18: 8
Vorw. Storkow 37:18 17: 7
Dyn. Frankf. (O.) 33:22 17: 9
TSG Fürstenw. 29:30 13:11
Stahl Finow 20:21 13:13
Lok Frankf. (O.) 17:20 12:14
Einh. Strausberg 22:37 9:17
Tr. Großblindow 23:40 9:17
Chem. Fürstenw. 16:20 8:18
Lok Eberswalde 15:31 7:17
St. Hennigsd. 14:36 6:18
Trakt. Wriezen 15:32 6:20

Neubrandbg.

Lok Prenzlau—Demminer VB 7 : 4, Nord Torgelow gegen Fortsch. Malchow 2 : 1, Vorw. Karpin—Einh. Teterow 2 : 3, Lok Anklam gegen Vorw. Torgelow 2 : 2, Lok Malchin—Lok Pasewalk 4 : 1, Dyn. Pasewalk—Trakt. Mirow 4 : 2, Turb. Neubrandenburg—Lok Waren 0 : 3, Vorw. Spechberg—Vorw. Lücknitz 2 : 3.

Lok Waren 44:19 23: 7
Lok Prenzlau 41:26 23: 7
Lok Malchin 37:30 19: 9
Vorw. Torgelow 33:29 18:12
Vorw. Karpin 31:20 17:11
Nord Torgelow 18:17 16:12
Dyn. Pasewalk 33:26 16:14
Demminer VB 33:27 14:16
Vorw. Löcknitz 26:20 13:13
Vorw. Spechberg 26:36 13:17
Lok Anklam 28:33 12:18
Einheit Teterow 35:42 12:18
Lok Pasewalk 27:38 12:18
Turb. Neubrdbg. 25:37 11:19
F. Malchow 23:34 9:21
Traktor Mirow 19:45 6:22

Halle

Staffel Nord: Mot. Dessau II gegen Motor Aschersleben 4 : 2, Stahl Thale—Stahl Hettstedt 2 : 3, Chemie Wolfen gegen Motor Köthen 1 : 0; Nachholspiel am 25. November Motor Dessau II—Chem. Greppin 2 : 2.

Akt. Gräfinhain. 27:12 22: 6
Chemie Greppin 28:16 22: 6
Chemie Wolfen 37:20 20: 8
Chem. Bitterfeld 27:14 17:11
Motor Köthen 22:13 16:12
Stahl Hettstedt 16:16 15:13
Motor Dessau II 23:27 12:14
Chem. Piesteritz 20:27 12:16
St. Sangerhausen 18:25 12:16
Dyn. Eisleben II 15:23 12:16
Stahl Helmra 22:22 11:15
Chemie Bernburg 14:17 11:17
Stahl Thale 27:33 10:18
Akt. Mulde Nord 16:31 10:18
Mot. Ascherslb. 20:36 6:22

Staffel Süd: Turb. Halle gegen Emp. Halle 1 : 0.

Ch. Buna/Schko. 40:18 22: 6
Mot. Ammendorf 28:17 20: 8
SC Ch. Halle II 25:15 19: 9
Akt. Beuna 28:22 17:11
Turb. Halle 22:13 16:12
Chem. Zeitz II 21:21 15:13
Stahl Eisleben 21:23 14:14
Trakt. Osterfeld 17:15 13:15
Chem. Dürrenbg. 19:29 13:15

Empor Halle

Trakt. Teuchern 16:16 12:16
Mot. Ost Halle 11:27 12:16
Akt. Geiseltal M. 11:27 9:19
Akt. Geiseltal 16:20 8:20
Akt. Theissen 19:27 8:20

Dresden

Chem. Riesa II—Lok Zittau 2 : 1, Mot. Niesky—SC Einh. Dresden II 4 : 1, Mot. Dresden—Niedersedlitz—Fortschr. Neugersdorf ausgef. Mot. Görlitz—TSG Meißen 3 : 1, Turbine Großenhain—TSG Gröditz 4 : 1, Lok Dresden gegen Energie Görlitz ausgef., Stahl Freital—Motor Dresden Zschachwitz 3 : 0, Mot. Radeberg—Stahl Riesa II 1 : 1.

TSG Meißen wurden aus dem Spiel gegen Lok Zittau 1 : 0 beide Punkte abgesprochen (0 : 0), da Meißen einen unberechtigten Spieler einsetzte.

Motor Görlitz 34:16 21: 5
Stahl Riesa II 31:16 19: 7
TSG Gröditz 29:14 17: 9
Lok Zittau 15:11 17: 9
Energie Görlitz 21:14 15: 9
Lok Dresden 17:18 13:11
SC Ein. Dresden. II 26:28 13:13
TSG Meißen 17:16 12:14
Turb. Großenh. 22:23 12:14
Stahl Freital 17:19 12:14
Fort. Neugersd. 19:25 10:14
Mot. Zschachwitz 16:24 10:16
Mot. Radeberg 21:35 10:16
Mot. Niedersedl. 12:22 8:16
Mot. Niesky 19:23 8:18
Chem. Riesa II 18:30 7:19

Leipzig

Akt. Zechau—Akt. Böhlen 1 : 0, Rotation 1950—Stahl Dommitzschen 2 : 1, Aktivist Zwenkau—Lok Delitzsch 0 : 3, Mot. Schkeuditz—Mot. Altenburg 0 : 0, Lok Ost gegen Akt. Born 4 : 1, Fortsch. Hartha—Emp. Wurzen 0 : 1, Stahl Lippendorf gegen Akt. Espenhain 0 : 0, Mot. Grimma—Stahl Brandis 4 : 0.

Empor Wurzen 26:12 20: 8
Motor Altenburg 23:14 19: 9
Stahl Lippendorf 19:10 18:10
Lok Ost 25:17 17:11
Akt. Zwenkau 23:17 17:11
Lok Delitzsch 22:19 16:12
Akt. Espenhain 19:18 16:12
Motor Grimma 31:18 14:12
Akt. Böhlen 20:13 14:14
Mot. Schkeuditz 16:15 13:13
Fortschr. Hartha 21:31 11:17
Akt. Zechau 15:26 11:17
Stahl Brandis 13:23 10:18
Rotation 1950 10:19 9:17
Akt. Born 19:35 8:18
Stahl Dommitzschen 14:29 7:21

Schwerin

(Spiele der II. Halbserie): Fortschritt Neustadt/Glewe gegen CM Veritas Wittenberge 1 : 0, Aufb. Boizenburg gegen Post Schwerin 3 : 1, Lok Wittenberge gegen Lok Schwerin 7 : 0, Vorw. Perleberg—Einh. Güstrow 2 : 0, Mot. Schwerin—TSG Gadebusch 6 : 1, Dyn. Schwerin 11 gegen Trakt. Lenzen 4 : 0; Nachholspiel vom 18. 11. Vorw. Schwerin—Lok Parhim 4 : 1.

Rostock

Aufb. Bad Doberan—Einh. Binz 2 : 0, Vorw. Karlshagen gegen Lok Greifswald 1 : 0.

Einh. Auerbach 23:22 15:13
TSG Stollberg 20:23 14:14
Fortschr. Thalh. 23:28 13:15
Dyn. Klingenthal 26:35 13:15
Akt. Dtsch. Oeisn. 18:27 11:17
Mot. Ellefeld 26:35 9:19
Stahl Callenberg 16:26 7:21

Gera

Einh. Rudolstadt—Chemie Schwarza 1 : 0, Einh. Schleiz gegen Rot. Blankenstein 2 : 3, Dyn. Gera—Mot. Saalfeld 2 : 1, Fortschritt Weida gegen Chem. Jena 2 : 2, Mot. Zeiss Jena—Stahl Sibitz 3 : 1, Fortschritt Greiz—Wismut Gera II 2 : 3, Chemie Kahla—Mot. Neustadt 5 : 0, Vorwärts Zschachenmühle gegen Einh. Triebes 3 : 0.

Mot. Zeiss Jena 44:12 23: 7
Chemie Jena 44:18 20:10
Chem. Schwarza 25:19 20:10
V. Zschachenm. 26:18 19:11
Wismut Gera II 24:22 18:12
Motor Saalfeld 24:23 18:12
Dyn. Gera 28:26 16:14
Fortschr. Weida 27:23 15:15
Motor Neustadt 25:23 15:15
Einheit Schleiz 28:31 15:15
Rot. Blankenstein 23:32 12:18
Einh. Rudolstadt 25:39 12:18
Fortschr. Greiz 28:32 11:19
Stahl Sibitz 25:30 11:19
Einheit Triebes 21:48 10:20
Chemie Kahla 18:39 5:25

Cottbus

Lok Schleife—Ausb. Großräschen 5 : 1, Chem. Weißwasser—Akt. Lauchhammer 0 : 2, Chem. Annaburg—Akt. Schwarze Pumpe 0 : 2, Dyn. Cottbus—Mot. Ruhland 5 : 1, SC Cottbus II—Chem. Wilhelm-Pieck-St. Guben 0 : 0, Akt. Laubusch—TSG Lübenau 1 : 1.

Akt. Laubusch 34:15 20: 8
Akt. Sch. Pumpe 30:18 18: 8
Chem. Schwarza 30:18 17: 7
Aufb. Großr. 30:17 17: 9
TSG Lübenau 24:11 16:10
Dyn. Cottbus 27:14 15:11
Chem. W.P.Gub. 21:18 14:12
Vorw. Cottbus II 19:22 13:13
Akt. Kom. Lauch. 24:35 13:13
Lok Schleife 18:25 11:15
Chem. Weißw. 19:34 11:17
SC Cottb. II 17:21 10:16
Chem. Annaburg 15:29 9:17
Mot. Ruhland 14:35 7:19
Akt. Senftenbg. 12:22 5:21

K.-M.-Stadt

Staffel Ost: Geyer—Rabenstein KMS 3 : 0, Markersdorf gegen Frankenber 0 : 5, Marienberg—Limbach 0 : 2, Oberfrohna—Oberhau 1 : 2, SC KMS II—Lok KMS 2 : 0, Brand-Langenua—Mittweida 3 : 1, Zschopau—Freiberg 2 : 2.

M. Brand-Lang. 33:15 26: 4
TSG Geyer 31:17 20:10
Motor Zschopau 36:23 18:12
Vorw. Marienbg. 22:23 17:11
Fortschr. Limb. 22:17 17:13
TSG Rabenstein 18:19 17:13
Stahl Olberhau 20:25 14:14
SC KMS II 21:23 13:17
Wissen. Freiberg 27:27 12:18
Mot. Oberfrohna 20:22 12:18
Lok KMS 13:26 12:18
Mot. Markersdorf 14:35 11:19
V. Frankenber 31:38 10:20
Einh. Mittweida 15:33 9:21

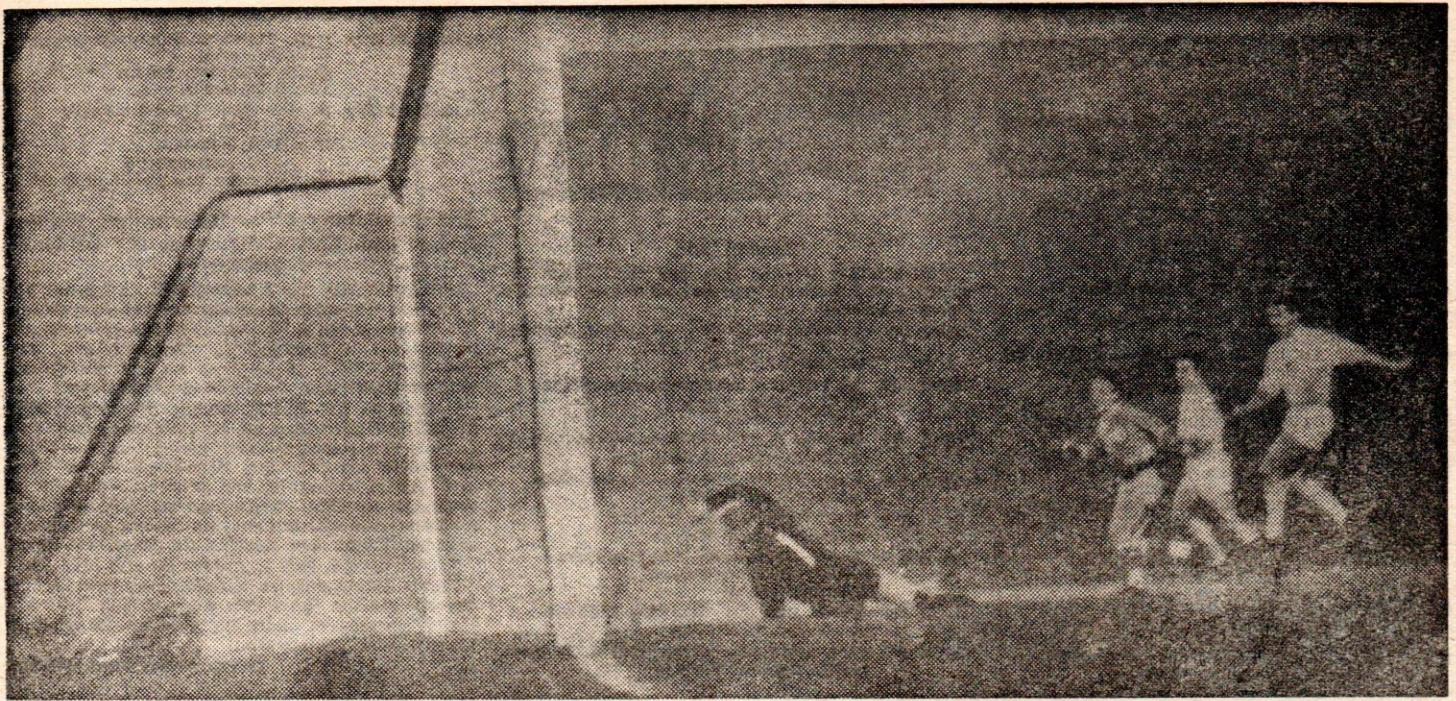
Staffel West: Lok Zwickau gegen Auerbach 0 : 1, Akt. Karl Marx Zwickau II gegen Klingenthal 6 : 1, Cainsdorf gegen Callenberg 3 : 2, Thalheim gegen Reichenbach 1 : 0, Werda gegen Glauhau 2 : 2, Bernsbach—Oelsnitz 2 : 2, Stollberg—Gersdorf 2 : 2.

K. M. Zwickau II 27:14 18:10
Einh. Gersdorf 24:18 18:10
Ab. Aue Bernsb. 31:27 17:11
Einh. Reichenb. 19:13 15:13
Lok Zwickau 20:15 15:13
Chem. Glauchau 22:18 15:13
Mot. Werda 21:18 15:13
Wism. Cainsdorf 21:18 15:13

Staffel Süd: Turb. Halle gegen Emp. Halle 1 : 0.

Ch. Buna/Schko. 40:18 22: 6
Mot. Ammendorf 28:17 20: 8
SC Ch. Halle II 25:15 19: 9
Akt. Beuna 28:22 17:11
Turb. Halle 22:13 16:12
Chem. Zeitz II 21:21 15:13
Stahl Eisleben 21:23 14:14
Trakt. Osterfeld 17:15 13:15
Chem. Dürrenbg. 19:29 13:15

Es gehört schon zu einer schönen Tradition, daß jedes Jahr ein Hallen-Fußballturnier für Schulmannschaften von der Redaktion der "Saale-Rundschau" in der Zeiß-Stadt ausgetragen wird. Groß war die Begeisterung und Freude am Sonntagvormittag in der Sporthalle des Instituts für Körpererziehung. Mit teilweise erstaunlichen Fertigkeiten wetteiferten 120 Jungen in Mannschaften mit einem Torwart und vier Feldspielern vor den Augen zahlreicher Zuschauer, darunter Georg Buschner, Cheftrainer des SC Motor Jena, und einigen Spielern des Oberliga-Kollektivs. Viele Talente waren unter den Fußballbüben zu sehen. Die beiden Mannschaften der Fichte-Schule, der Spezialschule Zeiß und der Clara-Zetkin-Schule als Staffellsieger werden am 13. Dezember zum Geburtstag der Pionierorganisation, auf vier Vertreter von Jena-Land stoßen und um den Wanderpokal der "Saale-Rundschau" spielen. **WALTER JAHN**



In diesem Augenblick kann Englands Meister FC Liverpool durch St. John das hochverdiente 1:0 gegen den SC Anderlecht erzielen. Aus Mittelstürmerposition jagt er das Leder, unhalbar für den belgischen Schlussmann, in die Maschen. Die Scheinwerfer vermittelten diesem Bild einen nahezu gespenstischen Eindruck. Zudem herrschte während des Spiels noch leichter Nebel.

Foto: ZB

Bei den Europapokalspielen am Mittwoch:

Kölner Einzug ins Viertelfinale schwer erkämpft

Belgiens Meister mit schwacher Abwehr / CSSR-Pokalsieger in England zu defensiv

In zwei Europapokalspielen der Meister schaffte der 1. FC Köln durch ein schwer erkämpftes 2:1 (1:1) gegen Panathinaikos Athen als zweite Mannschaft nach DWS Amsterdam den Einzug ins Viertelfinale, während sich der FC Liverpool mit einem 3:0-Erfolg über den SC Anderlecht eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel am 16. Dezember sicherte. Bei den Pokalsiegern unterlag Spartak Sokolovo Prag bei West Ham United mit 0:2 und hat damit durchaus eine Chance, dieses Ergebnis am 9. Dezember in Prag zu revidieren.

Gute Klasse, aber auch Überhärte, wobei die Grenzen des Erlaubten auf beiden Seiten mehr als einmal überschritten wurden, kennzeichneten das Spiel zwischen dem westdeutschen Meister und Panathinaikos vor 60 000 Zuschauern in Köln. Die schnellen und ballgewandten Gäste waren etwas glücklich bereits in der 5. Minute nach einer mißglückten Rückgabe durch Komnianidis in Führung gegangen. Sie mussten sich dann jedoch ständiger Angriffe erwehren, die in der 20. Minute durch Thielen zum 1:1 führten. Trotz anhaltender Überlegenheit der Kölner dauerte es bis zur 75. Minute, ehe Müller das erlösende 2:1 schaffte, nachdem er von Overath und Schäfer freigespielt worden war. In der Schlussphase musste der 1. FC Köln, der in der zweiten Halbzeit das Flügelpiel etwas vernachlässigte und dadurch der gegnerischen Abwehr die Arbeit erleichterte, jedoch einige Male um den knappen Erfolg bangen.

Köln: Ewert; Rumor, Regh; Hemmersbach, Weber, Sturm; Thielen, Müller, Overath, Hornig.

Panathinaikos: Voutsaras; Kamaras, Andreou; Loukanides, Papouliades, Sourpis; Pangiotidis, Pitschoutis, Komniadis, Domazos, Papousakis.

Eine schwache Abwehrleistung des belgischen Meisters SC Anderlecht war ausschlaggebend für das 3:0 des FC Liverpool vor 50 000 Zuschauern. Auf heimischem Boden erwiesen sich die Briten mit ihrem Direktspiel als weitaus ge-

fährlicher und nutzten auch ihre Torchancen entschlossener. St. John (10.), Roger Hunt (43.) und Ron Yeates (49.) erzielten die Treffer.

Im Europapokal der Cupsieger lieferte Spartak Sokolovo Prag bei West Ham United ein technisch ausgezeichnetes Spiel. Es blieb aber ohne Erfolg, weil die Prager zu defensiv eingestellt waren und lediglich mit drei Sturmspitzen Mraz - Masek - Kraus operierten. Trotzdem rannte die West-Ham-Elf fast eine Stunde lang vergeblich gegen die verstärkte Abwehr der Gäste an. Erst in der 58. Minute fand Verteidiger Bond eine Lücke zum 1:0, und Rechtsaußen Sealey stellte acht Minuten vor dem Abpfiff den Endstand her.

Messepokal: AS Rom - FC Zagreb 1:0 (0:0). Rom ist damit die vierte Mannschaft, die in der dritten Runde steht, die bereits Everton, Racing Strasbourg und Ferenc-

varos Budapest erreicht haben. Shelbourne Dublin - Atlético Madrid 0:1 (0:0).

Intercup, Viertelfinale: Hertha BSC - Slovan Bratislava 5:0 (4:0).

Länderspiele:

Es fehlt noch ein Punkt

Britische Meisterschaft: Schottland - Nordirland in Glasgow 3:2 (3:2). Alle fünf Tore fielen nach ausgezeichneten Kombinationen: 0:1 Irvine (10.), 1:1 Wilson (11.), 2:1 Gilzean (17.), 2:2 Irvine (20.), 3:2 Wilson (32.). Auf dem besten



Wege, die britische Meisterschaft zu gewinnen, ist England nach Siegen über Nordirland (4:3) und Wales (2:1). Die Engländer benötigen in ihrem letzten Spiel gegen Schottland nur noch ein Unentschieden, da die Schotten mit einem 2:3 gegen Wales bereits eine Niederlage auf ihrem Konto haben.

England - Rumänien (unter 23 Jahre) in Coventry 5:0 (0:0). Torschützen waren: Jones (59.), Murray (60.), Ball (64.), Hinton (88.), Martin (89.).

In Prag und Bukarest . . .

... gastieren in dieser Woche zwei Spitzenclubs des europäischen Fußballs. Am Mittwoch bestreitet Real Madrid in Prag das Rückspiel gegen Dukla, wobei es nach dem sicheren 4:0-Heimerfolg eine klare Favoriteneinstellung einnimmt. 24 Stunden später weilt Titelverteidiger Internationale Mailand in Bukarest beim Landesmeister Dinamo, der sich für die 0:6-Niederlage im ersten Vergleich revanchieren möchte. Die „FU-WO“ wird diesen hochinteressanten Vergleichen ihr besonderes Interesse widmen. Sie ist in beiden Städten dabei und wird in Wort und Bild ausführlich über diese reizvollen Paarungen berichten.

Einwürfe

In Rangun standen sich ZSKA Moskau und Banyasz Tata Banya in einem internationalen Freundschaftsspiel gegenüber, das die ungarische Vertretung knapp mit 1:0 für sich entschied.

Pluskal, der mit Dukla Prag am kommenden Mittwoch das Rückspiel im Europa-Pokal der Landesmeister austrägt, äußerte sich nach dem mit 0:4 verlorenen Treffen in der spanischen Hauptstadt wie folgt: „Wer glaubt, Real habe nach dem Ausscheiden einiger bewährter Spieler an Leistungsstärke verloren, der täuscht sich! Die Mannschaft demonstrierte im ersten Abschnitt einen schnellen Kombinationsfußball. Sie kann auch kämpfen und weist vielen anderen gutklassigen Vertretungen gegenüber noch einen entscheidenden Vorzug auf: Aus drei Chancen versteht der Angriff zwei Tore zu machen!“

Edi Frühwirth hat vom Österreichischen Fußball-Bund bis zum Jahre 1967 einen Vertrag als Betreuer der Nationalmannschaft erhalten. Auf der Bundeshauptversammlung des ÖFB wurde gleichzeitig die Einführung einer Nationalliga an Stelle der bisherigen Staatsliga beschlossen. Nach Beendigung des Spieljahres 1965/66 wird diese Leistungsklasse von 14 auf 12 Mannschaften reduziert.

Schottlands Titelverteidiger, die Glasgow Rangers, kommt im laufenden Meisterschaftswettbewerb nicht auf Hochtouren. Mit sieben Punkten Rückstand zum Spitzenreiter Kilmarnock rangiert er erst an sechster Stelle des Achtzehnerfeldes.

Vicente Feola, der Trainer der brasilianischen Weltmeisterschaft von Schweden und Chile sowie Augenzeuge des Olympischen Endrundenturniers in Tokio, gab kürzlich in einer Pressekonferenz seine Eindrücke über das Turnier wieder. Er sagte dabei wörtlich: „Für mich war die deutsche Mannschaft die beste unter den 14 Teilnehmern. Sie brachte eine harte, schnelle und technisch überraschend erstklassige Elf nach Tokio. Ihr Spielspiel gegen die CSSR war unbeschreiblich!“

In Argentinien dürfte das Rennen für die Boca Juniors gelauufen sein, nachdem Independiente knapp mit 1:0 bezwungen werden konnte. Der Vorsprung drei Runden vor Beendigung des Championats beträgt vier Punkte.



Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 6. Dezember 1964 – 14 Uhr
Oberliga-Reserve: 12.15 Uhr

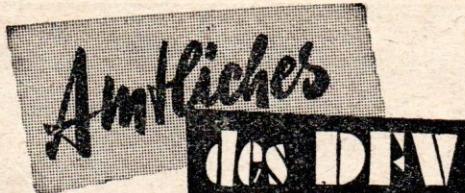
Oberliga

- Spiel 78 SC K.-M.-Stadt—SC Neubrandenburg
 SchR: Heinemann, Erfurt
 LR: Männig, Böhnen; Dubsky, Dresden
 Spiel 79 Dynamo Dresden—SC Empor Rostock
 SchR: Bader, Bremen/Rhön
 LR: Warz, Erfurt; Knott, Einsiedel
 Spiel 80 Chemie Leipzig—SC Leipzig
 SchR: Köhler, Leipzig
 LR: Glöckner, Leipzig;
 Müller, Kriebitzsch
 Spiel 81 Wismut Aue—SC Motor Jena
 SchR: Riedel, Falkensee
 LR: Köpcke, Wusterhausen;
 Fuchs, Zweenfurth
 Spiel 82 SC Aufbau Magdeburg—Lok Stendal
 SchR: Kunze, Karl-Marx-Stadt
 LR: Vetter, Schönebeck;
 Karberg, Schwerin
 Spiel 83 SC Dynamo Berlin—Motor Zwickau
 SchR: Zülöw, Rostock
 LR: Meißner, Böhnen; Pröhle, Leipzig
 Spiel 84 Motor Steinach—ASK Vorwärts Berlin
 SchR: Schilde, Bautzen
 LR: Weber, Limbach; Gerisch, Aue

Liga

Staffel Nord

- Spiel 106 Stahl Eisenhüttenst.—Einh. Greifswald
 SchR: Henschke, Forst
 LR: BFA Cottbus
 Spiel 107 SC Cottbus—Turbine Magdeburg
 SchR: Di-Carlo, Burgstädt
 LR: BFA Dresden
 Spiel 108 Vorwärts Rostock—Vorwärts Cottbus
 SchR: Schmidt, Schönebeck
 LR: BFA Schwerin
 Spiel 109 Vorw. Neubrandenbg.—SC Chem. Halle
 SchR: Halas, Berlin
 LR: Trezinka, Rostock; Kootz, Ribnitz
 Spiel 110 TSC Berlin—Motor Dessau
 SchR: Zimmermann, Groß-Pankow
 LR: BFA Potsdam
 Spiel 111 Dyn. Schwerin—Aktivist Brieske/Ost
 SchR: Hübner, Babelsberg
 LR: BFA Rostock
 Spiel 112 Empor Neustrelitz—TSG Wismar
 SchR: Schulz, Nauen
 LR: BFA Berlin



Staffel Süd

Linienrichter werden von der zuständigen Bezirksspielkommission der gastgebenden Gemeinschaft angestellt.

- Spiel 105 Fortschr. Weißenfels—SC Einh. Dresden
 SchR: Werner, Haßleben
 LR: BFA Leipzig
 Spiel 106 SC Turbine Erfurt—Chemie Riesa
 SchR: Anton, Forst
 LR: BFA Erfurt
 Spiel 107 Aktivist K. M. Zwickau—Vorw. Leipzig
 SchR: Günther, Großkayna
 Spiel 108 Motor Wema Plauen—Wismut Gera
 SchR: Rommel, Weimar
 Spiel 109 Stahl Riesa—Motor Weimar
 SchR: Knauer, Aue
 Spiel 110 Motor Rudisiberg—Chemie Zeitz
 SchR: Zeschke, Freital
 LR: BFA Gera
 Spiel 111 Motor Bautzen—Dynamo Eisleben
 SchR: Busch, Döbeln
 Spiel 112 Mot. Eisenach—Motor West K.-M.-Stadt
 SchR: Lorenz, Dresden

**Die FU-WO
tippt
für Sie**

Spiel 1:	Chemie Leipzig—SC Leipzig	Tip: 1
Spiel 2:	Wismut Aue—SC Motor Jena	Tip: 2
Spiel 3:	SC Aufbau Magdeburg—Lok Stendal	Tip: 1
Spiel 4:	SC Dynamo Berlin—Motor Zwickau	Tip: 0
Spiel 5:	Motor Steinach—ASK Vorwärts Berlin	Tip: 2
Spiel 6:	SC Karl-Marx-Stadt—SC Neubrandenburg	Tip: 1
Spiel 7:	Fortschritt Weißenfels—SC Einheit Dresden	Tip: 1
Spiel 8:	Vorwärts Neubrandenburg—SC Chemie Halle	Tip: 2
Spiel 9:	Aktivist Karl Marx Zwickau—Vorwärts Leipzig	Tip: 1
Spiel 10:	Motor Bautzen—Dynamo Eisleben	Tip: 0
Spiel 11:	Stahl Riesa—Motor Weimar	Tip: 1
Spiel 12:	TSC Berlin—Motor Dessau	Tip: 0



WM-Qualifikation:

Griechenland—Dänemark 4 : 2 (1 : 0) vor 26 000 Zuschauern in Athen. Torfolge: 1 : 0 Sideris (24.), 1 : 0 Sideris (46.), 2 : 1 Berg (57.), 2 : 2 Madsen (71.), 3 : 2 Papaioanou (74.), 4 : 2 Papaioanou (85.).

Burmas Nationalmannschaft besiegt am Sonnabend in Rangun die ungarische Oberliga-Elf Banyasz Tatabanya mit 2 : 1 (1 : 1).

England

Arsenal—Manchester United 2 : 3, Aston Villa—Burnley 1 : 0, Blackburn Rovers—Fulham 2 : 0, Blackpool—Nottingham Forest 0 : 2, Chelsea—Westham United 0 : 3, Leeds United—West Bromwich Albion 1 : 0, Leicester City—Birmingham City 4 : 4, Liverpool—Tottenham Hotspur 1 : 1, Sheffield Wednesday—Stoke City 1 : 1, Sunderland—Everton 4 : 0, Wolverhampton Wanderers gegen Sheffield United 1 : 0. Spitze: Manchester United 32 : 8, Chelsea 29 : 11, Leeds United 28 : 12 Punkte.

Polen

Vierte Pokalrunde: Legia Warschau—Warmia Olsztyn 4 : 1, Czarni Zagan—Pogon Szczecin 2 : 1, Gornik Swietochlowice—Wisla Krakow 2 : 3, Wawel Krakow—Zaglebie Sosnowiec 1 : 1 (0 : 0, 0 : 0 Los für Wawel), Slask Wroclaw—Ruch Chorzow 2 : 1, ROW Rybnik—Gornik Zabrze 1 : 3, LKS Lodz—Szombierki Bytom 3 : 1, Unia Raciborzy—Gwardia Warschau 1 : 2.

Manchester United baute den Vorsprung auf drei Punkte aus

Jugoslawien

Tresnjevka—OFK Belgrad 0 : 0, Vojvodina Novi Sad—Velez Mostar 2 : 0, Roter Stern Belgrad—Vardar Skopje 3 : 0, Zelezniakar—Hajduk Split 0 : 0, FC Rijeka—FC Sarajevo 5 : 2, Partizan Belgrad—FC Zagreb 3 : 1, Dinamo Zagreb—Radnicki Nis 1 : 1. Spitze: Partizan Belgrad 19 : 3, Dinamo Zagreb 16 : 6, FC Sarajevo 14 : 8 Punkte.

Italien

Atalanta Bergamo—Messina 0 : 1, CC Catania—AC Varese 0 : 0, FC Florenz—CC Cagliari 2 : 0, FC Foglia—AC Mailand 1 : 2, Inter. Mailand—Lanerossi Vicenza 3 : 2, Juventus Turin—Lazio Rom 0 : 0, AS Rom—FC Genoa 1 : 1, Sampdoria Genua—FC Turin 0 : 0. Spitze: AC Mailand 20 : 2, Inter. Mailand 16 : 6, Juventus und Florenz je 14 : 8 Pkt.

Frankreich

Angers—Bordeaux 2 : 1, Stade Rennes—Lille 3 : 3, Sedan gegen St. Etienne 1 : 0, Nimes—Racing Strasbourg 2 : 1, Lyon—Stade Francais Paris 0 : 0, Racing Lens—FC Toulon 2 : 1, Valenciennes—AS Monaco 3 : 0, Sochaux—FC Nantes 1 : 1, FC Toulouse—FC Rouen 0 : 1. Spitze: Valenciennes 19 : 9, Lyon 18 : 10, Sochaux und Nimes je 17 : 1 Punkte.

Österreich

Vienna Wien—Wiener SK 2 : 1, Admira Energie—Rapid Wien 1 : 1, Wiener Neustadt—Wacker Innsbruck—Austria Wien 0 : 0, Grazer AK—Linzer ASK 4 : 0, Wiener AC—FC Schwechat je 20 : 6 Punkte.

1 : 2, Kapfenberg—Sturm Graz 0 : 0. Spitze nach Abschluß der 1. Serie: Rapid Wien und Wiener SK je 19 : 7, Wacker Innsbruck und Vienna Wien je 17 : 9 Punkte.

Luxemburg

Stade Düdelingen—Rapid Neudorf 3 : 1, Spora Luxemburg—Alliance Düdelingen 2 : 1, Jeunesse Esch gegen Aris Bonneweg 2 : 1, US Düdelingen—Red Boys Differdingen 2 : 0, Union Luxemburg—US Rümelingen 2 : 0, Jeunesse Wasserbillig gegen Schifflingen 2 : 1. Spitze: Jeunesse Esch und Union Luxemburg je 16 : 6, Stade Düdelingen 15 : 7 Punkte.

Belgien

Union St. Giloise—Anderlecht 1 : 3, Antwerp—Berchem Sports 1 : 1, Daring Brüssel—FC Tilleur 0 : 0, FC Lüttich—Standard Lüttich 0 : 1, La Gantoise—CS Brügge 1 : 1, Lierse SK—FC Diest 0 : 1, FC Beiringen—AC Beerschot 4 : 0, FC Brügge—VV St. Truiden 3 : 3. Spitze: Anderlecht 20 : 0, Standard Lüttich 17 : 5, Lierse SK 17 : 7 Pkt.

Holland

DWS Amsterdam—Sparta Rotterdam 7 : 1, ADO Den Haag—NAC Breda 2 : 2, Deventer—Heracles Almelo 2 : 2, Enschede—Sittardia Sittard 3 : 0, Fortuna Geleen—Telstar Eindhoven 0 : 1, Feyenoord Rotterdam—Ajax Amsterdam 9 : 4, PSV Eindhoven—VAV Groningen 2 : 2. Spitze: Feyenoord 22 : 4, DWS Amsterdam und VAV Groningen je 20 : 6 Punkte.

Schweiz

Bellinzona—Biel 1 : 1, Chiasso gegen Servette Genf 1 : 0, Grasshoppers Zürich—Sion 2 : 1, Grenchen gegen Chaux de Fonds 1 : 1, Luzern gegen FC Zürich 2 : 1, Young Boys Bern—Lugano 1 : 1. Spitze: Lausanne 17 : 3, Luzern 14 : 8, Chaux de Fonds 13 : 9 Punkte.

Spanien

Valencia—Saragossa 3 : 0, Sevilla gegen Levante 5 : 2, Oviedo—Betis 1 : 2, Real Madrid—La Coruna 2 : 0, Cordoba—Atletico Madrid 0 : 0, Elche—FC Barcelona 2 : 0, Espanol gegen Murcia 1 : 0. Das Ergebnis Las Palmas—Atletico Bilbao lag noch nicht vor, da unter Flutlicht gespielt wurde.



HSV-Absturz ins Mittelfeld

Köln ungefährdeter 3:0-Sieger / Borussias Defensivtaktik diesmal erfolglos
Bremer 1:0-Erfolg drei Minuten vor Schluß gesichert

Der dreizehnte Spieltag der Bundesliga ging ohne wesentliche Überraschungen über die Bühne, wenn man vielleicht von der ersten Heimniederlage des VfB Stuttgart gegen die auswärts allerdings sehr starke Eintracht Frankfurt (1:2) absieht. Spitzentreter 1. FC Köln gab dem Hamburger SV mit 3:0 das Nachsehen, so daß die Hamburger, die vor zwei Wochen als Tabellendritter noch das Prädikat „Spitzemannschaft“ verdienten, nun mit fünf Punkten Rückstand wohl end-

Wieder etwas Boden verloren hat Borussia Dortmund mit einer 0:1-Niederlage beim 1. FC Nürnberg, für die ein Kopfball von Strehl in der 67. Minute sorgte. Die Doppelstoppertaktik der Westfalen schlug diesmal fehl. Die Nürnberger waren meist drückend überlegen, und nur Auswahltorwart Tilkowski hatten es die Gäste zu danken, daß es vor allem in der stürmischen ersten halben Stunde nicht „ins Auge“ ging. Tabellendritter ist jetzt München 1860 nach einem 2:2 bei Schalke 04. Beim Stand von 1:2 ließ der Schalker Herrmann eine Straftoschance aus – das hätte der Sieg für den Tabellenletzten sein müssen...

Der große Gewinner der unteren Tabellenhälfte war diesmal Hertha BSC. Die Westberliner liegen nach einem 2:1-Heimsieg über dem Karlsruher SC auf dem neunten Platz und sind vorerst aller Sorgen

1. FC Köln	13	38:21	19:7
Werder Bremen	13	25:15	17:9
München 1860	13	23:16	15:11
Borussia Dortmund	13	19:15	15:11
1. FC Nürnberg	13	23:21	14:12
1. FC Kaiserslautern	13	26:24	14:12
Hamburger SV	13	20:21	14:12
Eintr. Frankfurt	13	20:25	14:12
Hertha BSC	13	18:24	13:13
VfB Stuttgart	13	20:19	12:14
Hannover 96	13	17:21	12:14
Borussia Neunkirchen	13	18:20	11:15
Eintr. Braunschweig	13	17:22	11:15
Meidericher SV	13	16:22	11:15
Karlsruher SC	13	20:24	9:17
Schalke 04	13	18:29	7:19

ledig. Ihr Sieg gewinnt an Gewicht, wenn man bedenkt, daß sie ihren Spielmacher Helmut Faeder von der 33. Minute bis zur Pause und wenige Minuten nach Seitenwechsel endgültig wegen Verletzung entbehren mußten. Wichtige Punkte erkämpfte auch Eintracht Braunschweig mit 2:0 über den spielerisch enttäuschenden, dafür die Härte oft übertreibenden 1. FC Kaiserslautern. Ulsus durch Handstrafstoß (11.) und Krafczyk nach Freistoß von Kaack (53.) schossen die Tore. Im Duell der beiden Neulinge behielt der Gastgeber Borussia Neunkirchen gegen Hannover 96 mit 2:1 die Oberhand. Nach schwacher erster Halbzeit schafften die Saarländer die entscheidende Steigerung. Glod und Kuntz erzielten das 2:0, bevor Gräber drei Minuten vor Schluß verkürzte.

Es ist schon fast traditionsgemäß, daß auch in diesem Jahr wieder der Theaterdonner hinter den Kulissen des Fußballgeschäfts die Gemüter in Wallung bringt. Mittel- und unmittelbar geht es – natürlich – abermals um die Trainer, die ewigen „Sündenböcke“ des blinden Vereinsfanatismus oder der kühlen Geschäftsmacherei. Bei Hertha BSC steht der Vereinsvorstand im Kreuzfeuer der Kritik, nachdem er durch eine Indiskretion bekanntwerden ließ, daß Trainer Jupp Schneider zum Saisonende gekündigten hat. In Hamburg spielt Trainer Georg Gwalczyk die Rolle des Watschenmannes. Ihm wirft man vor, seine Spieler in der Öffentlichkeit zu hart und unsachlich kritisiert zu haben. Auch Nürbergs Trainer Gunter Baumann scheint nicht mehr allzu fest im Sattel zu sitzen. Die Kritiker werfen ihm Weichheit, verfehlte

gültig in der Versenkung des Mittelfeldes verschwunden sind. Kölns Verfolger Werder Bremen rettete zu Hause gegen den Meidericher SV durch einen Treffer des Rechtsaußen Zebrowski drei Minuten vor dem Abpfiff den wertvollen 1:0-Sieg. In dem harten Spiel wurden die beiden Mittelfürmer Tagliari (Meiderich) und der erstmal wieder spielende Matischak (Bremen) vorzeitig verletzt; so war den Angriffsreihen viel von ihrer Durchschlagskraft genommen.

Aufstellungen usw. vor Gerüchten, Erklärungen, Gegenerklärungen, neue Gerüchte, „klarende Aussprachen“ – es ist immer und wieder dasselbe.

Ohne Schäfer, Thielen, Wilden...

In dieser Verfassung steht der 1. FC Köln in der Bundesliga ohne ernsthafte Konkurrenz da. Drei Tage nach dem Europapokalspiel gegen Panathinaikos Athen spielte der Titelverteidiger mit ersatzgeschwächter Mannschaft – es fehlten Schäfer, Wilden, Thielen und Rumor – den Hamburger SV fast nach Belieben aus, um erst in der letzten halben Stunde im Gefühl des klaren Sieges das Tempo stark zu drosseln und sich auf das 3:0 zu beschränken. Die HSV-Abwehr fand gegen den Kölner Sturmwind mit dem überragenden Hornig und dem eine Stunde lang großartig spielenden Overath keine Einstellung. Dabei war sie durch Rechtsaußen Krug noch verstärkt worden. Auf der Gegenseite traf Uwe Seeler einmal nur den Pfosten. Im übrigen aber wurde der Motor des HSV-Angriffs von Stopper Weber fast gänzlich lahmgelegt. So war es am Ende vor allem das Verdienst von Torwart Schnoor, daß der alten Klassenmerkmale vermissen lassende HSV nicht noch härter geschlagen wurde. Die 42 000 Zuschauer sahen Tore von Overath (5. und 33.) und Müller (38.).

1. FC Köln: Ewert; Pott, Regh; Benthäus, Weber, Hemmersbach;

Müller, Lohr, Sturm, Overath, Hornig.

Hamburger SV: Schnoor; Dieckmann, Kurbjuhn; Giesemann, Kröpelin, Bähre; Krug, Wulf, Uwe Seeler, Kurth, Gert Dörfel.

Werder Bremen-Meidericher SV 1:0 (0:0); Hertha BSC-Karlsruher SC 2:1 (0:0); Borussia Neunkirchen-Hannover 96 2:1 (0:0); Eintracht Braunschweig-1. FC Kaiserslautern 2:0 (1:0); 1. FC Nürnberg-Borussia Dortmund 1:0 (0:0); 1. FC Köln-Hamburger SV 3:0 (3:0); VfB Stuttgart-Eintracht Frankfurt 1:2 (1:2); Schalke 04 gegen München 1860 2:2 (1:1).

Statistische Zahlen zur Meisterschaft der UdSSR

Beste Torschützen: W. Fedotow (ZSKA) 16 Tore in 29 Spielen, Schnitt 0,551; V. Kanjewski (Dynamo Kiew) 15 (27); V. Iwanow 14 (29); S. Metrewelli 11 (32); I. Datunashvili (beide Dynamo Tbilissi) 10 (24); O. Kopajew 10 (24); V. Ponedjeljnik (beide ASK Rostow) 10 (28); E. Malafejew (Dynamo Minsk) und W. Barkaja (Dynamo Tbilissi) je 10 (31); O. Sergejew (Torpedo Moskau) 10 (32). Die „Entscheidungsspieltore“ sind hinzuzurechnen. Danach schoß Slawa Metrewelli von insgesamt 18 Toren 5 durch Strafstöße und 2 durch Freistöße!

Das beste Gesamtergebnis von Stamm- und Reservemannschaft verzeichnete Dynamo Tbilissi, in beiden Fällen – Turniersieger (46 plus 49 Punkte). An 2. Stelle folgt ZSKA vor Torpedo Moskau.

Unentschieden in Sotia

Bulgarien-UdSSR 0:0

Mit dieser Begegnung in Sofia beendete die UdSSR-Auswahl ihre diesjährige Länderspielsaison. Es war der zweite Vergleich zwischen den beiden Kontrahenten, nachdem die UdSSR 1957 an gleicher Stelle mit 4:0 gewann. Diesmal hatte sie jedoch eine weitaus schwierere Aufgabe zu lösen. Das Treffen stand im Zeichen zweier konsequent deckender Hintermannschaften, die nur wenige Torchancen zuließen. Das Unentschieden muß als leistungsgerecht betrachtet werden.

Bulgarien: Simeonow; Schalamow, Dimitrow, Gaganelow; Petew, Apostolow; Diew (ab 46. Sokolow), Jakimow (ab 64. Welitschko), Asparuchow, Kotkov, Debarski.

UdSSR: Bannikow; Logofet, Schestjanow, Ponomarjow; Woronin, Schustikow; Tschislenko (ab 64. Matwejew), Serebrjannikow (ab 65. Malafejew), Sitschinawa, Metrewelli, Mes'chi.

Die schwedische Sportzeitung „Idrottsbladet“ führte in der vergangenen Meisterschaftsaison eine Punktierung in der höchsten Leistungsklasse durch. Den ersten Platz belegte dabei der schon 34-jährige Bergmark, der jedoch zu meist als Läufer eingesetzt wurde und nur selten den in der Nationalmannschaft bezogenen Stopperposten einnahm. Mit Mild (30) sowie Sandberg (32) folgten zwei weitere alte Strategen auf den folgenden Plätzen.

Im Treffen seines Clubs FC Santos gegen Botafogo gelang Pele beim 1:0-Erfolg eine ungewöhnlich hohe Torausbeute: Er traf insgesamt achtmal ins Schwarze!

Belgien und Frankreich stehen sich am Mittwoch in Brüssel in einem Ländertreffen gegenüber.

Rik van Looy, der zweimalige Berufs-Radmeister, hat in diesen Tagen das Training der Fußballmannschaft in seiner Heimatstadt Herentals übernommen. Rik war als Junge ein begeisterter und sehr talentierter Spieler.

Ergebnisse und Tabellen Regionalligen

Südwest: Saar 05 Saarbrücken gegen Germania Metternich 5:0; Ludwigshafener SC-BSC Oppau 0:2; VfR Frankenthal-Südwest Ludwigshafen 1:1; Mainz 05 gegen TSC Zweibrücken 3:2; TuS Neudorf-1. FC Saarbrücken 0:2; Eintracht Trier-SpVgg. Weisenau 4:1; SpVgg. Saarbrücken-FK Pirmasens 1:2; Wormatia Worms gegen Phönix Bellheim 1:1; SV Völklingen 1:0.

Wormatia Worms 15 39:7 24:6 1. FC Saarbrücken 14 48:12 22:6 Eintracht Trier 15 32:10 22:8 SV Saar 05 15 34:15 22:8 TuS Neudorf 15 36:19 22:8 FK Pirmasens 15 33:19 20:10 Südwest Ludwigsh. 15 28:19 19:11 Mainz 05 14 21:24 15:13 Phönix Bellheim 15 19:21 15:15 SC Ludwigshafen 15 22:25 15:13 SV Völklingen 15 27:32 13:17 VfR Frankenthal 15 23:30 11:19 SpVgg. Weisenau 15 18:41 11:19 SpVgg. Saarbrücken 15 17:34 10:20 BSC Oppau 15 19:37 8:22 Germ. Metternich 15 12:31 8:22 TSC Zweibrücken 15 17:44 7:23 VfR Kaiserslautern 15 11:36 6:24

Nord: FC St. Pauli-Bergedorf 85 1:2; VfB Oldenburg-VfL Osnabrück 1:2; VfB Lübeck-Bremervorhaven 93 2:1; Rasensport Harburg gegen Arminia Hannover 1:1; Concordia Hamburg-Victoria Hamburg 2:2; Göttingen 05-Altona 93 3:1; VfV Hildesheim-VfL Wolfs-

burg 0:1; VfR Neumünster-Holstein Kiel 3:6.

Holstein Kiel 15 54:18 27:3 FC St. Pauli 14 38:18 22:6 Bergedorf 85 14 44:23 21:7 Arminia Hannover 14 24:21 17:11 Altona 93 14 27:23 14:14 VfV Hildesheim 14 21:20 14:14 SV Friedrichsort 14 24:26 14:14 Göttingen 05 14 27:25 13:15 Bremerhaven 93 14 21:26 13:15 SC Victoria 14 20:29 13:15 VfL Osnabrück 14 27:21 12:16 VfL Wolfsburg 14 21:29 12:16 VfB Oldenburg 15 24:30 12:18 SC Concordia 14 18:30 11:17 VfR Neumünster 14 18:34 9:19 Rasensport Harburg 14 18:35 8:20 VfB Lübeck 14 14:32 8:20

West: Eintracht Duisburg-Prußen Münster 2:1; Hamborn 07 gegen RW Oberhausen 2:2; Alemannia Aachen-SV Essen 5:1; Wuppertaler SV-Fortuna Düsseldorf 1:1; RW Essen-Borussia M.-Gladbach 5:2; Arminia Bielefeld-TSV Marl-Hüls 2:2; Homberger SV gegen Westfalia Herne 0:0; Bayer Leverkusen-Viktoria Köln 0:1; STV Horst Emscher-Eintracht Gelsenkirchen 2:4; Alemannia Aachen 15 41:9 24:6 Bor. M.-Gladbach 15 49:26 24:6 Fortuna Düsseldorf 15 34:16 21:9 Rot-Weiß Oberh. 14 26:14 19:9 Viktoria Köln 14 20:18 18:10 Preußen Münster 14 22:17 16:12 Eintr. Duisburg 15 22:26 16:14 Schwarz-Weiß Essen 15 28:30 14:16 Rot-Weiß Essen 14 23:22 13:15

Süd: FSV Frankfurt-SSV Reutlingen 1:0; Wacker München gegen Kickers Offenbach 2:2; Darmstadt 98-Freiburger FC 1:1; Schweißfurt 06-Bayern München 0:6; 1. FC Pforzheim-Hessen Kassel 1:0; Bayern Hof-SpVgg Fürth 2:1; SV Waldhof-ESV Ingolstadt 3:2; FC Emmendingen gegen VfB Mannheim 1:2; TSG Ulm 16-Stuttgarter Kickers 1:0.

Bayern München 16 76:15 25:7 SSV Reutlingen 16 38:21 24:8 SV Waldhof 17 40:26 22:12 VfB Mannheim 16 35:21 20:12 Kickers Offenbach 16 41:28 20:12 Stuttgarter Kickers 16 28:21 19:13 1. SC Pforzheim 16 18:23 19:13 FC Bayern Hof 16 29:22 18:14 FSV Frankfurt 16 24:29 17:15 SV Darmstadt 16 21:27 17:15 Hessen Kassel 16 32:22 16:16 SSV Ingolstadt 16 26:30 16:16 SpVgg Fürth 16 36:31 14:18 Freiburger FC 16 33:31 14:18 Schweißfurt 05 16 26:44 12:20 TSG Ulm 16 24:32 11:21 Schwaben Augsburg 16 24:32 8:26 Wacker München 17 20:46 8:26 FC Emmendingen 16 14:66 2:39

Fußball-Woche
Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung. Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post – Postzeitungsviertel.

Fußball-Woche
ISSN 0340-034X
JENA DIASTO

Nach niemals in meinem Leben, heute ich soviel Zeit wie gerade jetzt. Aber auch noch niemals war ich über diesen Umstand so unzufrieden. Auch der ehrgeizigste Sportler wird gegen eine wohlverdiente Atempause nichts einzuwenden haben, aber gezwungenermaßen unfähig zu sein, ist aller andere als wahlwend. Natürlich hätte ich auf diese Zwangspause nur zu gern verzichtet. Ich will deshalb versuchen, sie so gut es geht zu nutzen und, so lange das Erlebnis Tokio frisch ist in der Erinnerung, erzählen, wie meine Mannschaftskameraden und ich das großartige Ereignis der Olympischen Spiele 1964 erlebt.



Klaus Urbanczyk: Wie ich in TOKIO erlebte

Wie unsere Truppe Gruppensieger wurde

Fortsetzungsserie der „FU-WO“, aufgeschrieben von W. Conrad (V. Folge)

Wenn man die Situation vor dem zweiten Spiel, der Auseinandersetzung mit einem so starken Gegner wie Rumänien, richtig überdenkt, so wäre es eigentlich nicht verwunderlich gewesen, hätte sich nervöse Unruhe unter uns breit gemacht. Rumänien stellte schließlich ein Aufgebot, das unsere Nationalmannschaft in allen Kämpfen das Leben sauer gemacht hatte. Alles was Rang und Namen im rumänischen Fußball hat, war in dieser Olympiaauswahl vertreten. Und schließlich hätte eine Niederlage den zweiten Platz in der Gruppe, den wir erreichen müßten, wollten wir eine Runde weiterkommen, ernsthaft gefährdet. Wer wollte denn schon einen Sieg gegen die Mannschaft aus Mexiko als sicher voraussetzen? Und so gesehen war es eher schon verwunderlich, wie gelöst und

nicht erschienen war. Wir hielten den Gegner nicht nur niedrig, wir deckten ihn buchstäblich zu. Und mit jedem gelungenen Spielzug wuchs unser Selbstvertrauen. Nun noch ein Tor, dachte ich, denn was nützen so viele Eckbälle, ein Tor muß her. Es fiel, und wie es fiel!

Pankau, der mit Theo Körner im Mittelfeld regierte, sah Fräsdorf antreten, sofort kam sein Paß. Flanke von Otto und Bernd Bauchspieß knallte dran. Ich riß die Arme hoch, aber sie blieben mir vor Entsetzen oben, als ich sah, wie der Ball an den Pfosten krachte. Doch ich konnte sie begründet oben lassen, weil im nämlichen Augenblick Henning Frenzel zur Stelle war und das Leder dahin beförderte, wo es nach den tollen Schuß von Bernd schon hingehört hätte. Was hätte aus die-

Diese Parole durchlief dann auch unsere Reihen wie Flüsterpropaganda, und alle richteten sich danach, obwohl sich die meisten nur zu oft immer wieder auf dem kurzgeschorenen Rasen wiederaufanden.

Und dann diese Keulenschläge. Zuerst das unnötige Ausgleichstor, knapp fünf Minuten nach dem 1:0. Henning hatte den Ball am gegnerischen Strafraum verloren. Ein mächtiger Spur hinter dem Gegner her und eine saubere Aktion brachte ihn wieder in Ballbesitz. Und schon glaubte ich die Situation bereit, ohne daß ein Abwehrspieler bemüht worden war. Schon wollte ich Henning in Gedanken loben, da war der Hackentrick schon passiert. Geradewegs vor die Beine des Gegners rollte der Ball. Sprint, Abspiel, Jürgenstürzte heraus – und schon war es geschehen.

Ein Häufchen Unglück

Aber damit nicht genug. Wenig später sauste Matz Vogel einem Ball hinterher, der quer durch den rumänischen Torraum flog. Datcu stürzte ihm nach. Matz ist eher da, zieht das Leder nach innen, da wirft sich der Torwart in den Schuß. Pfiff! Und die Geste, die bei mir einen wahren Schock auslöst. Hinaus! Matz soll vom Platz. Er kann das weder verstehen noch fassen, steht da mit hängenden Armen – und geht dann mit gesenktem Kopf. Mein Gott, warum das? Wie muß dem Matz zumute sein? Wie soll das werden?

In der Pause stehen wir hilflos um unserem Linksaßen herum. Der sitzt da und bringt kein Wort heraus. Und das Schlimmste, er weint stumm vor sich hin, und keiner kann ihm helfen. Was sind da schon Worte als Trost, in einem Augenblick, da Trost so wenig helfen kann. Und was nützt es, daß wir ihm bestätigen, ihm nicht böse sein zu können, weil wir diese Herausstellung als ungerechtfertigt erkennen. Was nützt es auch, daß später die Entscheidung als unglücklich beurteilt wird. Matz ist herausgestellt worden, und wir müssen mit zehn Mann weitermachen.

„Kopf hoch, Matz, wir reißen das Ding ‘rum‘, ist das einzige, was wir ihm versprechen können.“

Als wir nach der Pause wie-

der aufs Feld gingen, verließen wir ein Häufchen Unglück, das allein bleiben mußte mit seinen Gedanken.

Wer konnte es ahnen, daß ich selbst schon wenige Tage danach den Trost meiner Kameraden noch nötiger brauchen würde.

Das Halbfinale winkt

Nach dem 1:1 gegen den Favoriten der Gruppe A, Rumänien, war eigentlich alles gesäuert. Zwar stand noch das Spiel gegen Mexiko aus, aber die Voraussetzungen waren günstig, selbst unter Berücksichtigung dessen, daß auch Geisler in der harten Auseinandersetzung eine Kopfwunde abbekommen hatte und der Schonung bedurfte. Gegen Mexiko trischten die Trainer die Elf auf und setzten sieben neue Leute ein. Das war in keinem Falle eine Unterschätzung des Gegners, denn Ersatzleute waren die frischen Kräfte ganz und gar nicht.

Aber gut war die Maßnahme, ein bißchen Schonung einiger Spieler vor dem Kampf um den Einzug ins Halbfinale, das greifbar vor uns stand, war schon angebracht. Und wie gut schlugen die frischen Sieben ein. Nicht einer von ihnen ließ auch nur den Schimmer daran aufkommen, daß hier nicht die Standardbesetzung auf dem Felde war. Aber wie konnte es auch anders sein. Die Truppe spielte wie aus einem Guß, und zwei Tore, eines von Barthels und eins von Nöldner, brachten den Sieg, und damit war es Gewißheit, daß unser Gegner Jugoslawien hieß. Denn das hatten wir schon vorher errechnet. Sieg gegen Mexiko, das hieß so gut wie sicher 1. Platz in der Gruppe und Kampf gegen den Zweiten der Nachbargruppe, also Jugoslawien. Als Zweiter hätten wir gegen Ungarn antreten müssen. Aber Rechnung hin und Überlegung her. Im Grunde genommen blieb es so gut wie einerlei, ob Ungarn oder Jugoslawien. Welche Mannschaft, die eine Medaille greifbar nahe vor sich sieht, ist kein schwerer Gegner. Und deshalb war jede Spekulation müßig, ob der Gegner nun so oder so hieß. Welche Überlegungen allerdings die Trainer hatten, das steht auf einem anderen Blatt.

Für uns war wichtig, daß Matz Vogel wieder mitmachen konnte, und daß auch Manfred Geisler wieder fit war. Er war es, dafür hatte unser Doktor schon gesorgt.

Fortsetzung folgt



Vogel (rechts) in Aktion gegen Jugoslawien

ruhig alle in diesen schweren Kampf gingen. Jedenfalls schließe ich dabei von mir auf alle meine Kameraden. Das Spiel zeigte, daß ich mich nicht getäuscht hatte. Ihre Gelassenheit war nicht gespielt.

Schade 'rum'

Das Resultat war verblüffend, auch für mich. Die Rumänen erlebten auf dem Komazawa-Sportplatz vor 25 000 Zuschauern eine DDR-Elf, wie sie ihnen selbst in bösesten Träumen sicher

sem Spiel werden können, wenn nicht eine Demonstration wirklich guten Fußballs? Daß nichts daraus wurde, oder doch nicht im möglichen Maße, das lag nicht an uns. Ich sage das mit Überlegung und gutem Gewissen. Denn schon nach den ersten Anzeichen übergroßer Härte und Einsatz über die Grenzen hinweg hatte ich bei jeder Gelegenheit jedem in meiner Nähe auftauchenden Kameraden zugerufen: „Ruhe bewahren, nur spielen, immer spielen.“

